Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

531 (12.11.1932) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM ausschließlich 42 Rpf Zustellgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags- Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 12. November 1932.

48. Jahrgang. Nr. 531

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Limmia; für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: L. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der abgeänderte Herriot-Plan.

Die Reichswehr soll ausgeschaltet und ein Uebergewicht der deutschen Miliz verhindert werden.

T. **Paris**, 12. Nov. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Trotz der Waffenstillstandsfeier und einer leichten Grippe hat Ministerpräsident Herriot gestern bis spät in die Nacht an der endgültigen Fassung des französischen Planes gearbeitet. Zu diesem Zweck fand, nachdem Herriot zu Beginn des Nachmittags mit dem Berichterstatter der Abrüstungskonferenz, Benesch, Fühlung genommen hatte, noch am selben Abend eine dreieinhalbstündige Konferenz im Außenamt statt, an der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten die drei Minister für die nationale Verteidigung, der Kolonialminister, ferner der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und mehrere andere Mitglieder der französischen Abrüstungsdelegation in Genf teilnahmen. Der allgemeine Text, als dessen Urheber neben dem Kriegsminister Paul-Boncour und dem ständigen Vertreter Frankreichs in Genf, dem Gesandten Massigli, die beiden militärischen Sachverständigen Oberst Lucien und Hauptmann Deleuze genannt werden, und der nur 11 Schreibmaschinenseiten umfaßt, wird Sonntag vormittag einem Kabinettsrat und am Montag einem Ministerrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Veröffentlichung wird unter diesen Umständen vielleicht schon am Montag abend gleichzeitig in Paris und Genf stattfinden können. Die Ueberreichung des Textes an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz soll übrigens durch den ständigen Vertreter Frankreichs in Genf, den Gesandten Massigli, erfolgen, da Paul-Boncour nicht vor dem 20. November nach Genf zu fahren beabsichtigt.

Was die Einzelheiten des französischen Planes anbelangt, der in seinen großen Zügen schon aus den Mitteilungen Herriots in der Kammer und aus der Rede Paul-Boncours in Genf bekannt ist, so wird von den Pariser Regierungsstellen das größte Stillschweigen beobachtet. Die offiziöse Presse beschränkt sich auf die Andeutung, daß die endgültige Fassung des Planes sowohl den Einwänden und Bemerkungen Rechnung trage, die seinerzeit vom Generalstab im vorbereitenden Studienausschuß des obersten Rates für Landesverteidigung laut geworden sind, sowie den Reaktionen, die die Darlegungen Paul-Boncours in Genf in den verschiedenen Delegationen hervorgerufen haben. Darüber hinausgehend glaubt das „Echo de Paris", das seine Informationen nicht selten aus den leitenden Kreisen des französischen Generalstabes bezieht, mitteilen zu können, daß die an der ersten Fassung des französischen Entwurfs vorgenommenen Aenderungen sich vornehmlich auf zwei Punkte beziehen: Auf die Effektivstärke der vom französischen Entwurf angeregten Volksmiliz und auf die Zusammensetzung der gegen einen etwaigen Angreifer einzusetzenden spezialisierten Sonderkontingente. Die Berechnung der Effektivstärke der Miliz soll derartig durchgeführt werden, daß ein militärisches Uebergewicht Deutschlands infolge seiner größeren Bevölkerungszahl vermieden wird. Andererseits seien die Bestimmungen über die „spezialisierten Sonderkräfte" im Sinne der Ratschläge und Bedenken des Generalstabs nunmehr so abgefaßt worden, daß die Aufrechterhaltung der Reichswehr als spezialisierte Streitkraft praktisch ausgeschlossen wird.

Deutschland verhandlungsbereit.

m. **Berlin**, 12. Nov. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Plan einer Vier- oder Fünfmächtekonferenz taucht jetzt am politischen Horizont von neuem auf. Es wird vor allem darauf hingewiesen, daß die letzten Reden Herriots und des englischen Außenministers Simon sachlich sehr weitgehende Zugeständnisse an Deutschland enthalten, so daß immerhin materiell eine Verhandlungsgrundlage geschaffen wäre. Man darf also damit rechnen, daß in der kommenden Woche bei der außerordentlichen Ratstagung Sir John Simon von neuem an den deutschen Außenminister Freiherrn v. Neurath herantreten wird, um in einer persönlichen Unterhaltung die Bemühungen um die Viermächtekonferenz wieder aufzunehmen. Gescheitert sind die Ansätze ja vor einigen Wochen daran, daß Deutschland nicht nach Genf gehen wollte, während die Franzosen London ablehnten. Es wäre aber immerhin denkbar, daß jetzt, wo sich die Möglichkeit einer weitgehenden Berücksichtigung der deutschen Auffassung stärker abzeichnet, auch über den Konferenzort selbst ein Kompromiß sich erzielen lassen wird.

Schreckensszenen auf Cuba.

Santa Cruz ein Trümmerhaufen / 2000 Tote?

Newyork, 11. November. Die Marinestation in Havanna gibt amtlich bekannt, daß die Zahl der Todesopfer der großen Sturmflut sich auf über 1000 beläuft. 500 Tote sind bereits begraben worden. Nach neueren Meldungen wird jetzt die Zahl der Todesopfer auf etwa 2000 geschätzt. Der neu gewählte Bürgermeister von Santa Cruz del Sur, Antonio Martinez, erschoß sich aus Verzweiflung, nachdem er festgestellt hatte, daß seine ganze Familie durch die Sturmflut umgekommen war. Augenzeugen berichten, daß sich Schreckensszenen unbeschreiblicher Art abgespielt haben. Zahlreiche Kinder wurden vor den Augen ihrer verzweifelten Eltern weggeschwemmt. Nach dem Zurückgehen der Sturmflut waren die Bäume und die höher gelegenen Häuser mit zahllosen Leichen übersät.

Arbeitsminister Onetti hat angeordnet, daß die Todesopfer der Sturmflutkatastrophe, die noch geborgen werden, gemeinsam verbrannt werden sollen. Die Stadt Santa Cruz del Sur, die besonders gelitten hat, gleicht einem Trümmerhaufen.

Elf Todesopfer eines Grubenunglücks.

TU. London, 12. Nov. Auf der Kohlengrube Edge Lane in der Nähe von Wigan (Lancaster) ereignete sich eine schwere Explosion. Bisher konnten elf Leichen geborgen werden.

Blutige Zusammenstöße in Pommerellen.

Warschau, 12. Nov. Wie „Dzien Dobry" aus Bromberg meldet, kam es in Stargard (Pommerellen) zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizei, wobei 16 Personen verletzt wurden. 46 Arbeitslose sind verhaftet worden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

TU. **Berlin**, 12. Nov. **Der vierte** Unterausschuß des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, der gestern unter Vorsitz von Minister a. D. Hermes seine Berliner Beratungen aufgenommen hat, ist am Samstag erneut zusammengetreten, um die Frage einer industriellen Zusammenarbeit (öffentliche Arbeiten usw.) in dritten Ländern zu erörtern. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich bereits am heutigen Samstag beendet werden. Deutscherseits nehmen an den Besprechungen u. a. teil Geheimrat Kastl, Minister a. D. Raumer, Generaldirektor Poensgen, Otto Wolff, Solmsen.

In der Mitte der französische Botschafter François-Poncet (mit Stock), daneben Unterstaatssekretär Patenotre, der Führer der Delegation.

Wissenswertes über Konkordate.

Von

Dr. iur. Heinrich Dittes.

In diesen Tagen, in denen allerorts über das nunmehr der Oeffentlichkeit unterbreitete, zwischen dem badischen Staat und der katholischen Kirche abgeschlossene Konkordat gesprochen und das Für und Wider erörtert wird, ist es wohl von Interesse — abseits von jeder Staats- und Kirchenpolitik — etwas über Geschichte, Rechtsnatur und Abschluß von Konkordaten zu hören. Der älteste und zugleich einer der bekanntesten Kirchenverträge ist das Wormser Konkordat des Jahres 1122, wodurch der sog. Investiturstreit über die Belehnung der geistlichen Aemter in Deutschland beigelegt wurde. Weiter sind beachtenswert das Konstanzer Konkordat von 1418 und die Fürstenkonkordate von 1447. Das erste zwischen der Kurie und einem deutschen Einzelstaat abgeschlossene Konkordat ist das bayerische vom 5. Juni 1817, das über 100 Jahre (bis 1924) in Geltung war. Auch Baden sollte im Jahre 1859 ein Konkordat erhalten. Der am 28. Juni 1859 zwischen Papst Pius IX. und Großherzog Friedrich von Baden geschlossene Vertrag mußte jedoch bereits am 7. April 1860 wieder aufgehoben werden, nachdem die badischen Stände den zur Ausführung des Konkordates erforderlichen badischen Staatsgesetzen die Genehmigung versagten. Konkordate neuesten Datums sind das bayerische vom 29. März 1924, das preußische vom 14. Juni 1929 und das am 12. Oktober 1932 in Hegner bei Konstanz durch die Bevollmächtigten des Bad. Staatsministerium. und des Papstes Pius XI. abgeschlossene badische Konkordat.

Unter Konkordat (concordare = übereinstimmen, harmonieren) versteht man nach herrschendem Sprachgebrauch einen Vertrag zwischen Staat und (der katholischen) Kirche, wodurch — abgesehen von der sonstigen innerstaatlichen Regelung — Rechte und Pflichten von Staat und Kirche, insbesondere die allgemeine Stellung der Kirche, ihrer Organe und Glieder im und zum Staat, die der Kirche bezüglich des Unterrichtswesens gemachten Zugeständnisse, die vom Staat der Kirche gegenüber übernommenen finanzielen Verpflichtungen niedergelegt sind. Wir finden darin im einzelnen Bestimmungen über kirchliche Rechte bei Ernennung, Zulassung und Anstellung von Dozenten, Professoren und Religionslehrern, über die Errichtung von Bekenntnisschulen (Vorschriften hierüber sind im badischen Konkordat allerdings nicht enthalten) ferner die vom Staat auf Grund von Gesetzen, Verträgen und sonstigen Rechtstiteln übernommene Verpflichtung, an die Kirche jährliche Ausgleichszahlungen zu leisten (was jedoch mit dem staatlich sanktionierten Steuererhebungsrecht der Kirche und mit den sonstigen, vom Staate herkömmlicherweise übernommenen Verpflichtungen, kirchliche Einrichtungen finanziell zu unterstützen, nichts gemein hat). Zuweilen, und dies trifft für die Konkordate mit Bayern, Preußen und nunmehr auch Baden zu, enthalten sie als „Aequivalent" auch Vorschriften, wonach die Kirche dem Staat zur Wahrung seiner Interessen das Recht zugesteht — wenn auch in beschränktem Maße — auf die kirchliche Aemterbesetzung (Ernennung des Erzbischofs!) Einfluß zu nehmen.

Wenn oben gesagt worden ist, daß es sich bei dem Konkordat um einen Vertrag zwischen Staat und Kirche handelt, so bedarf dies noch einer kurzen Ergänzung. Die Konkordate wurden unter dem Einfluß der von der katholischen Kirche zuweilen beanspruchten absoluten Vormachtstellung lange Zeit und z. T. noch heute als jederzeit frei widerrufliche, vom Papst dem Staat gnadenweise gewährte Privilegien, die allein den Staat bindend verpflichten, angesehen. Diese Ansicht ist, weil sie das wahre Verhältnis zwischen Staat und Kirche verkennt, abzulehnen. Unrichtig ist auch die extrem gegensätzliche Ansicht, wonach Konkordate einseitige Staatsgesetze sind, die der Kirche als einem beherrschten Glied des Staates lediglich gewisse Rechte einräumen. Richtigerweise, der herrschenden Lehrmeinung und der Praxis entsprechend, wird das Konkordat als Vertrag zwischen gleichberechtigten Mächten bezeichnet, auf den, obwohl nicht selbst völkerrechtlicher Vertrag (da der Past nicht als Vertreter der Vatikanstadt, der Citta del Vaticano, sondern als Oberhaupt der katolischen Weltkirche abschließt), dennoch die völkerrechtlichen Grundsätze über Verträge entsprechende Anwendung finden.

Dem Abschluß von Konkordaten gehen — oft jahrelang sich hinziehende — Verhandlungen der Bevollmächtigten beider Vertragsparteien voraus. Mit der Unterzeichnung der Konkordatsurkunde bzw. mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden wird das Konkordat rechtswirksam; auf den Zeitpunkt der Verkündung des Inhalts durch eine päpstliche Bulle einerseits und durch gleichlautende Staatsgesetze andererseits kommt es also nicht an. Wohl aber ist es möglich — und dies ist beim badischen Konkordat auch der Fall, daß die Wirksamkeit des Konkordatsabschlusses von der nachträglichen Genehmigung der Volksvertretung — des Badischen Landtags — abhängig gemacht wird. Bei Verweigerung der Genehmigung würde dann das Konkordat hinfällig werden. Wird jedoch die Genehmigung erteilt, so besitzt das Konkordat mangels gegenteiliger positiver Bestimmungen unbegrenzte Gültigkeit, es sei denn, daß ein Vertragsteil berechtigterweise zurücktritt, weil der Vertragspartner schuldhaft gegen die Vertragstreue verstoßen hat.

Da in den letzten Wochen in einem Teil der Tagespresse wiederholt die Meinung vertreten worden ist, daß die Länder überhaupt nicht berechtigt sind, mit der Kurie bzw. mit den evangelischen Kirchenregierungen Verträge abzuschließen, so sollen hier kurz folgende Feststellungen getroffen werden: Es muß zugegeben werden, daß in der Reichsverfassung das Recht der Länder, mit den christlichen Kirchen Verträge abzuschließen, nicht ausdrücklich festgelegt worden ist. Es bestand jedoch bei der Beratung des Verfassungsentwurfes und bei Verabschiedung der Reichsverfassung Uebereinstimmung darüber, daß das Recht der Länder, mit dem Oberhaupt der kaholischen Kirche zu verkehren, auch das Recht umfaßt, mit der Kirche Konkordate abzuschließen, ohne dabei der Zustimmung des

Reiches zu bedürfen. Dasselbe gilt auch für die Verträge mit der evangelischen Kirche. Ein Beweis für die Richtigkeit des in diesem Absatz Dargelegten ist auch der in der Zwischenzeit anstandslos erfolgte Abschluß der bayerischen, preußischen und badischen Verträge mit der katholischen und evangelischen Kirche.

Unter einem Konkordat versteht man entsprechend der geschichtlichen Entwicklung nur einen Vertag zwischen dem Staat und der katholischen Kirche. Daraus darf man jedoch nicht schließen, daß es konkordatsgleiche Verträge zwischen einem Staat und einer evangelischen Landeskirche nicht gibt. Daß man bis zum Jahre 1918 nicht auch von evangelischen Konkordaten gesprochen hat, hat seinen Grund darin, daß jahrhundertelang die evangelische Kirche unter Führung Preußens in einem viel innigeren Verhältnis zum Staat gestanden hat als die katholische Kirche, so daß die Rechtsverhältnisse mit den evangelischen Landeskirchen stets durch einseitige Staatsgesetze und nicht durch förmliche zweiseitige Verträge geregelt wurden. Nachdem durch die Bestimmungen der neuen Reichsverfassung dieses innige Verhältnis gelöst worden ist (was freilich nicht zur Trennung von Staat und Kirche geführt hat), besteht auch für die evangelischen Landeskirchen in Deutschland die Notwendigkeit, mit dem Staat zur Sicherung ihrer Rechte förmliche Verträge abzuschließen — denn, was man der katholischen Kirche zugesteht, kann man den evangelischen Landeskirchen nicht vorenthalten. Tatsächlich haben auch schon Bayern und Preußen mit der evangelischen Kirche derartige Verträge abgeschlossen, auch die Verhandlungen zwischen dem badischen Staat und der evangelischen Landeskirche Badens sind inzwischen zum Abschluß gelangt und werden wohl in den nächsten Tagen, wenn Verfassungsausschuß und Landessynode der evangelischen Kirche zugestimmt haben, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Da der Inhalt dieser Verträge im wesentlichen mit dem der „Konkordate" übereinstimmt, steht wohl nichts im Wege, die zwischen den Ländern und den evangelischen Landeskirchen geschlossenen Verträge ebenfalls als Konkordate zu bezeichnen.

Genfer Garnison mobilisiert.

Generalstreikparole der sozialistischen Gewerkschaft / Die öffentlichen Betriebe arbeiten weiter

Ep. Genf, 12. November. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) **Der Staatsrat in Genf hat noch um 1 Uhr nachts auf den Beschluß der Gewerkschaftsvertreter die für heute Samstag im Kanton Genf den Generalstreik als Trauerkundgebung für die am Mittwoch ums Leben Gekommenen proklamierten, sofort die Einberufung der Bataillone 7, 10 und 13 des 3. Infanterieregiments und des Landwehrbataillons 103 auf Samstag vormittag 9 Uhr angeordnet. Die Einberufung wurde in den Morgenstunden durch Maueranschlag in Genf bekannt gegeben, und in den Orten des Kantons wurden sie durch Tambour und Alarmsignale bekannt gemacht. Das Einrücken der Truppen am Samstag vormittag vollzog sich in aller Ruhe, ebenso traf in den frühen Morgenstunden ein Bataillon aus dem Kanton Waadt ein, um dessen Unterstützung der Staatsrat für die Durchführung der Mobilisierung in Genf gebeten hatte.**

Der Staatsrat wendet sich in einem beruhigenden Aufruf an die Bevölkerung. In diesem Aufruf wird erklärt, der Staatsrat habe die sofortige Mobilisierung des Genfer Regiments und des Landwehrbataillons angeordnet, um jeder Ordnungsstörung während des Generalstreiks vorzubeugen. Die Bürger müßten die Behörden in ihrer Aufgabe unterstützen und jeden Zwischenfall vermeiden.

Der Generalstreik, der unter der Arbeiterschaft nur wenig Zustimmung findet, kam in den Morgenstunden nicht zur Auswirkung. Die Straßenbahnen verkehren weiter normal, ebenso arbeiten sämtliche Behörden. Die Postzustellung geschieht wie alle Tage, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke setzen ihre Arbeit fort, und desgleichen hatten sämtliche Geschäfte wie üblich geöffnet. Der Straßenverkehr zeigt als besonderes Merkmal lediglich zahlreiche Soldaten und Offiziere, die sich zur Sammlungskaserne im Plain-Palais begeben. In den großen Industrieunternehmungen sind die Belegschaften zum Teil zur Arbeit erschienen. Die christlichen Gewerkschaften haben ihren Anhängern in einem Aufruf empfohlen, an keiner Demonstration teilzunehmen und zu Hause zu bleiben, oder sich, soweit sie in öffentlichen Diensten stehen, zur Arbeit zu begeben.

Die Abstimmung über den Generalstreik in Lausanne ergab eine große Ablehnung, da sich Buchdrucker, Straßenbahner und Eisenbahner aufs schärfste dagegen aussprachen.

Abrüstungsgespräche unter Militärschutz.

Ep. Genf, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Das Büro der Abrüstungskonferenz in Genf tagte am Samstag vormittag unter dem Schutz einer starken militärischen Bewachung, die in den Häusern und Straßen um das Völkerbundsgebäude verteilt war, um Völkerbund und Abrüstungskonferenz gegen etwaige Demonstrationen Streikender und Arbeitsloser zu schützen. Die Truppen standen vom Vormittag an in Bereitschaft, um im Falle von Kundgebungen zum Ordnungsdienst eingesetzt werden zu können. Bis zu den Mittagsstunden, wo die Beisetzung der Opfer der Straßenkämpfe vom Mittwoch unter großer Teilnahme der Bevölkerung erfolgte, blieb jedoch in der Umgebung des Völkerbundshauses alles ruhig, so daß das Büro der Konferenz in seinen Beratungen über das Verbot des chemischen Krieges fortfahren konnte.

England hinter Simon.

S. London, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) „Wenn Sir John Simon heute nach Genf abfährt, wird er nicht nur die Unterstützung des ganzen Kabinetts, sondern auch die überwältigende Mehrheit der Anhänger der nationalen Regierung in der Abrüstungssache mit auf den Weg nehmen." Diese Feststellung der „Times" kann sogar noch erweitert werden: Die neue britische Haltung in der Abrüstungsfrage, wie sie vorgestern in den Unterhausreden zum Ausdruck getommen ist, wird auch von der überwältigenden Mehrheit der ganzen Nation gedeckt. Ein neuer Beweis dafür war die Rede, die Lord Grey in der vergangenen Nacht in Liverpool gehalten hat. Grey ist Präsident der britischen Völterbundliga, einer Organisation, die als Sammelpunkt und Ausdrucksmittel der starken englischen Friedensbewegung anzusehen ist und nichts mit gewissen pazifistischen Kreisen manch anderer Länder zu tun hat.

Lord Grey begrüßt den französischen Abrüstungsplan ebenso lebhaft wie Simon, Chamberlain und Baldwin es getan haben. Aber aus seiner Rede geht noch klarer hervor, als wie aus den Unterhauserklärungen, warum man Herriot jetzt in England soviel Liebenswürdigkeiten sagt. Es kommt den Engländern darauf an, jene Punkte des Pariser Planes in den Vordergrund der Diskussion zu stellen, die 1. ein Entgegenkommen gegen Deutschland zeigen und 2. England keine neuen Verpflichtungen auferlegen. Durch laute Anerkennung dieser Dinge hofft man, die Franzosen von dem gefährlichen Teil ihrer Wünsche abzubringen. Es liegt ganz auf der Linie dieser Politik, wenn die englischen Staatsmänner auf der anderen Seite jetzt auch Deutschlands Rechtsanspruch mit starken Worten unterstreichen und viel Verständnis dafür an den Tag legen, daß ein großes Volk wie das deutsche nicht dauernd im Zustand der Demütigung gehalten werden könne.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die neue britische Politik vorläufig nicht so sehr einen praktischen Plan darstellt als vielmehr den Versuch, den deutschen und den französischen Standpunt einander näherzubringe

Folgende Sätze Lord Greys verdienen besondere Beachtung: „Der deutsche Kanzler schlug nicht die Wiederaufrüstung Deutschlands vor, sondern erklärte, daß das Reich die Gleichberechtigung auf dem Wege der Rüstungsverminderung einer Gleichberechtigung auf dem Wege der Rüstungsvermehrung vorziehen würde. Der Kanzler sagt nicht, daß Deutschland keine Beschränkung der Rüstungen annimmt. Er wünscht nichts anderes, als daß die Beschränkungen, die Deutschland auf sich nähme, auch von den anderen Ländern angenommen werden sollten. Einer der größten Vorzüge des französischen Planes ist es, daß er diesem Gleichberechtigungsanspruch entgegenkommt, und ich freue mich, zu sehen, daß der Reichskanzler selbst das anerkennt. Jedermann fühlt, daß Deutschland nicht dauernd in Erniedrigung gehalten werden kann. Der französische Plan hat dazu beigetragen, die Schwierigkeiten auf dem Wege zur Abrüstung zu vermindern."

Coloredo zu 7 Monaten verurteilt.

Er wird nun an die Schweiz ausgeliefert.

Freiburg, 12. Nov. Am 4. Verhandlungstag im Prozeß gegen den Hochstapler Coloredo und Genossen fällte das Schöffengericht Freiburg folgendes Urteil:

Der Angeklagte Coloredo wird wegen Betrug und erschwerter Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft von 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis wird angerechnet. — Der Angeklagte Schriftsteller Schmolke-Berlin wird wegen Hehlerei zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Rakette wird freigesprochen. Der Haftbefehl gegen Coloredo wird aufgehoben, an seiner Stelle wird dem Auslieferungsbefehl an die Schweiz sofort stattgegeben.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß zwar die Straftaten der Urkundenfälschung und Zechbetrug für sich allein betrachtet werden müßten, daß aber die Handlungen, die Coloredo im Auslande begangen hatte und für die er sich dort verantworten müßte, für die Gesamtbeurteilung der Persönlichkeit berücksichtigt werden müssen.

Wegen versuchten Landesverrats verurteilt.

Berlin, 12. Nov. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts verurteilte den Konrektor A. Karch wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Karch hatte Verbindungen mit den französischen Nachrichtenstellen angeknüpft, um ihnen geheim zu haltende Nachrichten über den Stand der deutschen Wehrmacht zu übermitteln.

Italienische Spionageorganisation in Frankreich

T. Paris, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die französische Grenzgendarmerie in Modane an der französisch-italienischen Grenze ist kürzlich einer angeblich weitverzweigten italienischen Spionageorganisation auf die Spur gekommen. Der Führer dieser Organisation ist gestern verhaftet worden. Es handelt sich um einen Italiener namens Gabutti, der in Modane als Prokurist eines großen Exporthauses tätig war und mit den Offizieren der umliegenden französischen Garnisonen die besten Beziehungen unterhalten haben soll. Man erwartet noch zahlreiche andere Verhaftungen. Mehrere italienische junge Mädchen sind gestern unter dem Verdacht der Teilnahme an der Spionage stundenlang von den französischen Polizeikommissaren verhört worden.

Diese Organisation, die angeblich schon seit mehreren Jahren bestanden haben soll, hatte nach den Behauptungen der französischen Presse vor allem die Aufgabe, die französischen Befestigungsarbeiten an der französisch-italienischen Grenze auszukundschaften und die Desertion von französischen Soldaten vorzubereiten.

Englandfeindliche Ausschreitungen in Dublin.

Dublin, 12. Nov. In Dublin wurde am Freitag abend die gesamte Polizei und die Bürgergarde alarmiert, da englandfeindliche Kundgebungen anläßlich der Waffenstillstandsfeier einen immer bedrohlicheren Umfang annahmen. Uniformierte Abteilungen der Republikanischen Armee zogen durch die Straßen und riefen u. a.: „Wir wollen de Valera zum König von Irland machen!" Sie trugen Plakate mit den Worten „Boykottiert englische Waren" mit sich. Viele Republikaner waren mit Knüppeln ausgerüstet und gingen gegen alle Personen, die das Erinnerungszeichen an die flandrischen Schlachtfelder trugen, vor und rissen es ihnen herunter. Ein englischer Journalist wurde übel von der Menge behandelt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. An verschiedenen Stellen entwickelten sich Straßenschlachten zwischen den Republikanern und der Polizei, wobei es einen Toten und eine große Anzahl von Verletzten gab. Die Schutzleute mußten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Die Menge versuchte die von der Polizei verhafteten Rädelsführer zu befreien, wobei mehrere Personen niedergetreten wurden. Erst gegen Mitternacht konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Der Verkehr war während der Unruhen vollkommen lahm gelegt.

Unregelmäßigkeiten eines Bankdirektors.

T.U. Düsseldorf, 12. Nov. Der Direktor Schäfer einer Bankfiliale, der seit langem körperlich schwer leidend ist, hatte sich vor mehreren Tagen auf eine Geschäftsreise begeben, von der er nicht zurückgekehrt ist. Eine Prüfung ergab, daß Unregelmäßigkeiten in seinem Geschäftsbereich vorgekommen sind. Die Bank hat sofort weitere Feststellungen veranlaßt.

Generalangriff gegen Papen?

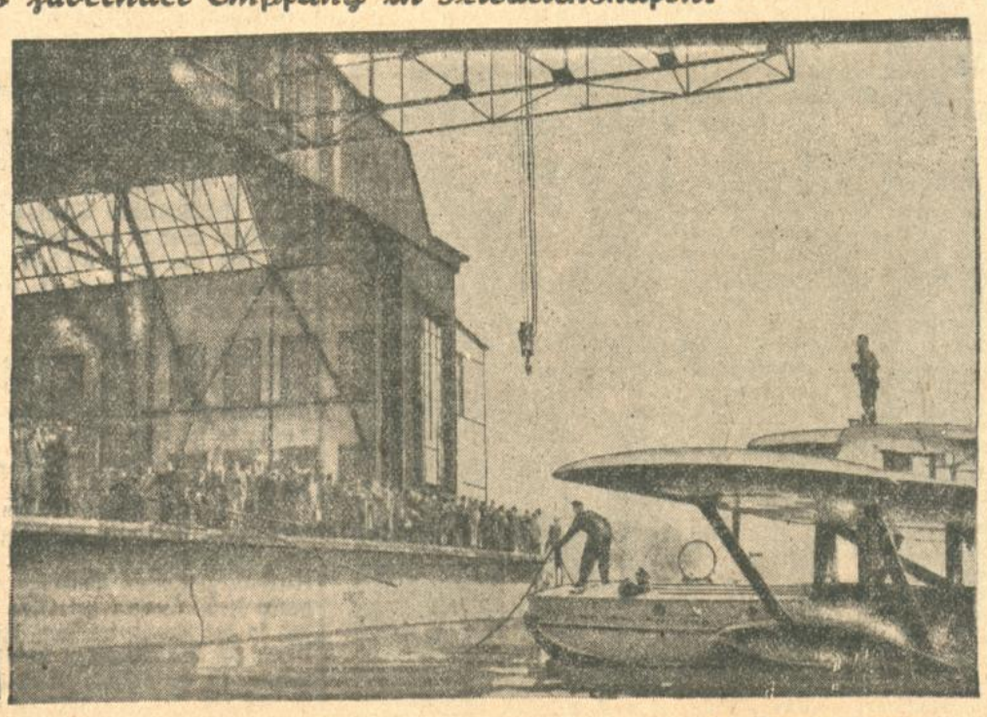
m. **Berlin**, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Verfassungsausschuß des Reichsrates ist am Samstag vormittag zusammengetreten. Die Ministerpräsidenten fast aller Länder waren erschienen, auch der preußische Ministerpräsident Braun, der die Führung der preußischen Regierungsstimmen heute selbst übernehmen wird, von der Reichsregierung der Kanzler, der Innenminister, der Finanzminister und der Reichswehrminister. Man spricht davon, daß die süddeutschen Länder eine gemeinsame Erklärung vorlegen, die auf dem Leipziger Urteil aufgebaut ist und die Ansprüche der Länder gegenüber Eingriffen des Reiches sichern sollen.

Die ganzen Verhandlungen waren aber schon am Freitag mit einem so undurchdringlichen Schleier des Geheimnisses umgeben, daß es schwer ist, von der Lage ein klares Bild zu gewinnen, mit der selbstverständlichen Folge, daß auf dem fruchtbaren Boden der politischen Zirkel Gerüchte wie Pilze aus der Erde schießen. Sogar ein neuer Ministerpräsident für Preußen ist wieder im Text, das heißt eigentlich der alte. Die Kandidatur des Leipziger Oberbürgermeisters Gordeler taucht wieder auf. Das ist indessen vorläufig wohl eine reine Kombination. Es ist aber unverkennbar, daß eine Art Generalangriff gegen den Reichskanzler v. Papen eingeleitet wurde, und daß Herr v. Papen im Augenblick darum kämpft, im Reichsrat die Länder wenigstens zu einer wohlwollenden Neutralität zu gewinnen, um sich dadurch freie Hand für die Verhandlungen mit den Parteien zu sichern.

Wann und in welcher Form diese Verhandlungen selbst erfolgen sollen, ist ebenfalls noch dunkel. Gerüchtweise verlautet, daß Hitler bereits in Berlin sei und entweder schon am Freitag abend mit Herrn v. Papen gesprochen habe oder sich für eine Unterredung bereit halte. Von den Nationalsozialisten selbst aber wird das bestritten, da Herr Hitler sich immer noch in Berchtesgaden zur Kur aufhalte. Die Verhandlungen mit den Parteiführern werden auch wahrscheinlich erst am Sonntag beginnen können, da der Kanzler durch die Besprechungen im Reichsrat bis zum Samstag nachmittag festgehalten wird.

Gronaus jubelnder Empfang in Friedrichshafen.

Wolfgang von Gronau bei dem Empfang.



Gronaus Dornier-Wal wird von einem riesigen Kran der Dornier-Flughalle aus dem Wasser gehoben.

Ebus-Tee macht schlank!

ärztl. empfohl. wohlschmeck. Gewichtsabnahme v. 15—20 Pfd. in Kürze. M. 1.50 (verstärkt M. 2.—) in Apoth. und Drog. Versuch überzeugt!

Der Dschungel ruft!

Meine Erlebnisse als Großtierfänger. / Von Frank Buck.

XXXVIII.

Lebend oder tot?

Ich beabsichtigte, an die Oelbehälter zu gehen und mich langsam an den Zufluchtsort des Leoparden heranzupirschen. Wie nahe ich an das Tier herankommen konnte, würde von seinem Benehmen abhängen. Bevor ich mich endgültig zu dem Versuch entschloß, den Leopard lebend einzufangen, und einen Plan hierzu entwarf, mußte ich vor allem herausfinden, wie er sich zu seiner neuen Freiheit stellte. Wenn er sich frei an Deck als ebenso wild erwies, wie er im Käfig gewesen war, mußte er selbstverständlich unverzüglich erschossen werden. Da ich indessen ziemlich sicher fühlte, daß er eher erschreckt als bösartig gereizt sein würde, war meine erste Aufgabe, mich hiervon zu überzeugen.

Lal trug meinen Revolver, der mit den Platzpatronen geladen war. Außerdem hatte er neben einem Reservevorrat an Platzpatronen noch gebrauchsfertige „scharfe" Munition bei sich. Mit dem Boy an meiner Seite begann ich, mich vorsichtig zwischen den Oelbehältern heranzupirschen. Ich war darauf vorbereitet, scharf schießen zu müssen. Lal war von dieser Aussicht entzückt. Es war die typische Hindu-Auffassung.

Das Tier hatte hart gesündigt und mußte „bestraft" werden. Die einzige richtige Bestrafung war der Tod.

Wir krochen näher und näher. Ich hob mein Gewehr, nur mehr 15 Fuß von dem Leoparden entfernt. Mein Finger ruhte am Abzug. Ich wünschte nicht zu schießen. Aber ich war bereit, abzudrücken, sobald er Miene machte, zum Sprung anzusetzen. Ich kroch noch einige Zoll näher heran . . . Alles, was der Leopard tat, war, daß er knurrte und mit den Tatzen scharrte. Zweimal machte er eine Bewegung, als ob er sich anschicken wolle, vom Top des Oelbehälters herabzuspringen, um sich zu entfernen. Alles in seinem Betragen wies darauf hin, daß sein Hauptstreben war, aus unserer Nähe zu gelangen. Natürlich würde er, angegriffen, sich stellen und mit tödlichem Ernst kämpfen; aber ich glaubte (man spielt oft „Blindekuh" in meinem Beruf; denn schließlich und endlich existieren keine Lehrbücher darüber, wie man ein wildes Tier richtig beurteilt), daß wir es hier mit einem schrecklich geplagten, geängstigten Leoparden zu tun hatten. In einer vertrauteren Umgebung würde er seiner selbst sicherer sein und wahrscheinlich von sich aus angegriffen haben, mit seinen fürchterlichen Tatzen und seinen grausamen Raubtierzähnen alles zerfleischend, was er auf seinem Wege fand. Aber meine Erfahrung sagte mir, daß, so wie die Dinge lagen, das verwirrte und durch das Ungewohnte geängstigte Tier unsicher war und sich selbst im Nachteil glaubte. Darum erblickte er sein Heil in der Flucht.

„Wir können ihn lebend einfangen, Lal!" flüsterte ich freudig erregt und ohne Lals enttäuschte Miene zu beachten. Ebenso vorsichtig, wie wir uns näher geschoben hatten, krochen wir wieder fort; Schritt für Schritt entfernten wir uns aus dem Bereich der Oelbehälter. Ich ließ den Leopard, wo er war, und stieg die Stufen des Eisen-Frachtdecks zum Hauptpromenaden-Deck empor, wo sich die Offiziersmesse befand. Sorgfältig musterte ich meinen „Jagdgrund" und fand, daß es wohl möglich sein dürfte, den Leopard die Stufen hinauf und in den Meßraum hineinzutreiben.

Mit Lals Hilfe — er war immer noch der Meinung, daß das Tier besser getötet werden würde; aber das minderte seinen Eifer und seine unbedingte Verläßlichkeit als mein Helfer keineswegs — schaffte ich den inzwischen vom Schiffszimmermann reparierten leeren Käfig die Stufen hinauf und stellte ihn in der Nähe der Tür zur Messe ab. Die Tür offen lassend, traf ich alle anderen Vorkehrungen, den Raum schnell zu schließen.

Dann ging ich zu meinem Leoparden hinüber, den Revolver in der Hand. Er war mit Platzpatronen geladen, doch ich will gern bekennen, daß ich kein Risiko lief. Ich bin keiner dieser furchtlosen Abenteurer, die in ihren Erinnerungen leicht mit den Fingern schnippen, wenn sie eine besonders gefährlich-gruselige Stelle vortragen und die aus dem schon geöffneten Rachen des Todes im letzten Augenblick herausstolzieren, während wunderbarerweise ein Unbekannter mit einer Kamera auf dem Schauplatz ist und ein Bild des unerschrockenen Helden aufnimmt! Schließlich ist ein Leoward ein Leopard. Diese gefleckten Großkatzen haben schon viele Menschen getötet, und ich hatte keine Lust, zu deren Liste hinzugezählt zu werden. Mein „freier" Leopard war vielleicht außer, daß er bekümmert war, erschreckt und eingeschüchtert (jedes wilde Tier, ganz gleich, wie bösartig es unter normalen Verhältnissen zu sein pflegt, ist in einer wirren Umgebung und Situation im Nachteil); — aber noch immer war er ein Leopard, und sobald er es sich in den Kopf setzen sollte, um sein Leben zu kämpfen, würde er ein Schrecken sein! Ich setzte das so ausführlich auseinander, um zu erklären, daß ich nicht ganz so kühn war, wie es vielleicht den Anschein hat, als ich mich der gefährlichen Bestie mit meinem mit Platzpatronen geladenen Revolver näherte, — denn Lal trug mein scharf geladenes Gewehr, bereit, es mir jede Sekunde auszuhändigen, oder, falls hierzu nicht mehr genügend Zeit sein sollte, selber zu feuern.

Wieder befanden Lal und ich uns im Bereich der Oelbehälter, um unserem Feind von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu treten. Der Leopard, der nicht wußte, was er tun sollte, nahm noch genau die gleiche Stellung ein, in der wir ihn verlassen hatten.

Mein Plan war fix und fertig. Es galt, ihn aus seiner Verschanzung unter den Oelbehältern fortzutreiben, ihn zu veranlassen, die zum Meßraum hinaufführenden Stufen hinaufzuflüchten, ihn in diesen Raum hineinzutreiben, den offenen Käfig gegen dessen Tür zu schieben und ihn in den Käfig hineinzutreiben.

Sprungbereit.

Lal und ich nahmen eine Stellung ein, von der aus ich schießen konnte. Ich hob meine Pistole und schoß. Die große, gefleckte Katze gewann das offene Deck in einer Reihe riesiger Sprünge (selbst wenn der Sprung einem selbst nicht gilt, ist es etwas Erschreckendes um diese scheinbar ziel- und erfolglosen Sprünge der geschmeidigen, gefährlichen Bestie!).

Immer in der Runde herum jagte sie, Lal und ich hinterher. Nachdem wir das Eisendeck ein halbes Dutzendmal durchmessen hatten, feuerte ich auf das Tier, als wir ungefähr zehn Yards von den zum Meßraum aufwärtsführenden Stufen entfernt waren. Anstatt die Stufen hinaufzuklettern, wie ich gehofft und geplant hatte, hielt das Tier an und wirbelte herum. Zähne und Tatzen gewetzt, stand es mir gegenüber, zum Sprung geduckt. Ich ließ es ruhig niedergehen. Ich konnte weder vor- noch rückwärts; denn die leiseste Bewegung mußte den Sprung auslösen. Er kam nicht. Die emporgeleckten Lippen schlossen sich über den Zähnen, die Krallen zogen sich zurück. Dies war ein guter Zeitpunkt, nochmals zu schießen, um ihm zu zeigen, daß ich Herr und Meister dieser Lage sei. Ich feuerte wieder, so nah, daß das Feuer ihm fast in die Augen schlug, um ihn zu erschrecken. Er schnellte auf, kehrte sich um und floh davon. Ich dachte, ich hätte ihn so in die Enge getrieben, daß er nicht anders können würde, als die Treppe hinaufzurasen; aber er schwang sich in weitem Bogen während des Laufs herum und wich den Stufen aus. Wieder ging es rund herum, in solcher Eile, daß ich dachte, der Spieß müsse sich bald umkehren und er, indem er uns „überrundete", aus dem Gejagten zum Jäger werden. Er würde es wahrscheinlich nach einigen Runden auch geworden sein, denn nun war er verzweifelt. Als er die zweite Runde beendete, war er kaum einige Yards mehr hinter mir. Mich plötzlich umkehrend, eröffnete ich wiederum das Feuer.

Die Plötzlichkeit meines Angriffs war zu viel für ihn. Er kehrte um und begann, sich in der entgegengesetzten Richtung davonzumachen.

Als wir darangingen, ihn zu verfolgen, hörte ich einen Entsetzensschrei. Der Leopard war fast mit einem Chinesenboy zusammengestoßen, der zwei Eimer Wasser trug. Was der Boy auf diesem Deck zu suchen hatte, wußte ich nicht! Ich dachte, jeder wäre vor dem Betreten gewarnt worden.

Die Eimer polterten zu Boden und rollten die Deckplanken entlang, während das Wasser nach allen Seiten hin spritzte. Toll vor Angst flüchtete der Boy auf die Laderaumtür, aus der er so plötzlich aufgetaucht war. Der Leopard, kaum weniger erschrocken als der Boy, setzte auf die gleiche Türe zu. Keiner von beiden war sich offenbar ganz klar darüber, was zu tun sei ... Wenn das Unerwartete eintritt, befindet sich das Tier fast immer in der gleichen Bestürzung, wie ein menschliches Wesen in der gleichen Lage.

Als er sich der Tür näherte, sah der Boy ein Tau vom oberen Pfosten herabhängen. Er griff danach und kletterte in seiner Todesangst mit affenartiger Geschwindigkeit daran in die Höhe.

Ich ersah meinen Vorteil und nutzte des Tieres Verblüffung aus. Nun kam ich dicht an den Leoparden heran, wie er still unter dem Seil stand, an dem der Boy hin und her schwang. Schon duckte sich der gefleckte Räuber, als ich mit dem Revolver, dessen Kammern inzwischen neu gefüllt worden waren, aufs neue das Feuer eröffnete. Und dieses Mal hatte ich das Glück, ihn dicht vor die zum oberen Deck und zum Meßraum hinaufführenden Stufen zu treiben. Eine weitere Schußserie ließ ihn aufwärts flüchten. Der erste Teil meines Planes war gelungen.

In der Zwischenzeit waren die Passagiere — wir hatten ungefähr achtzig an Bord — aufgewacht, teilweise mit Hilfe der vielen Schüsse, die ich abgefeuert hatte. Die Neuigkeit von dem entsprungenen Leopard hatte sich verbreitet und die Passagiere drängten sich sensationshungrig auf dem glasumwandeten Oberdeck über dem Meßraum, um ihre Schaulust, so gut wie sie es von dort aus konnten, zu befriedigen. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Roman / Von Lothar Sachs.

Frau Sonja Svendström saß am Schreibtisch, um ihre Korrespondenz zu erledigen. Sie schlug die Schreibmappe auf, da fiel ihr Blick auf einen Brief, dessen Inhalt sie aufs höchste verwirrte. Sie las:

„Liebe, gnädige Frau!

Ein Wort könnte den Zauber brechen, der unser bloßes Zusammensein stets als einen wundervollen Einklang zweier Menschen empfinden ließ. Darum bangte, zögerte ich seit Wochen, Ihnen meine Liebe zu beichten, obwohl ich fühle, daß sie erwidert wird. Es schreibt sich alles so viel leichter. Darum sollen Ihnen diese wenigen Zeilen sagen, was ich so für Sie empfinde. Ich sehne mich nach Ihnen und freue mich, Sie wiederzusehen.

Immer der Ihre."

Es dauerte geraume Weile, bis sich Frau Sonja wieder einigermaßen gefaßt hatte. Sie kannte die Schriftzüge. Also darum hatte sie der junge Dr. Michaelis gestern gebeten, ihm für eine Viertelstunde ihr Schreibzimmer zur Verfügung zu stellen. Er wollte nur einen Brief einschmuggeln, um ihr auf diese etwas ungewöhnliche Art eine herzlich banale Liebeserklärung zu machen. Aber auch dann blieb ihr immer noch manches rätselhaft. Einmal war Dr. Michaelis, so wie sie ihn kannte, durchaus nicht der Mann, der aus Schüchternheit seine Empfindungen nur schriftlich auszudrücken wagte und dann: wie kam er zu dem kühnen Schluß, daß sie seine Gefühle erwidere? Sie rief sich alle Gespräche zurück, die sie mit Dr. Michaelis in der letzten Zeit geführt hatte und konnte sich auf keines besinnen, das irgendwie zu Mißdeutungen hätte Anlaß geben können. Während sie noch für alle diese Dinge vergeblich eine Erklärung suchte, meldete das Mädchen den Besuch von Dr. Michaelis. Einen Augenblick überlegte Frau Sonja, ob es nicht besser wäre, ihn nicht zu empfangen; aber dann besann sie sich eines anderen. Vielleicht brachte sein Kommen Klarheit.

Ohne jede Befangenheit trat Dr. Michaelis ein. Wie wenn nichts geschehen wäre. Frau Sonja war reserviert und abwartend. Er würde wohl von selbst von dem Brief anfangen. Wenn nicht, war sie entschlossen, zu tun, als habe sie den Brief gar nicht erhalten. Er war nicht adressiert, trug keine Unterschrift, sie konnte ihn also ignorieren. Da ging er schon auf sein Ziel los:

„Was ich sagen wollte, haben Sie nicht einen Brief von mir in Ihrer Mappe gefunden?" Eine merkwürdige Einleitung, dachte sich Frau Sonja.

„Allerdings", entgegnete sie kurz.

„Na, dann ist's gut. Haben Sie ihn gelesen?"

„Ja, und fand ihn merkwürdig, . . . höchst merkwürdig!"

„Merkwürdig? Wieso?" Er lachte das unschuldvollste Lachen der Welt.

„Das fragen Sie noch? Nun, es ist doch eine recht ungewöhnliche Art, sich einer Frau auf diese Weise zu nähern. Entweder man hat den Mut zu einer offenen Aussprache oder man schweigt lieber ganz, bester Herr Doktor." Es klang scharf und abweisend.

„Hm, meinen Sie? Sie haben vielleicht nicht so unrecht. Ihre Ansicht ist mir auf jeden Fall sehr interessant. Frauen haben für so etwas ein feineres Fingerspitzengefühl. Dann werde ich das lieber noch ändern."

„Was wollen Sie da noch ändern? Ich glaube, Sie haben den Karren schon so gründlich wie möglich verfahren." Sie ärgerte sich über seine Burschikosität, die etwas Provozierendes hatte.

„Da muß ich Ihnen denn doch widersprechen, gnädige Frau. Darüber können Sie sich kein Urteil bilden, weil Sie die Situation nicht überblicken." — Er ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Ich glaube, die Situation ist durch den Inhalt des Briefes deutlich genug gekennzeichnet", erwiderte sie spitz.

Dr. Michaelis suchte jetzt der ungemütlichen Debatte die Schärfe zu nehmen und lenkte ein.

„Also, meine Gnädigste, wir wollen doch deswegen nicht streiten. Ich werde mir gestatten, Ihnen seinerzeit ein Exemplar meines neuen Romanes zu dedizieren. Dann werden Sie mir sicherlich nachträglich bestätigen, daß dieser Brief, den ich gestern schrieb, um ihn noch am gleichen Tage in der Druckerei abliefern zu können, und den ich versehentlich in Ihrer Mappe liegen ließ, wirklich eine höchst unwesentliche Rolle im Rahmen der Handlung spielt."

Und Dr. Michaelis ahnte nicht, daß sein vergessener Brief den Anfang eines Romans aus dem Leben hätte bilden können, wenn, ja wenn . . . er die Situation überblickt hätte . . .

Die Kleist-Preisträger.

Else Lasker-Schüler, die bekannte Lyrikerin, und Richard Billinger, der Autor des viel gespielten Schauspiels „Rauhnacht", wurden mit dem Kleistpreis 1932 ausgezeichnet.

SD10

Wo man hinkommt, gibt es „Saba"

„Saba ohne" schmeckt zu gut; deshalb ist jede Packung immer viel zu schnell zu Ende. Aber überall, zu jeder Stunde wartet die nächste stets frisch auf Sie.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. November 1932.

Für über 1,6 Milliarden Münzgeld im Umlauf.

Eine interessante Uebersicht des Reichsfinanzministeriums.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine interessante Uebersicht über die Prägungen von Reichssilber- und Reichspfennigmünzen, die in den deutschen Münzstätten bis Ende Oktober 1932 geprägt worden sind. Danach beträgt der Gesamtumlauf an Münzgeld zur Zeit 1 976 206 779,31 Reichsmark. In dieser Summe sind an Silbergeld enthalten für 758 346 230 Mark Fünfmarkstücke, für 268 862 145 Mark Dreimarkstücke, für 213 637 500 Mark Zweimarkstücke und für 256 304 905 Mark Einmarkstücke; an Nickelmünzen für 73 286 602,50 Mark Fünfzigpfennigstücke, an Aluminiumbronzemünzen für 65 335 605,10 Mk. Zehnpfennigstücke und für 28 647 614,55 Mark Fünfpfennigstücke, sowie an Kupfermünzen für 1 947 428,04 Mk. Vierpfennigstücke, für 4 997 930,14 Mark Zweipfennigstücke und für 5 440 801,98 Mark Einpfennigstücke. In der Hauptsache sind in den letzten Monaten Fünfmarkstücke geprägt worden, und zwar für 1 430 000 Mark. Die übrigen von den insgesamt in Umlauf befindlichen 151 669 246 Fünfmarkstücken waren bereits vorher geprägt. Weiter sind vor kurzem für 107 254,50 Mark Zehnpfennigstücke in Umlauf gesetzt worden, ebenso für 33 000 Mark neue Vierpfennigstücke. Auch Einpfennigstücke wurden für 33 627,40 Mark neu geprägt.

Verwertung der Steuergutscheine über Beträge von 50 Mark.

Amtlich wird mitgeteilt:

Seit dem 1. November sind die Steuergutscheine mit den Nennbeträgen über 100 Mark und darüber an der Börse eingeführt. Um den Besitzern von Steuergutscheinen über 50 Mark die Verwertung ihrer Stücke zu ermöglichen, ist Vorsorge getroffen, daß diese Steuergutscheine von den Eigentümern zum Durchschnittskurse der fünfjährigen Fälligkeiten der an der Börse eingeführten Steuergutscheine veräußert werden können. Durch einen Kursabschlag in Höhe von ⅛ Prozent des Nennwertes werden aller Verkaufsspesen einschließlich der sogenannten Manipulationsgebühr abgegolten. Der Reichsminister der Finanzen wird dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Berliner Stempelvereinigung, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Raiffeisen e. V., dem Deutschen Genossenschaftsverband e. V. und dem Verband Deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, sowie der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse und den ihnen angeschlossenen Instituten den Ankauf der kleinen Steuergutscheine zu den obigen Bedingungen dringend empfehlen. Danach wird also jeder Besitzer von Steuergutscheinen in der Lage sein, diese Stücke bei den genannten und angeschlossenen Instituten, den Banken, Sparkassen und Genossenschaften in der oben angegebenen Weise zu verwerten.

Erweiterung der Krisenfürsorge.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschlands hat die bisher für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohner bestehenden Beschränkungen im Personenkreis der Krisenfürsorge mit Wirkung ab 14. November 1932 aufgehoben. Damit sind in diesen Gemeinden nun auch die Gärtner und Gartenarbeiter, die Angehörigen der Gesundheits- und Körperpflege, des Reinigungsgewerbes, des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, sowie der Berufsgruppe 23a (Lohnarbeit wechselnder Art) zur Krisenunterstützung zugelassen. Bei verheirateten Frauen wird allgemein auf die Voraussetzung verzichtet, daß sie überwiegend Ernährer ihrer Familie sind.

*

Keine Aussichten auf Anstellung im Lehramt. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt, daß bei der bestehenden Ueberfüllung auch an Ostern 1933 die Aussicht, die Anwartschaft auf Anstellung im wissenschaftlichen und künstlerischen Lehramt in Baden zu erlangen, nicht eröffnet werden kann.

Reichssendung „Baden". Am 22. November übertragen sämtliche deutschen Sender von 20.30 bis 22.00 Uhr die Reichssendung „Baden". Erstmals wird das Land Baden mit dieser Reichssendung den Rundfunkhörern in zusammenhängender Form nähergebracht. Die badischen Landsleute im übrigen Deutschland und im Ausland werden besondere Freude darüber empfinden, daß die Heimat selbst unmittelbar zu ihnen spricht. Der Badische Verkehrsverband hat sämtliche landsmannschaftlichen Vereine der Badener in Deutschland auf die bedeutsame Rundfunkveranstaltung hingewiesen und gleichzeitig angeregt, diese in den Mittelpunkt eines Heimatabends zu stellen. Hierbei sollen die Einladungen über den Kreis der badischen Landsleute hinaus ausgedehnt werden, um recht viele neue Freunde für das Badnerland zu werben.

he. **Konzert des Karlsruher Frauenklubs.** Eine kleine Vorfeier zum 70. Geburtstag des in Karlsruhe geborenen Komponisten Friedrich Klose gab der Karlsruher Frauenklub mit einem Liederabend, dessen Vortragsfolge Konzertsängerin Irma Harder und die Schwester des Komponisten, Amelie Klose, übernommen hatten. Neben Liedergruppen von Robert Franz, der gegenwärtig kaum noch auf den Programmen des Konzertsaales erscheint, und Hugo Wolf hörte man mit besonderem Interesse die fünf Gesänge nach Gedichten von Giordano Bruno für eine Singstimme und Klavier von Friedrich Klose, gehaltvolle, ernste Musik, die der Sängerin und vor allem auch der Begleiterin dankbare Aufgaben stellt. Auf diese Gesänge, sowie auf Friedrich Kloses Werk wird gelegentlich der Festaufführung seiner einzigen Oper „Ilsebill" im Badischen Landestheater zum 70. Geburtstag am 29. November einzugehen sein. Irma Harder sang diese Musik mit schöner und klangvoller Stimme, einer bedeutenden Sicherheit im Vortrag, der durch Musikalität und Geschmack geleitet wird. Auch die Lieder von Robert Franz und besonders die von Hugo Wolf, die den Abend beschlossen, gelangen vortrefflich. Amelie Klose, eine ganz hervorragende Pianistin, die leider sehr selten im Konzertsaal erscheint, wirkte als Begleiterin, wundervoll gestaltete sie den Klavierpart zu den Gesängen ihres Bruders, auffallend die Kultur des Anschlages und das feine rhythmische Empfinden, Vorzüge, die auch einem Klavierwerke von Franz Liszt zugute kamen.

= **Beachtet die Sperrzeichen der Verkehrsposten!** Mehrere Radfahrer, die Ecke Karl- und Kaiserstraße die Halte- und Sperrzeichen des Verkehrspostens nicht beachteten und somit den Verkehr gefährdeten, mußten zur Anzeige gebracht werden.

§§ **Fahrraddiebstähle.** Am Freitag wurden wieder 4 Fahrräder der Polizei als gestohlen angezeigt. — Ecke Vorholz- und Boeckhstraße wurde in der Nacht auf Samstag von der Polizei ein Fahrrad gefunden, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt.

Gicht / Rheuma / Ischias / Neuralgie heilen Radium-Heimkuren.

Radiumhaltiges Wasser, leicht herstellbar mit unseren **Radium-Trinkapparaten**, dem Wasser der stärksten Radiumquellen weit überlegen. **Radium-Kompressen** und **Radium-Heizkissen** haben Tausende von ihren Leiden befreit. **Ueberraschende Heilerfolge auch bei Arterienverkalkung, Alterserscheinungen, Stoffwechselerkrankungen, erhöhtem Blutdruck, Lähmung, Nervenleiden, Nieren-, Blasen-, Gallen-, Leber-, Magen- und Darmleiden, Geschwüren u. Geschwülsten, Krampfadern u. a. m.** Zahlreiche Dankschreiben und Gutachten prominenter Aerzte, Universitäten usw. aus Baden und den übrigen Ländern stehen zur Verfügung. Reines Radiumelement. Unter Kontrolle wissenschaftlicher Prüfungsinstitute. Aerztlich empfohlen. **Einmalige Anschaffung. Dauernde Wirksamkeit. Bequemes Ratensystem. Leihkuren.** Verlangen Sie Prospekte von der

Deutschen Radium A. G., Vertretung Karlsruhe i. B.
Nowackanlage 6. — Fernsprecher 5853.

„Entwicklungsformen der ländlichen Siedlung".

Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen, Bezirksverein Karlsruhe, eröffnete am Mittwoch, den 2. November ihr diesjähriges Winterprogramm mit einem Vortragszyklus über die ländliche Siedlung.

Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Heiligenthal, wies einleitend darauf hin, daß die Vorträge des vorigen Jahres über die halbländliche (Stadtrand-) Siedlung wesentlich zur Klärung des Problems beigetragen haben und daß gleiches von der Vortragsfolge dieses Winters über die ländliche Siedlung erwartet werden darf. Er führte alsdann im Einleitungsvortrag über die „Entwicklungsformen der ländlichen Siedlung" etwa folgendes aus:

Bauern, Boden und Betriebsmittel sind für den Erfolg der ländlichen Siedlung immer ausschlaggebend gewesen. Familien, welche die Landwirtschaft von Grund auf kannten, Boden, der nicht zu schwer war für die Anspannung eines mittleren Betriebes und nicht so leicht, daß er zu extensiver Wirtschaft zwang, ferner hinreichende Betriebsmittel für die Bearbeitung dieses Bodens haben den Erfolg der ländlichen Siedlung zu allen Zeiten verbürgt. Die mittelalterliche Siedlung, die im Süden bis Siebenbürgen, im Norden bis Ostpreußen und Polen vordrang, die Besiedlung Südungarns ebenso wie die Kolonisierung des Oder- und Warthebruchs im 18. Jahrhundert und schließlich die Siedlungserfahrungen des 19. Jahrhunderts, insbesondere die Arbeiten der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen haben bestätigt, daß der mittlere bäuerliche Familienbetrieb, die sogenannte Vollbauernstelle, am besten für Siedlungen geeignet ist. Die Erfahrungen sprechen auch dafür, daß Meliorationen vor der Aufteilung des Siedlungsgeländes durchgeführt werden müssen und daß leistungsfähige Siedlergemeinden mit Gemeindeland, Kirche und Schule Aussicht auf Erfolg bieten. Die Dorfform der Siedlung hat sich gegenüber der Einzelhofform vor allem in national umstrittenen Gebieten bewährt, weil sie den Verkehr der Siedler untereinander und den Zusammenschluß zu starken Wirtschaftsgenossenschaften erleichtert. Als moderne Form der Hergabe von Siedlungsland hat sich das Rentengutsverfahren bestens bewährt.

Für die ländliche Siedlung der Nachkriegszeit ist das Reichssiedlungsgesetz richtungsweisend gewesen. Es bestimmte, daß die Länder gemeinnützige Gesellschaften als Siedlungsträger zu bilden haben, soweit solche noch nicht bestanden und daß diesen Gesellschaften auch auf Anforderung verfügbares Domänenland zur Verfügung zu stellen ist, sowie Gelände, das durch Oedland- und Moorkultur gewonnen wird. In Gegenden, in welchen der Großgrundbesitz mehr als 10 Prozent der Fläche einnimmt, sind die Besitzer zu Landlieferungsverbänden zu vereinigen, welche auf Ansuchen dem Siedlungsträger geeignetes Land aus dem Bestande der großen Güter und zwar bis zu einem Drittel dieses Bestandes zur Verfügung zu stellen haben. Die letztere Bestimmung soll dazu beitragen, die Fläche wieder der bäuerlichen Kolonisation zuzuführen, welche ihr im 19. Jahrhundert an den Großgrundbesitz verloren gegangen ist.

Besonders seitdem das Reich im Jahre 1926 größere Kredite zur Verfügung gestellt hat, ist von der letzten Möglichkeit viel Gebrauch gemacht worden, sodaß heute im Rahmen des Reichssiedlungsgesetzes aus dem Bestand der großen Güter nur noch etwa 700.000 ha für Siedlungszwecke zur Verfügung stehen.

Ebenso ist Land aus Domänenbesitz in großem Umfange insbesondere zur Abrundung von angrenzendem Kleinbesitz (Anliegersiedlung) verwandt worden. Dagegen ist die Moor- und Oedlandkultur bisher leider allzu wenig gefördert worden. Etwa 3½ Millionen ha stehen an Moor- und Oedland noch zur Verfügung und der Freiwillige Arbeitsdienst bietet die Möglichkeit, diese ausgedehnten Gelände mit geringeren Kosten als es bisher möglich war zu entwässern und für die Besiedlung vorzubereiten.

Die weiteren Vorträge, für welche sich dankenswerterweise Herr Doktor v. Engelberg, Direktor der Bad. Landwirtschaftskammer, Herr Oberbauinspektor Nestlen, Bauberatung der Bad. Landwirtschaftskammer, und Herr Diplom-Landwirt Bauer, Reichsstelle für Siedlerberatung, zur Verfügung gestellt haben, sollen zeigen, auf welchem Wege wir die ländliche Siedlung weiterhin rasch und wirksam fördern können.

Der Freiballonwettbewerb am Sonntag

Sechs Ballone steigen auf dem Karlsruher Meßplatz auf.

Wie wir bereits berichteten, wird am Sonntag, der zweite Süddeutsche Freiballon-Wettbewerb auf dem Meßplatz in Karlsruhe unter der Leitung des Oberrheinischen Luftfahrtvereins Karlsruhe ausgetragen, an welchem wiederum sechs Ballone teilnehmen werden. Es sind die Ballone „Drory" (Führer: Melber, Frankfurt a. M.), „Mannheim" (Führer: Fritz Schneider, Mannheim), „Stadt Velbert" (Führer: Dr. Müller-Clemm, Mannheim), „Münster X" (Führer: Fabrikant Robert J. Rees, Karlsruhe), „Graf Zeppelin" (Führer: Dr. Ing. Roland Eisenlohr, Karlsruhe) und „Hannover" (Führer: Rechtsanwalt A. F. Hoffmann, Karlsruhe). Wenn diese Wettfahrt schon kurz nach dem am 25. September ausgetragenen internationalen Gordon-Bennett-Rennen veranstaltet wird, so dürfte dies weiten Kreisen, die den Freiballon als überlebt und vom Flugzeug verdrängt ansehen, ein überzeugender Beweis dafür sein, daß der Ballonsport sich auch heute noch in der Sportswelt größten Interesses erfreuen darf. Gehört doch eine Freiballonfahrt zu den schönsten Erlebnissen, welche die Luftfahrt zu bieten vermag. Wie sehr diese älteste Art, durch die Luft zu fliegen — die ersten Aufstiege mit Ballonen wurden bereits im Jahre 1783 ausgeführt — heute noch gepflegt wird, beweisen die statistischen Angaben des Deutschen Luftfahrt-Verbandes. Nach dieser Zählung wurden im Jahre 1931 insgesamt 424 Aufstiege unternommen und hierbei 1481 Personen befördert. Im Ganzen verfügt Deutschland gegenwärtig über 57 Luftballone, die von 286 Freiballonführern gelenkt werden können.

Nur wenigen deutschen Städten ist es vergönnt, Ausgangspunkt für Freiballon-Wettfahrten zu sein; um so erfreulicher ist es daher, daß gerade die badische Landeshauptstadt zu diesen auserwählten Orten gehört. Man darf daher erwarten, daß die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung auch an der diesjährigen Fahrt am kommenden Sonntag ein großes Interesse bekunden wird, nachdem schon im vergangenen Jahre die Ballon-Wettfahrt mit regster Anteilnahme verfolgt wurde. Insbesondere dürfte dieses Ereignis der Schuljugend einen willkommenen Anlaß geben, morgen den Weg nach dem Meßplatz zu nehmen. Das Auslegen der Ballone erfolgt bereits am Samstag nachmittag, die Füllung derselben beginnt am Sonntag früh um 5 Uhr. Wie im vergangenen Jahre werden dann die Ballone zwischen 9 und 10 Uhr aufsteigen.

Es wird sicher nicht an Meinungen fehlen, die der Auffassung sind, Freiballonfahrten seien in der heutigen Wirtschaftsnot überflüssig. Ihnen ist entgegenzuhalten, daß die Veranstaltung solcher Fahrten von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist. Im ganzen wurden beim D. L. V. im vergangenen Jahre aus den Freiballonfahrten 144 000 RM. umgesetzt, wovon 30 000 RM. der Industrie, über 40 000 RM. den Gaswerken, 24 000 RM. der Reichsbahn und mehr als 20 000 RM. den Versicherungen zugute kamen. Daneben wurden für Einzelhilfen über 27 000 RM. ausgegeben, die für zahlreiche Kleinbetriebe, aber auch für Einzelpersonen von Nutzen waren.

*

Ueber den am Sonntag stattfindenden Karlsruher Freiballonwettbewerb, bei dem sechs Freiballone auf dem Karlsruher Meßplatz aufsteigen, wird der Südfunk in der Zeit von 9.30 Uhr bis 10 Uhr eine Reportage übertragen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Furtwängler-Konzert. Das Programm des Gast-Symphonie-Konzertes der Berliner Philharmoniker, deren Konzert am Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr, in der Karlsruher Festhalle stattfindet, bringt als Hauptwerk die 7. Symphonie von Beethoven, die von Richard Wagner in so treffender Weise als „die Apotheose des Tanzes" bezeichnet worden ist. Ferner wird die einzig schöne h-moll-Symphonie von Schubert gespielt, die man gerne einmal von diesem Meister-Orchester hören wird. An Stelle der Haydn-Variationen von Brahms (die erst kürzlich hier in einem Symphonie-Konzert des Landestheater-Orchesters gespielt wurden) wird dieser bedeutsame Konzertabend auf persönlichen Wunsch des Herrn Dr. Furtwängler mit einer Mozart-Symphonie eröffnet und zwar mit der überaus reizvollen D-dur-Symphonie (ohne Menuet) Köchel-Verz. Nr. 504, die schon viele Jahre nicht mehr in Karlsruhe zur Aufführung gelangte. — Es sei auch an dieser Stelle mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung noch Stehplätze im Saal gestattet hat und daß durch Oeffnen der Tür nach der kleinen Festhalle diese in das Konzertbereich eingezogen wird, so daß noch preiswerte Sitzplätze eingerichtet werden konnten. Am Konzertsonntag findet ab 11 Uhr ununterbrochen bis zum Beginn der Vorverkauf an der westlichen Festhallseite statt. Das Orchester trifft um 2.48 Uhr nachmittags von Heidelberg kommend in Karlsruhe ein und fährt am Montag um 11.26 Uhr nach München. Saalöffnung, wie immer, 7½ Uhr, Beginn pünktlich 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Pancera, die in allen Kunstzentren Europas gefeierte Tanzkünstlerin kommt, wie bereits mitgeteilt am kommenden Montag, den 14. November, nach Karlsruhe und gibt abends 8 Uhr im Festsaale des Studentenhauses ein Gastspiel, zu dem sich erfreulicherweise überraschend starkes Interesse in allen kunstliebenden Kreisen unserer Stadt kundtut. Die umfangreiche Tanzfolge setzt sich aus 12 großen Nummern zusammen, darunter sich eine 4sätzige Suite nach Musik von Händel befindet. Der ständige Begleiter der Künstlerin: Gottfried Weiße wird auch in Karlsruhe den Klavierpart übernehmen. Am Schlagzeug: Elisabeth Rau. Vorverkauf für die rechte Saalhälfte in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, linke Seite in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz.

Gerhart-Hauptmann-Feier. Am Dienstag, den 15. November 1932, abends 8 Uhr, veranstaltet die Gesellschaft für Manufaktologie eine Feier im Chemisch-Technischen Institut der Technischen Hochschule auf Anlaß des 70. Geburtstages ihres Ehrenpräsidenten Gerhart Hauptmann. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Obering. Fr. Herig, wird nach einer Begrüßungsansprache Bericht erstatten über die im vergangenen Jahr erfolgten Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen. Sodann wird Herr Dr. phil. C. Hessemer den Festvortrag, betitelt „Gerhart Hauptmann und unsere Lehre" halten. Zunächst wird die Linie der geistigen Entwicklung an Hand von Hauptmanns-Werken kurz angegeben, daran anschließend ein Ueberblick über die Entwicklung des Menschen als Hauswesen. Friedrich Herig, der Begründer der Handkulturlehre, wird die greifbaren Einflüsse der menschlichen Hand auf die Entwicklung der gesamten Kultur aufzeigen unter Bezugnahme auf die Ausstellung der Gesellschaft für Manufaktologie in Berlin.

× **In der „Porza"**, einer zwangslosen unpolitischen Gemeinschaft von Wissenschaftlern und Künstlern, wird Dr. Alfons Paquet als erster Gast in diesem Winter sprechen. Der kürzlich mit der Goethe-Medaille ausgezeichnete Dichter will unter dem Thema „Landschaft eines Lebens" zu weltanschaulichen und kosmopolitischen Fragen, zu deren Behandlung ihn seine tiefe Kenntnis fremder Völker und Länder ganz besonders befähigt, Stellung nehmen. Der Vortrag findet am 17. November, 20.15 Uhr, im neuen Saal des Munz'schen Konservatoriums, Waldstr. 79, statt. Karten in der Buchhandlung Müller & Gräff, gegenüber der Hauptpost und an der Abendkasse.

Briefkasten.

51. **A. K. 1000:** Der mitgeteilte Beschluß über die Ausschüttung des Reingewinns für später ist nach den Statuten in Ordnung und gilt auch gegenüber den abwesenden Mitgliedern als verbindlich.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 10. Nov.: Maria Karcher, geb. Oechsle, 25 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Karcher, Blechner. — 11. Nov.: Albert Kind, Ehem., 75 Jahre alt, Regierungsrat a. D.

Wäsche — Waschen — Wohlergehen.

Erstaufführung eines neuen Filmtyps.

Im Gloria-Palast fand am Freitag die Erstaufführung eines großangelegten Filmwerkes statt, das die Persilwerke durch die führende deutsche Filmproduktion der Ufa unter dem Titel „Wäsche—Waschen—Wohlergehen" herstellen ließen.

„... Es ist ein Film vom Waschen, ein Werbefilm, der mit einer pädagogischen Gründlichkeit ohnegleichen hinter einem Päckchen Seifenpulver eine ganze Welt aufbaut: Da wird beiläufig die Geschichte des Waschens dargestellt, doch alles mit eindeutiger und einleuchtender Nutzanwendung auf praktische Gegenwartsinteressen aller Hausfrauen und in einer Sprache, die auch der abgerackertste Hausgeist versteht. Es gelang eine Versenkung in die Gedankengänge des Säuberns, in die scheinbare Kleinlichkeit täglich wiederkehrender Reinigungsprozesse, daß Massenversammlungen typischer Hausfrauen diesen Film als einen Augenschmaus und als ein Stück hygienischer Volkshochschule, um nicht zu sagen hygienischer und praktischer Nachhilfestunde empfanden... Ohne auch nur eine Sekunde zu ermüden, sahen diesen riesigen Werbetonfilm täglich Hunderte von Frauen, sahen ihn volle zwei Stunden, erlebten ihn als praktische und wichtige Hilfeleistung, betrachteten sich selbst als Schüler und lernten von einem Reklamefilm, so eifrig, daß es männlichen Zuschauern beinahe unfaßbar erscheinen mußte.

Der Gesamterfolg dieses in seiner Art wohl fortschrittlichsten Großfilms liegt außer in der enorm interessierenden stofflichen Anordnung der in der Verflechtung des Lehrhaften und Unterhaltsamen Vorzügliches leistenden Regieleitung insbesondere in der Auswahl der mitwirkenden Prominenten der Filmbranche. Vorzüglich wie die Darsteller ist die Photographie, so daß in dem Zusammenwirken aller Komponenten eine Spitzenleistung deutscher Tonfilmkunst geschaffen wurde, die auch die letzte Hausfrau begeistern und mit reichsten Erfahrungen beschenken wird.

Wie wir erfahren, wird anschließend an die Premiere eine Reihe von Vorstellungen dieses Filmwerkes im Gloria-Palast stattfinden. Die Einladungen zu diesen Vorführungen, in denen der Film nach und nach der gesamten Hausfrauenschaft unserer Stadt geboten werden soll, werden zu gegebener Zeit persönlich erfolgen, so daß jedermann damit rechnen kann, den Film im Laufe der Zeit sehen zu können. Schon aus diesem Grunde erübrigt sich ein ungeregelter Zudrang. Einlaß können nur jeweils Personen mit gültiger Eintrittskarte finden.

Unterricht und Erziehung

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst., Kinderh. od. Pens. in u. Ausk. dch Verlagsanst. Rich. Neukauer Berlin-Schlachtensee, Waldemarstr. 78. Es werd. nur gut geleit. u. erprobte Instit. nachgew.

Haushaltungsschule

des Damenheims Friedrichsstift in Karlsruhe, Otto-Sachs-Straße 2-4

Grdl. Ausbild. schulentl. Mädchen auf all. Gebieten d. Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln, Waschen) in neun- und sechsmonatl. Kursen. Fortbildungsschulunterricht in der Anstalt. Kursbeg. 1. Jan., 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1933. Mäß. Pensionsgeld. Ausk. durch den Frauenverein Karlsruhe, Zweigverein des Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz, Gartenstr. 47 und Damenheim Friedrichsstift, Otto-Sachs-Straße 2—4.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 12. November 1932. 48. Jahrgang. Nr. 531

Grenzstreife im Pfinzgau.

Das obere Pfinztal und seine Verkehrswege. — Ittersbach und Weiler. — Ellmendingen und Dietlingen.

Nachdem die Pfinz bei Pfinzweiler das Licht der Welt erblickt hat, eilt sie in munterem Laufe durch das Hügelland des Pfinzgaues der Rheinebene zu. In ihrem Oberlauf bildet sie ein Stück weit die Grenze zwischen Württemberg und Baden, und unser Besuch der Dörfer, die dort an der Pfinz oder in den Seitentälern liegen, kann demnach als „badische Grenzlandfahrt" bezeichnet werden.

Die Landschaft dürfte auch dem Freunde der Natur so manche Schönheit offenbaren. Die Hügel, die das Pfinztal säumen, sind von weiten Wäldern gekrönt, die sich jenseits des Flusses an den Hängen, die schon zu Württemberg gehören, bis weit ins Tal herabziehen. Laubwälder und Tannenforste wechseln miteinander ab, und gerade im Spätjahr bieten sich wunderbare Ausblicke über die in den bunten Farben des Herbstes prangenden Wälder des Pfinzgaues und des nahen Schwarzwaldes.

Während die Dörfer jenseits der Genze — Ottenhausen, Feldrennach, Schwann und Conweiler —, die sämtliche zum Oberamt Neuenbürg gehören, dem badischen und dem württembergischen Wanderfreund schon eher bekannt sind, liegen die badischen Dörfer Ittersbach und Weiler etwas abseits vom großen Verkehr, und auch Ellmendingen und Dietlingen besitzen lange nicht die Anziehungskraft wie die nahen Ausflugsorte des württembergischen Schwarzwaldes.

Die Verkehrsverhältnisse unserer Grenzgemeinden sind an sich nicht ungünstig. Ellmendingen und Dietlingen liegen an der vielbefahrenen Hauptstraße Pforzheim—Ettlingen—Karlsruhe, und bis nach Ittersbach fährt die Pforzheimer elektrische Straßenbahn, die wegen ihrer eigenartigen Anlage und ob der schönen Ausblicke, die sich bei einer Fahrt mit ihr bieten, allgemein „die Panoramabahn" geheißen wird. Wer es nicht gar zu eilig hat, kann von Ittersbach mit dem „Zügle" nach Ettlingen und von da nach der Landeshauptstadt kommen. Die Orte des oberen Pfinztals, die man so wenig nennt und die mancher gar nicht kennt, haben also direkte Eisenbahnverbindung mit Karlsruhe. Vor Jahren wurde der Plan einer Hauptbahnlinie ins obere Pfinztal viel erörtert. Der Schienenweg hätte von Wilferdingen über Nöttingen, Weiler bis Ittersbach geführt. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist an die Durchführung eines solchen Projektes wohl nicht zu denken.

Dieser günstigen Lage hat Ittersbach sein rasches Anwachsen in den letzten dreißig Jahren zu verdanken. Nach Vollendung der Bahnlinie erhielt es reichlichen Zuzug aus den umliegenden Dörfern, da die Arbeiter von hier aus die Arbeitsstätte in Pforzheim leicht erreichen konnten. Im Dorfe selbst erstand eine lebhafte Steinindustrie. Der Buntsandstein wurde als Baustein abgebaut und der Muschelkalk zu Schottermaterial und zu Kalk verarbeitet. Ittersbach ist das typische Arbeiterdorf. Die Landwirtschaft gilt nur als Nebenbeschäftigung, werden doch unter den 284 landwirtschaftlichen Betrieben allein 206 Zwergbetriebe mit weniger als 2 Hektar gezählt. Da die Pforzheimer Bijouterieindustrie, in der die meisten Ittersbacher beschäftigt waren, schlechten Geschäftsgang aufweist, ist die Versorgung der Erwerbslosen die hauptsächlichste und schwierigste Aufgabe der Gemeindeverwaltung. Auch die heimische Steinindustrie kam zum Erliegen. Das Schotterwerk wurde abgebrochen und seit einem Jahr hat auch die „Karlsruher Baustoffindustrie" ihren Betrieb eingestellt. Der rührige und weitblickende Bürgermeister Ittersbachs hat es bisher verstanden, durch Arbeitsbeschaffung im Dienste der Gemeinde die Familien seines Dorfes vor der schlimmsten Not zu bewahren. Die Wald- und Feldwege wurden instandgesetzt, der Friedhof gründlich erneuert und die Verbesserung des Acker- und Wiesenlandes in Angriff genommen. Gerade bei den schweren Lehmböden auf der Gemarkung Ittersbach könnte durch Entwässerung manch wertvolles Stück Land in brauchbaren Ackerboden oder in eine Wiese verwandelt werden. Solange die Industrie keinen Verdienst mehr bietet, sucht die Gemeindeverwaltung den erwerbslosen Arbeiter zur Landwirtschaft zurückzuführen und den Ertrag des heimischen Bodens durch möglichst intensive Bewirtschaftung zu steigern. Eine Geldquelle für die Gemeinde war bis heute der 281 Hektar umfassende Musterwald, der dank dem für Fichten besonders günstigen Boden und dank der vorbildlichen Bewirtschaftung reiche Erträge lieferte.

An dem Rathaus der Gemeinde Weiler, die eine Wegstunde von Ittersbach talwärts gelegen ist, steht der sinnige Spruch in Stein gehauen: „Ihr Richter steht dem Rechten bei — denkt, daß der jüngste Tag bald sei". Auch Weiler ist eine Industriegemeinde. Ueber 100 Steinhauer arbeiteten vor dem Kriege in den Steinbrüchen, dann übte die Bijouterieindustrie eine große Anziehungskraft aus, und in der Silberwarenfabrik zu Weiler fanden allein 100 Personen Beschäftigung. Die Not der Zeit zwingt auch hier dem Arbeiter wieder den Pflug in die Hand. Die Gemeindeverwaltung beschäftigt einen großen Teil der Erwerbslosen bei der Pfinzkorrektion und beim Wegebau, der freiwillige Arbeitsdienst hat die Drainage der feuchten Wiesen in Angriff genommen. Auch hier also das Bestreben, durch Verbesserung des Bodens dem erwerbslosen Arbeiter die Möglichkeit zu bieten, sich wenigstens den notwendigsten Lebensunterhalt durch Bebauung des ihm eigenen Grund und Bodens zu schaffen.

Wo das Tal des Federbachs sich in das Pfinztal öffnet, liegt das stattliche Dorf Ellmendingen. Breite Straßen und ansehnliche Höfe sind äußere Zeichen einer behäbigen Wohlhabenheit. Hier herrscht zweifellos noch der Feldbau vor, industrielle Betriebe fehlen ganz. Auch der Fabrikarbeiter, der in der Bijouterieindustrie zu Pforzheim tätig war, hat sein Streben auf den Erwerb von eigenem Grund und Boden und von einem eigenen Heim gerichtet. Dank dieser Bodenständigkeit der gesamten Ellmendinger Bevölkerung — auch der heute erwerbslosen Bevölkerung — blieb die Gemeinde bis heute von einer größeren Inanspruchnahme durch Fürsorgelasten verschont. 32 Mann jüngerer Arbeitsloser sind zum freiwilligen Arbeitsdienst zusammengeschlossen. Sie regulieren den Lauf der Pfinz und setzen die Wege instand. Wer nach Ellmendingen kommt, versucht sicher den „Ellmendinger Roten", der als die begehrteste Weinsorte des Pfinzgaus bezeichnet werden darf. Es ist der Saft einer Traube, die „Schwarzer Riesling" heißt. 57 Hektar Weinbaufläche liegen auf Ellmendinger Gemarkung, die insgesamt 744 Hektar groß ist. Auch der 1932er rote Ellmendinger hat hinsichtlich der Qualität befriedigt, so reich wie im vorigen Jahr war die Ernte allerdings nicht. Als geschichtliche Erinnerung möge hier erwähnt sein, daß im „Gasthaus zum Löwen" der Vater von Deutschlands größtem Mathematiker, von Johannes Kepler, als Wirt schaltete und waltete. Nach der Ueberlieferung soll der kleine Johannes die Ellmendinger Schule besucht haben.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse in Dietlingen. Es ist mit seinen 2325 Einwohnern die stattlichste der hier betrachteten Gemeinden. Im Ortswappen führt Dietlingen das Rebmesser, ist doch der Rebbau hier seit Jahrhunderten heimisch. Von dem Umfang der Weinlese zu Dietlingen vermögen wir uns ein Bild zu machen, wenn wir aus alten Plänen ersehen, daß auf Dietlinger Gemarkung fünf stattliche Keltern standen. Als Sehenswürdigkeit blieb die untere oder Dorfkelter bis heute erhalten. Dietlingens hochgelegene Kirche ist von einer starken Befestigungsanlage umgeben, die der Karlsruher Heimatforscher Gustav Rommel in seiner Dietlinger Ortsgeschichte ausführlich beschrieben hat. Die Bevölkerung Dietlingens ist vorwiegend in den Pforzheimer Bijouteriefabriken beschäftigt und zählt zur Zeit darum viele Erwerbslose. Die beiden Etuifabriken und die Uhrgehäusefabrik, die in Dietlingen selbst bestehen, konnten glücklicherweise bis heute ihren Betrieb aufrecht erhalten und ihren 120 Arbeitskräften Beschäftigung und Verdienst geben. Am Arbeitsdienst, den die Gemeinden zur Regulierung des Federbachs und zum Bau einer Straße nach Eisingen unterhält, sind 110 Erwerbslose beteiligt. Die Gemeinde ist demnach weit stärker belastet als Ellmendingen, zumal infolge des starken Anwachsens der Bevölkerungszahl die Anteile an Grund und Boden wesentlich kleiner sind.

Hoffen wir, daß die so sehr ersehnte Belebung deutscher Wirtschaft bis in die kleinsten Dörfer hinein sich bald fühlbar mache, und auch von Bürgern und Verwaltungen unserer badischen Grenzgemeinden die drückendsten Sorgen genommen werden. G. H.

Johann Georg Stulz von Ortenberg.

Zum hundertsten Todestage des ritterlichen Schneidermeisters, der ein badischer Wohltäter war.

Am 17. November sind hundert Jahre verflossen, seit einer der bedeutendsten Söhne und Wohltäter des Badener Landes, Ritter Johann Georg Stulz von Ortenberg in Hyières (Südfrankreich) für immer die Augen schloß. Stulz ist u. a. bekannt geworden durch die Stiftung der von Stulz-Schrieverschen Waisenanstalt in Baden-Lichtental, die heute die Staatliche Beobachtungsabteilung für abnorme Kinder beiderlei Geschlechts beherbergt, ferner durch bedeutende Stiftungen für das Spital in Kippenheim, für die Technische Hochschule, das Evangelische Lehrerseminar und für die Leopold-Sophien-Stiftung in Karlsruhe. Nur wenige Badener wissen etwas von dem großen Menschenfreund und Wohltäter. Mögen deshalb die folgenden Zeilen dazu beitragen, diesen edlen Mann seinem Volke näherzubringen.

Am 17. Februar des Jahres 1771 wurde Johann Georg Stulz als Sohn des Schneidermeisters Georg Stulz und der Barbara Stulz, geb. Leppert, in Kippenheim bei Lahr geboren. Seine Erziehung war spartanisch streng. Schon früh zog er mit seinem Vater hinaus in die Dörfer der Umgebung, um dort in kärglichem Taglohn für die Ernährung der Familie zu arbeiten. Gerne hätte es der gestrenge Vater gesehen, wenn der Junge bei ihm ausgelernt hätte und zeitlebens daheim geblieben wäre. Aber der taten- und wissensdurstige Jüngling hatte sich ein höheres Ziel gesteckt. Er wollte hinaus in die Welt, um Menschen und Leben kennen zu lernen. In den Modeateliers der fremden Städte wollte er sich fortbilden und ein Künstler in seinem Fache werden. Durch Vermittlung des Freiherrn von Blittersdorf erhielt er eine Lehrstelle in Karlsruhe. Nach gut bestandener Gesellenprüfung begab er sich zur Weiterbildung nach Frankfurt und bald darauf nach Genf. Hier vervollkommnete er seine handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten und lernte fließend französisch sprechen. Zwei Jahre später ging er als Diener einer vornehmen englischen Familie über den Kanal. In London fand er bei dem deutschen Schneidermeister Schweitzer eine Anstellung. Bald avancierte der tüchtige Geselle zum Obergesellen und schließlich zum ersten Zuschneider. Durch die gute Arbeit seines Zuschneiders wurde das Geschäft Schweitzers bald in ganz London bekannt. Schweitzer erkannte die Fähigkeiten seines Gehilfen. Um ihn nicht zu verlieren, machte er ihn kurzerhand zu seinem Geschäftsteilhaber. Als er bald darauf starb, hinterließ er Stulz das ganze Geschäft. Dieser machte es zum ersten Atelier der Weltstadt. König Georg IV. von England, die Prinzen des königlichen Hauses, die Prinzessin Charlotte von England, die Lords, die Offiziere der Garde und andere Vornehme zählten zu seinen ständigen Kunden. Auch die Uniformen der feudalen Gardehusaren lieferte er. Wer in England etwas gelten wollte, mußte von Stulz gekleidet sein. Sein Ruhm reichte sogar weit über die Grenzen des englischen Mutterlandes in die fernsten Dominions. Bis nach Ost- und Westindien wanderten seine Uniformen.

Dreißig Jahre stand Stulz seinem Geschäft vor. Da wurde er kränklich und konnte die rauch- und nebelgeschwängerte Luft der Themsestadt nicht mehr vertragen. Er übertrug sein Geschäft zwei Verwandten und begab sich auf Anraten seines Hausarztes zur Erholung nach dem Süden. Nach kurzem Aufenthalt in Italien erwarb er ein Schloß in dem provenzalischen Städtchen Hyières. Auf dieser mit viel Geschmack eingerichteten Besitzung verbrachte er seinen Lebensabend. Sein Kapital legte er in den damals weit unter Kurs stehenden napoleonischen Staatspapieren an. Mit der späteren Revalorisierung dieser Papiere verdoppelte sich das große Vermögen des Schneiders.

Stulz war nie einer von denen, die auf dem Geldsack saßen. Niemand, der an seine Tür pochte, ging unbedacht von dannen, wo Not auftrat, war er helfend zur Stelle, wo eine gemeinnützige Einrichtung bestand, unterstützte er sie. Unendlich viel tat Stulz für die fremden Bewohner der Côte d'Azure, aber auch nie vergaß er seine badische Heimat. Sie ist ihm immer lieb und teuer geblieben, und er hätte sich kaum in fremden Landen zur Ruhe gesetzt, wenn dies nicht seine Gesundheit erfordert hätte. Bereits im November 1828 schickte er zur Unterstützung der Armen von Kippenheim 2000 Fr. Am 1. November 1829 stiftete er der Vaterstadt 2400 Fr., deren Zinsen als Lehrgeld für je einen katholischen und evangelischen Lehrling Verwendung finden sollten. Mit der großen Spende von 27 600 Fr. ermöglichte er den Bau des Kippenheimer Spitals. Am 8. Juli 1830 stiftete er weitere 30 000 Fr. für die Ausgestaltung der Technischen Hochschule (damals noch Polytechnisches Institut) und das evangelische Lehrerseminar in Karlsruhe, am 1. September 1831 schickte er 11 000 Fr. in seine Heimat zur Ausbesserung der dortigen Simultankirche zusammen mit 25 000 Fr. für die Hochwassergeschädigten des badischen Rheingebietes und 3000 Fr. für die Armen von Kippenheim. Am 30. Dezember desselben Jahres wandte er der Leopold-Sophien-Stiftung in Karlsruhe 50 000 Fr. zu, dazu noch weitere 2400 Fr., die für die nunmehr mit der obengenannten Stiftung vereinigte Karl-Friedrich-Stiftung bestimmt waren.

Das größte Denkmal setzte sich der hochherzige Georg Stulz durch eine Stiftung von 200 000 Fr., die nach eigener und großherzoglicher Bestimmung zur Errichtung der von Stulz-Schrieverschen Waisenanstalt in Baden-Lichtental verwendet wurden. Großherzog Leopold von Baden ehrte den Stifter in Anerkennung seiner Verdienste um die badische Heimat durch Verleihung des Ordens vom Zähringer Löwen und durch Erhebung des ehemaligen Schneiders in den Adelsstand als Georg Stulz, Ritter von Ortenberg bei Offenburg. Schon drei Monate später verstarb der ritterliche Schneidermeister. In Hyières fand er seine letzte Ruhestätte.

Wie sehr Georg Stulz an seiner badischen Heimat hing, zeigt die Tatsache, daß er im November 1831 an die Gemeinde von Kippenheim den Betrag von 1000 Fr. schickte mit der Bitte, man möge ihm dafür ein Bildnis seines Landesherrn und eine badische Flagge schicken, mit der er eine Yacht schmücken wollte, die ihn oft hinaustrug auf den schaukelnden Wellen des Mittelländischen Meeres.

Aus den Stiftungen des Großherzogs Leopold und dem Ergebnis einer öffentlichen Subskription wurde Georg Stulz in seiner Heimat Kippenheim ein Denkmal gesetzt. Die kurze Widmung lautet:

„Dem treuen Menschenfreund Johann Stulz, Ritter von Ortenberg, geboren zu Kippenheim am 17. Februar 1771, gestorben zu Hyières am 17. November 1832, weihen dies Denkmal Fürst und Vaterland." A. R.

Kippenheim feiert den Wohltäter.

+ **Kippenheim**, 12. Nov. Unsere Gemeinde rüstet sich, den 100jährigen Todestag ihres großen Sohnes, des Menschenfreundes und Wohltäters Johann Georg Stulz, feierlich zu begehen. An seinem Todestag, Donnerstag den 17. November, soll eine schlichte Gedächtnisfeier stattfinden. Man hat die Feier auf die Abendstunden gelegt, damit die ganze Gemeinde Gelegenheit hat, daran teilzunehmen. Das Denkmal zwischen den hohen Ulmen und Linden draußen am Eingang des Dorfes, „das Monument", wie es im Volksmund heißt, das das Gedächtnis des großen Kippenheimers in seiner Heimatgemeinde festhält, ist neu hergerichtet. Ein feierlicher Festzug mit Fackeln und Musik soll von der Kirche aus durch die nächtlichen Straßen zum Türmle ziehen, wo die eigentliche Feier stattfindet. Am Spital, das eine Stulzenstiftung ist, steht den Kindern noch eine kleine Ueberraschung bevor. Für alle Ortseinwohner und auswärtigen Gäste findet dann noch eine schlichte Nachfeier im „Rindfuß" statt. Frl. Luise Mezger, unsere Mitbürgerin, hat das Andenken ihres großen Onkels durch die Herausgabe eines Werkes geehrt.

Der Wiederaufbau in Laudenbach.

m. **Laudenbach**, 12. Nov. Vor genau vier Wochen, am Abend des 13. Oktober, richtete eine Windhose in kaum fünf Minuten in Laudenbach einen Schaden an, der heute noch auf dem Felde genau zu erkennen ist. Die Wiederaufbauarbeit mußte sich in erster Linie darauf richten, die zahllosen abgedeckten Dächer, die eingedrückten Giebelwände, kurzum die Schäden an den Gebäulichkeiten wiederherzustellen. Die entwurzelten Bäume, die umgeknickten und fortgetragenen Sträucher und der Wirrwarr der Aeste auf dem Wege der Windhose vom Bahnwärterhaus bis zum südwestlichen Ortsteil und zur Lindenstraße liegen noch da, wie der Besucher sie am Freitag vormittag nach der Unglücksnacht antraf.

Im Orte selbst kann man die Schäden an den zum Teil ganz neugedeckten Häusern und Scheuern erkennen, zum Teil mußte man sich damit begnügen, auszubessern und nur das Notwendigste zu erneuern. Die arbeitslosen Maurer und Dachdecker haben sich

zu einer Tatgemeinschaft zusammengeschlossen

und ohne viel Aufhebens zu machen, griff man zu. Die Mehrzahl der betroffenen Familien sind entweder selbst stark von der Arbeitslosigkeit mitbetroffen oder es sind kleinere Landwirte, die keine großen Kosten bezahlen könnten. So mußte sich die ganze wirtschaftliche Kraft der einzelnen darauf konzentrieren, die Materialien zu kaufen. Die 70 000 Ziegel, die die Ziegeleien der näheren und weiteren Umgebung geliefert haben, sind in der Regel noch nicht bezahlt, sondern auf Kredit gekauft. Etwa 150 Gebäude wurden durch den Sturm beschädigt, allein 190 Obstbäume wurden durch den Windsturm aus dem Erdreich gerissen und so vernichtet.

An Stiftungen

sind vom Odenwaldklub Darmstadt 100 Mark und von einem Privatmann 20 Mark eingegangen. Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt hat bisher noch keine Auszahlung vorgenommen, da die Verhandlungen mit dem badischen Staat noch nicht abgeschlossen sind.

Es wäre doch zu wünschen, daß diese Verhandlungen beschleunigt werden, denn die Notlage der Gemeinde erhellt ja am deutlichsten aus dem Defizit von über 45 000 Mark und den jährlichen Wohlfahrtslasten von 75 000 Mark. Die Gemeinde, die wöchentlich annähernd 1000 Mark aufbringen muß, hat jetzt noch mehr Steuerzahler verloren, die erst ihren Schaden decken mußten. Besonders stark wirkt sich der Baumschaden aus, da die Obstbäume durchweg gut trugen. Dieser Schaden wird erst im nächsten Jahr besonders spürbar werden. — Auf dem Lindenplatz wird eine neue Linde zur Erinnerung an die Naturkatastrophe gepflanzt, die abgeknickte Linde wurde pfleglich behandelt, um sie wieder zum Treiben zu bringen.

Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit Panflavin-PASTILLEN BAYER

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

H. Graben, 11. Nov. **(Reformationsfeier.)** Hier wurde das Reformationsfest durch eine besondere, eindrucksvolle Abendveranstaltung in der Kirche gefeiert. Pfarrer Müller hielt einen Lichtbildervortrag über Gustav Adolf, als Held und Christ. Sprechchöre und Gedichte, von Mitgliedern des Jungmännervereins vorgetragen, unterstrichen den Reformationsgedanken. Vorträge des Kirchen- und Posaunenchors sowie einige von Hauptlehrer Kuch gespielte Violinsoli umrahmten die Darbietungen.

h. **Graben**, 12. Nov. **(Hohes Alter.)** Heute beging Frau Friederike Ruthardt, Witwe, geb. Wenz, Moltkestraße, in guter Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag.

h. **Graben**, 12. Nov. **(Riesen-Rettich.)** Ein hiesiger Landwirt erntete einen Rettich, der 47 Ztm. lang ist, an der dicksten Stelle 53 Ztm. im Umfang mißt und mit Kraut eine Höhe von 1,12 Mtr. hat.

Neudorf, 10. Okt. **(Unfall.)** Bei einem Fußballwettspiel des Freiwilligen Arbeitsdienstes Büchenau-Hardt gegen den von Neudorf erlitt auf dem hiesigen Platze der Spieler Maier aus Bruchsal derartige Verletzungen, so daß er mittels Sanitätsauto ins Krankenhaus Bruchsal eingeliefert werden mußte. Die erste Hilfe leistete die Sanitätskolonne Neudorf.

br. **Philippsburg**, 9. Nov. **(Kriegergedächtnisfeier.)** Eine sinnvolle Kriegerehrung veranstaltete die hiesige Stadtgemeinde am vergangenen Sonntag in der Kirche. Diese war bis auf den letzten Platz gefüllt, so sehr hat sich die alljährlich wiederkehrende gestiftete Kriegergedächtnisfeier eingebürgert. Pfarrverweser Heiler-Mannheim-Feudenheim hielt eine tiefempfundene Ansprache. Vorträge des Kirchenchores und des Gesangvereins „Liederkranz" vervollständigten diese erhebende Trauerfeier.

o. **Menzingen**, 12. Nov. **(Entwässerung.)** Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst, der hier schon zum zweiten Mal eingesetzt wird, wird ein an der westlichen Gemarkungsgrenze liegendes Bruchgelände entwässert. Es soll dabei eine Strecke von etwa 1500 Meter in 3000 Tagewerken bewältigt werden. Für die Arbeit zeichnet die Gemeinde. Träger des Dienstes ist das Bad. Heimatwerk, das auch den Führer der Freiwilligenschar stellte.

br. **Wiesental**, 10. Nov. **(Wahlmüdigkeit.)** Wie sehr das Volk wahlmüde ist, zeigt die Beteiligung der hiesigen Wähler an der letzten Reichstagswahl. Von 3117 Stimmberechtigten machten nur 1242 von ihrem Wahlrecht Gebrauch, das sind 39,8 Prozent!!

Kreis Mannheim.

Mannheim, 11. Nov. **(Aufgedeckter Versicherungsbetrug.)** Die Kriminalpolizei Frankfurt ist einer Versicherungsbetrügerbande auf die Spur gekommen, die mit Erfolg in Mannheim und Frankfurt gearbeitet hat. Als Täter kommen der 22jährige Monteur Erwin Durschdenwald, der 22 Jahre alte Oswald Meder und der 29jährige Versicherungsfachmann Karl Krieger, alle drei aus Mannheim, in Frage. Die Betrüger kamen kürzlich von Mannheim nach Frankfurt. Einer ließ sich bei einem Arzt untersuchen und erhielt hierüber eine Quittung auf dem Rechnungsformular des Arztes. Sie ließen sich dann derartige Rechnungen drucken und besuchten Leute, die einer Krankenversicherung angehörten. Diesen erzählten sie, daß ihre letzte Beitragsquittung nicht in Ordnung sei und baten um Aushändigung. In zwei Fällen haben sie solche Quittungen auch erhalten. Sie reichten nun bei der Versicherung Ansprüche auf Zahlung von Versicherungsschäden ein und belegten diese Schäden mit Arztrechnungen, die sie sich an Hand der gedruckten Formulare selbst ausstellten. Der Monteur Erwin Durschdenwald konnte festgenommen werden, während seine Komplizen entkamen.

Kreis Mosbach.

≡ **Wertheim**, 11. Nov. **(Riesensandsteintrog.)** Auf sechsspänniger Fuhre wurde heute von den Winterheldschen Steinbrüchen ein Steintrog aus Sandstein hierhergebracht, der eine Länge von 3.20 Meter, eine Breite von 2.20 Meter und eine Höhe von 1.85 Meter hat. Der Riesentrog ist für ein deutsches Hüttenwerk bestimmt. Er wurde mittels Lastautos weiterbefördert.

b. **Boxberg**, 11. Nov. **(Boxberg plant ein Kriegerehrenmal.)** Die Stadt Boxberg plant die Schaffung eines Kriegerehrenmals. Ein Turm mit einer Gedenktafel soll auf dem Schloßberg errichtet werden. Zu dem Denkmal soll der Ueberschuß der Heimatspiele 1930 in Höhe von etwa 1000 RM. verwendet werden. Durch verschiedene Stiftungen wurde der Betrag bereits um ein Wesentliches erhöht.

Osterburken, 12. Nov. **(Neuer Pfarrer.)** Fürst von Leiningen hat Pfarrer Oskar Deppisch in Ewadingen auf die hiesige Pfarrei präsentiert.

Kreis Offenburg.

sch. **Ulm** bei Lichtenau, 11. Nov. **(Der Zuckerrübenbau.)** Der in früheren Jahren in unserem Orte so lebhaft betriebene Zuckerrübenbau ist heute vollständig eingegangen. Noch vor zwei Jahren herrschte um diese Jahreszeit am Bahnhof Verladebetrieb und täglich gingen einige Waggon Zuckerrüben ab. In diesem Jahre ist nun der Bau ganz eingestellt. — Vor Jahren wurde hier zuerst Zichorie angebaut, der nach und nach aufgegeben wurde. Die Landwirtschaft ging zum Zuckerrübenbau über, der heute mangels Rentabilität seinem Vorgänger folgte. Diese Bilder beleuchten am besten die katastrophale Lage der Landwirtschaft.

f. **Seelbach** (Amt Lahr), 11. Nov. **(Seelbacher Katharinenmarkt.)** Unsere Gemeinde war schon vor Jahrhunderten als Hauptort der Grafschaft Geroldseck, als Sitz des Gerichts und der Verwaltungen das Verkehrszentrum der Talbewohner. Es lag deshalb nahe, hier regelmäßig Märkte abzuhalten. Im Jahre 1455 erteilte Kaiser Friedrich III. die Markterlaubnis. Besonders der Katharinenmarkt übt alljährlich große Anziehungskraft auf die nähere Umgebung aus. — Die Seelbacher lassen sich nicht vom Pessimismus unterkriegen, sie beschlossen vielmehr, den traditionellen Katharinenmarkt auch dieses Jahr wieder und zwar am 21. November abzuhalten. Die 17 Meter lange Katharinenwurst wird in feierlichem Umzuge von vier Damen auf einer Bahre durchs Dorf getragen werden. Mit dem Katharinenmarkt ist wieder ein Vieh- und Schweinemarkt mit Prämiierung verbunden. Der Reiterverein wird auf den Schloßwiesen Sonntags die beliebten Reiterspiele vorführen. Sonntags und Montags veranstaltet die Jagdgesellschaft eine Jagdausstellung im Rathaussaale. Der Kaninchenzuchtverein will auch mithelfen, den Markt zu beleben und ladet zur Kaninchenausstellung mit Prämiierung ein.

Kreis Freiburg

× **Heitersheim**, 12. Nov. **(Schwerer Unfall beim Dreschen.)** Als der Maschinist Karl Hagenbach Mittwoch abend auf einer hohen Leiter stehend, das elektr. Zuführungskabel zur Dreschmaschine abnehmen wollte, stürzte er, vermutlich von einem elektr. Schlag getroffen, zu Boden. Er wurde mit einem Schädelbruch und schweren Rückenmarkverletzungen in die Freiburger Klinik eingeliefert.

Kreis Lörrach.

Müllheim, 10. Nov. **(Hubertusjagd.)** Bevor der Winter seinen Einzug hält, veranstaltet der Reiterverein Müllheim alljährlich eine Hubertusjagd, die als Abschluß der Reiterei gedacht ist. Die Reiterinnen und Reiter hatten zur Austragung der Jagd den vergangenen Sonntag gewählt. Von dem letztjährigen Sieger, Herrn Otto Fischer-Niederweiler geführt, gings in flottem Trab über Niederweiler, Oberweiler, Britzingen, Laufen. Zwischen Laufen und Buggingen wurde der Preis ausgetragen. Roß und Reiter gaben ihr Bestes her. Diesmal blieb Herr Erich Haßler-Müllheim Sieger. Im „Warteck" zu Niederweiler schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Bögisheim (bei Müllheim), 12. Nov. **(In die Dreschmaschine geraten.)** Dem im Gasthaus zum „Ochsen" beschäftigten Dienstknecht Ewald Schillinger von hier wurde beim Dreschen die Hand durch die Dreschmaschine abgequetscht. Er wurde in die Freiburger Klinik eingeliefert.

Kreis Waldshut.

Schluchsee, 12. Nov. **(Von der Lokomotive erfaßt.)** Der ledige, 35jährige Arbeiter Ernst Keller von hier, der bei den Rollierungsarbeiten am Bahndamm beschäftigt ist, wollte die Geleise beim Bahnhof kurz vor einem einfahrenden Materialzug überschreiten. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt er einen Schädelbruch und schwere Hautabschürfungen.

Kreis Villingen.

ul. **St. Georgen** i. Schwarzwald, 11. Nov. **(Todesfall.)** Hier starb im Alter von 72 Jahren der Privatier Georg Schultheiß. Der Verstorbene war früher Mitinhaber der bekannten Schultheiß'schen Emaillierwerke hier. Die Freiwillige Feuerwehr verliert mit ihm ein Ehrenmitglied und zugleich den ältesten aktiven Feuerwehrmann. — Gleichzeitig starb hier im hohen Alter von 87 Jahren Frau Anna Maria Haller. Mit ihr ist eine der ältesten Einwohnerinnen St. Georgens dahingegangen.

Kreis Konstanz.

Singen a. H., 10. Nov. **(Industriellen-Tagung.)** Die Industrie-Vereinigung des Seekreises befaßte sich auf einer Tagung in Konstanz mit den durch die neuesten Notverordnungen geschaffenen wirtschaftlichen Problemen und mit Steuerfragen. Geschäftsführer Herr Dr. Hertlein, referierte über die Notverordnungen zur Belebung der Wirtschaft. Anschließend setzte sich Vorsitzender Herr Dr. Paulßen mit den an den Notverordnungen geübten öffentlichen Kritiken auseinander. Insbesondere wies er die Vorwürfe zurück, diese Regierungsmaßnahmen seien ihrer ganzen Tendenz nach antisozial. Herr Fabrikant Kroll befürwortete einfachere Methoden für die in den Notverordnungen gewählten. Die sofortige Aufhebung der Gebäudesondersteuer würde wesentlich zur Belebung der Wirtschaft und insbesondere der Schlüssel-Industrie beitragen. Frau Dr. Klavehn-Berndt und Herr Dr. Waldschütz referierten über steuerliche Probleme und Herr Dr. Martin, Geschäftsführer des Versicherungsschutzverbandes, über die Möglichkeiten der Sicherung des Versicherungsnehmers in den verschiedenen Versicherungszweigen unter Anführung von Beispielen aus der Praxis.

z. **Singen-Hohentwiel**, 11. Nov. **(Skisport am Hohentwiel.)** Die Singener Ortsgruppe des Skiklubs Schwarzwald ernannte auf ihrer Jahreshauptversammlung den am 1. Dezember nach Konstanz verziehenden Postdirektor i. R. List, der den Verein sechs Jahre hindurch geleitet hatte, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. Dem ersten Laufwart Faistle ist es im letzten Jahre gelungen, der Ortsgruppe eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder zuzuführen; er hat im letzten Winter die Prüfung als Skilehrer im D.S.V. abgelegt. Ihm ist auch in erster Linie der Bau der Sprungschanze am Nordabhang des Hohentwiels zu verdanken. In einem Bauernhaus im Skigebiet des Schwarzwaldes wurden geeignete Räume gemietet, um Mitgliedern die Möglichkeit von billigen Wochenendausflügen zu bieten. Auch der nahe Schienerberg soll als Skigebiet fleißig benützt werden.

:: **Stockach**, 11. Nov. **(Wiederaufbau des Turmes der katholischen Kirche.)** Die Konturen des neuen Achtecks (Backsteinvermauerung) erheben sich bereits über das wie ein Kragen um das Viereck gelegte Baugerüst. Bei günstiger Witterung hofft man die Arbeiten in etwa 6 Wochen beendet zu haben. — Auf einer am letzten Sonntag in der „Germania" hier stattgefundenen Tagung der Lehrerschaft des Bezirks hielt Oberlehrer i. R. Weißhaupt einen sehr beifällig aufgenommenen heimatgeschichtlichen Vortrag.

Ueberlingen, 11. Nov. **(Notstandsarbeiten.)** Die verkehrsreiche Landstraße am Bodensee ab Immenstaad bis zur württembergischen Grenze weist zwei scharfe Kurven, davon eine nahezu rechtwinklige auf. Zahlreiche Unglücksfälle haben sich schon an dieser Stelle ereignet. Es ist nun gelungen, die Durchführung der Korrektion dieser Straße als Notstandsarbeit möglich zu machen. Es handelt sich um Beschäftigung für 40 bis 50 Arbeiter für die Dauer eines Vierteljahres. Der Aufwand beträgt 75 000 RM.

Aus badischen Gerichten.

Wieder Zuckerschmuggler vor dem Schnellrichter.

Lörrach, 12. November. Vor dem Lörracher Schnellrichter hatte sich ein Kaufmann aus Riehen (Schweiz), der in Lörrach seine Werkstatt besitzt, wegen Schmuggel von 14 Doppelzentnern Zucker zu verantworten, mit ihm ein Kaufmann von Lautenbach bei Oberkirch wegen Mithilfe und ein Arbeiter aus Lörrach wegen Hehlerei. Der Kaufmann hatte in seinem Auto eine besondere Einrichtung getroffen, wodurch er jeweils einen Zentner Zucker unbeobachtet mit über die Grenze nahm. Er erhielt im Schnellverfahren eine Geldstrafe von 3400 Reichsmark oder für je 50 Reichsmark einen Tag Gefängnis. Ferner zur Abschreckung noch eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen und eine Wertersatzstrafe von 690 Reichsmark. Der mitangeklagte Kaufmann eine Geldstrafe von 1540 Reichsmark, 3 Wochen Gefängnis und eine Wertersatzstrafe von 420 Reichsmark, der Arbeiter wegen Zollhehlerei 884 Reichsmark Geldstrafe und 2 Wochen Gefängnis. Der beschlagnahmte Zucker wird eingezogen, ebenfalls das Auto.

Die Zigarrenkiste mit 50 Mark.

Auf Antrag des Vereins gegen Bestechung, Sitz Berlin, wurden vor dem Amtsgericht in Mannheim der Geschäftsführer einer Mechanischen Treibriemenfabrik in Sachsen und der Mannheimer Vertreter der Firma wegen eines Bestechungsversuches zu je 200 RM. Geldstrafe verurteilt.

Die Beiden besuchten ein großes industrielles Werk in Mannheim, für das Treibriemen geliefert worden waren. An den Treibriemen war etwas auszusetzen. — Um für künftige Fälle vorzusorgen, drückte der Geschäftsführer dem Werkmeister zunächst 20 RM. in die Hand, um am nächsten Tag noch eine Zigarrenkiste mit 50 RM. inliegend bei dem Werkmeister abzugeben.

Der Werkmeister verstand das aber richtig; er war ehrlich und meldete den ganzen Vorfall seiner Geschäftsleitung.

*

Heidelberg, 12. November. **(Ein betrügerisches Geschäft.)** Vor der 2. Großen Strafkammer hatte sich der 39jährige Kaufmann Gustav Juhl wegen Betrugs und Untreue zu verantworten. Der fünfmal vorbestrafte Angeklagte schloß im August 1930 mit einem pensionierten Beamten einen Vertrag, nach welchem ihm dieser einen Kredit bis zu 7000 Reichsmark für Kauf und Verkauf von Holz einräumte. Die Geschäfte sollten auf Name und Rechnung des Geldgebers gehen. Juhl hatte aber in Bensheim ein eigenes Holzgeschäft aufgemacht und dazu das Geld verwendet. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde noch einmal Abstand genommen.

Wolfach, 12. Nov. **(Waffenvergehen.)** Im September wurden auf Anzeige eines früheren Parteimitgliedes bei Angehörigen der nationalsozialistischen Ortsgruppe Gutach Waffen beschlagnahmt. Das hiesige Strafgericht verurteilte jetzt 2 Angeklagte wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu Geldstrafen von 40 bzw. 50 M. und 3 Angeklagte wegen Nichtablieferung von Militärwaffen und Nichtanmeldung von Schußwaffen zu 4 Monaten und 1 Woche bzw. je 3 Monaten Gefängnis. 1 Angeklagter wurde freigesprochen.

× **Lörrach**, 12. Nov. **(Gelegenheitsdieb.)** Das hiesige Amtsgericht verurteilte einen aus guten Verhältnissen stammenden, beim Wehrbau Kembs beschäftigten Hilfsarbeiter aus Hamburg wegen fortgesetzten Diebstahls zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis. Der Zwanzigjährige ließ im Strandbad Märkt und bei seiner Hauswirtin alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgehen.

Langemarck-Feier der Heidelberger Studentenschaft.

Heidelberg, 12. Nov. Die Deutsche Studentenschaft und der nat.-soz. Studentenbund veranstalteten am Freitag vormittag in der Universitäts-Kirche (Peterskirche) eine gemeinsame Langemarck-Gedächtnisfeier, an der sich die Abgeordneten der Verbindungen (auch der katholischen Korporationen: beteiligten. Die Chargierten marschierten geschlossen in umflorten Fahnen feierlich ein. Neben dem derzeitigen Rektor, Prof. Dr. Andreas, war fast der gesamte Lehrkörper der Universität vertreten. Die Kirche war überfüllt. Die Festrede hielt der Professor der Theologie Hupfeld. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Ich hab mich ergeben" und einem Orgelvortrag hielt Rektor Andreas eine kurze Ansprache. Die weihevoll verlaufene Feier schloß mit dem Niederländischen Dankgebet. Sodann bewegte sich der Zug der Chargierten zur Alten Universität, wo der Rektor an der Gefallenen-Gedenktafel einen Kranz niederlegte.

Nächtlicher Diebeszug

von der Tauber zum Main.

b. **Tauberbischofsheim**, 11. Nov. In einer der letzten Nächte waren an drei verschiedenen Orten unserer Gegend Diebe am Werk. Zunächst wurde in einem Hause in Grünsfeld eine Partie Wäsche gestohlen. Von Grünsfeld zogen die Diebe durchs Taubertal nach Werbach, wo sie im Gasthaus „zum Ochsen" „Einkehr" hielten. Sie raubten hier Lebensmittel aller Art und nahmen eine größere Zahl Flaschen Wein aus dem Keller mit. Während sie die in Grünsfeld gestohlene Wäsche zum Teil bei der Kirche in Werbach liegen ließen; ebenso die leeren Bierkrüge aus dem „Ochsen". In der gleichen Nacht verübten die Diebe einen weiteren Einbruch in einem Wertheimer Gasthof, wo sie in ähnlicher Weise wie in Werbach „arbeiteten". Es ist anzunehmen, daß der nächtliche Diebeszug von Grünsfeld durchs Taubertal zum Main mit einem modernen Verkehrsmittel, vielleicht mit einem gestohlenen Motorrad oder Auto, ausgeführt wurde. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Der falsche Herr Müller.

Ein neuer Schwindlertrick.

Villingen, 12. Nov. Einen raffinierten Postschwindler konnte die hiesige Gendarmerie auf frischer Tat in Mönchweiler festnehmen. Der seit längerer Zeit arbeitslose Josef Ruf aus Villingen ließ sich unter Benützung falscher Ausweispapiere, die auf den Namen eines nach Amerika ausgewanderten Verwandten namens Müller lauteten, Damenstrümpfe und andere Strickwaren aus Düsseldorf schicken und zwar postlagernd. Die Waren verkaufte er, ohne an eine Zahlung zu denken. Nachdem er dieses Betrugsmanöver mit Erfolg bei der Post in Bad Dürrheim ausprobiert hatte, verlegte er den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Mönchweiler. Inzwischen war aber seitens der Reichspost vor dem Schwindler gewarnt worden, sodaß man Verdacht faßte und als der falsche Müller wieder vorsprach, wurde er festgenommen.

Er wollte das Haus seiner Mutter anzünden.

br. **Wiesental**, 12. Nov. Ein lediger 25 jähriger Mann von hier wurde verhaftet, weil er das Haus seiner Mutter anzünden wollte. Er selbst wollte sich auf einen brennenden Strohhaufen setzen, konnte aber daran gehindert werden. Nicht gebilligte Heiratsabsichten sollen die Ursache gewesen sein.

Märkte in Baden.

Kniebingen, 11. Nov. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 56 Milchschweine; 27 Läufer. Preise: 13—18 RM. pro Paar für Milchschweine, 15—18 RM. pro Stück für Läufer. Handel: lebhaft. Nächster Markt: 18 November.

Donaueschingen, 11. Nov. **Viehmarkt.** Zufuhr: 155 Ochsen, verkauft 72, Preis 250—460 RM.; 85 Kühe, verkauft 69, Preis 180—380 RM.; 94 Kalbinnen, verkauft 47, Preis 250—330 RM.; 134 Rinder, verkauft 92, Preis 120—250 RM.

Donaueschingen, 11. Nov. **Viehmarkt.** Zufuhr: 155 Ochsen, verkauft Stück: 832 Milchschweine 22—35 RM., 105 Läufer 45—70 RM.

Dinglingen, 11. Nov. **Obst.** Aepfel 8—15, Birnen 11—12, Nüsse 18 Pfg. per Pfund.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	8	10	7	—	bedeckt
Königstuhl	769.4	6	6	6	—	Nebel
Karlsruhe	769.6	8	10	7	—	bedeckt
Baden-Baden	769.3	6	9	5	—	
Villingen	770.9	2	4	2	—	Nebel
Bad Dürrheim	— örtlich	2	4	2	—	•
St. Blasien	—	-0	5	-0	—	
Badenweiler	768.4 •	4	6	4	—	bedeckt
Schauinsland	664.0	7	13	0	—	wolkenlos
Feldberg*	641.0	6	9	2	—	heiter

Trüb und neblig.

Das kontinentale Hochdruckgebiet hat dem Andrängen einer großen ozeanischen Zyklone standgehalten und sich noch verstärkt; über Südskandinavien hat der Luftdruck jetzt bis zu 787 mm erreicht.

Die Hochdruckwetterlage ist sehr stabil und wird voraussichtlich auch weiterhin anhalten. Eine völlige Auflösung der Hochnebeldecke, über die heute nur der Hochschwarzwald hinausragt, ist vorerst nicht wahrscheinlich.

Wetteraussichten für Sonntag, den 13. November 1932: Fortdauer der vorwiegend trockenen und in tiefen Lagen meist neblig-trüben Witterung.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 12. November, morgens 6 Uhr: 245 Ztm., gef. 6 Ztm.
Basel, 12. November, morgens 6 Uhr: 45 Ztm., gef. 8 Ztm.
Rheinweiler, 12. November, morgens 6 Uhr: 189 Ztm., gef. 16 Ztm.
Kehl, 12. November, morgens 6 Uhr: 265 Ztm., gef. 7 Ztm.
Maxau, 12. November, morgens 6 Uhr: 423 Ztm., gef. 11 Ztm.
Mannheim, 12. November, morgens 6 Uhr: 306 Ztm., gef. 18 Ztm.
Caub, 12. November, morgens 6 Uhr: 228 Ztm., gef. 3 Ztm.

„Alle Bruchleidende"

werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten R. Ruffing aufmerksam gemacht. A7692

Beilagen-Hinweis.

Wenn am Weihnachtsbaum die Lichter brennen, möchten Sie da nicht, daß Ihre Gaben besonders gut gefallen? Die Möglichkeit dazu wird Ihnen heute sehr leicht gemacht. Von der weithin bekannten Textilmanufaktur Haagen liegt der heutigen Ausgabe ein Prospekt bei, der eine große Auswahl wirklich praktischer Weihnachtsgeschenke enthält. Schon ein kurzer Blick zeigt Ihnen mit überraschender Klarheit: hier wird die beste Gebrauchsware für weniger Geld geboten, ja, hier erhalte ich die schönsten Festgeschenke, die wie geschaffen sind, helle Weihnachtsfreude hervorzurufen. Nehmen Sie daher gleich die Feder zur Hand und schreiben Sie heute noch Ihre Wünsche; denn die Textilmanufaktur Haagen macht Ihnen das „Schenken Wollen" zu einem „Schenken Können". A6496

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

1. Frankfurter SC. oder KSV. 99?

Zum Klubkampf im Schwimmen am Sonntag im städt. Vierordtsbad.

Die große Herbstveranstaltung des K.S.V. 99 am kommenden Sonntag wird den Höhepunkt des ganzen diesjährigen Karlsruher Schwimmsports bilden. Der Klubkampf 1. Frankfurter S.C. — K.S.V. 99 wird mit einer 10 mal 100 Meter-Kraulstaffel eröffnet, gefolgt von der beliebten 10 mal 50 Meter-Staffel der Mittelschulen, von denen die Helmholtz-Oberrealschule — als Verteidiger des Wanderpreises —, die Goetheschule, die Humboldtschule und die Handelsschule I starten werden. Die Jüngsten des K.S.V. treten hierauf in einer 6 mal 50 Meter-Kraulstaffel gegen die Knaben des 1. B.S.C. Pforzheim an. Besonders hier wird die wertvolle Ertüchtigung der Jugend durch die Schwimmvereine ihren Ausdruck finden.

Das Klubkampfprogramm sieht weiter eine 4 mal 100 Meter-Bruststaffel vor, dieser folgt die Staffel der Volksschulen, wobei die Nebenius-, die Lidell-, die Gutenberg- und die Volksschule Beiertheim teilnehmen. Die Damen des K.S.V. 99 werden gegen die Damen des K.T.V. 46 in einer Bruststaffel starten. Der Knabenklubkampf nimmt seinen Fortgang mit einer 6 mal 50 Meter-Bruststaffel und der Frankfurter S.C. startet in einer 100, 200, 200, 100 Meter-Kraulstaffel gegen K.S.V.

Zum erstenmal wieder ist auch eine 5 mal 50 Meter-Staffel der Rasensport- und Rudervereine in das Programm aufgenommen worden. Die Rudervereine werden um den von der „Badischen Presse" gestifteten Ehrenpreis kämpfen; hier nennt das Meldeergebnis folgende Teilnehmer: Karlsruher Ruderverein, Rheinklub Alemannia und Kanuklub Rheinbrüder. Die Rasensportvereine haben nur zwei Meldungen und zwar startet der Karlsruher Fußballverein und die Germania-Sportfreunde. Den Reigen der Staffeln beschließen eine 6 mal 50 Meter-Lagenstaffel der Knaben und eine 10 mal 50 Meter-Kraulstaffel des 1. F.S.C. — K.S.V.

Als Abschluß des Programms kommen zwei Wasserballspiele zum Austrag: K.T.V. 46 (1. Mannschaft) — K.S.V. 99 (2. Mannschaft) und die 1. Mannschaften des 1. Frankfurter S.C. — K.S.V. 99. -n.

*

Funda/Maidorn führen beim Berliner Sechstagerennen nach 42 Stunden vor Tietz Schön und Buschenhagen/Resiger mit Rundenvorsprung vor Gebr. Nickel und Rieger/Ehmer das Feld an.

*

Ein Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Dänemark wird vom 8. bis 10. Dezember in der Kopenhagener Tennishalle ausgetragen.

*

Zwei neue Schwimmrekorde stellten die Magdeburger Damen beim Schwimmfest in Barcelona auf. Sie schwammen 3 mal 100 m Crawl in 3:53,6 und 4 mal 100 m Crawl in 5:17,4. In beiden Disziplinen wurden die alten Höchstleistungen von Nixe Charlottenburg gehalten.

*

Auch am zweiten Tage des internationalen Schwimmfestes in Barcelona kamen die Magdeburger Schwimmerinnen am Donnerstag zu einem schönen Erfolge. Die Magdeburgerinnen siegten in der 300 Meter-Lagenstaffel in 4:21 Min. und belegten auch sonst recht achtbare Plätze.

Profi-Fußball kein Geschäft.

Die Rentabilitätsrechnung ist ungünstig.

Die ASS.-Nürnberg veröffentlicht ein interessantes Zahlenmaterial über die finanziellen Berechnungen der süddeutschen Profimanager. Die Angaben stützen sich auf die Mitteilungen des in letzter Zeit vielgenannten „Direktor" Bauer (München). Es besteht der Plan, ein Netz von 8 Berufsspielermannschaften zu schaffen, für die jeweils 16 bis 20 Spieler von Rang verpflichtet werden sollen. Die Spieler sollen ein Handgeld von 100 Mark und ein Monatsgehalt von 200 Mark erhalten, zu dem noch besondere Prämien kommen, die bei einem Sieg 40 Mark, bei unentschiedenen Spielen 20 Mark und bei verlorenen Spielen 10 Mark betragen sollen.

Nach einer Berechnung ergeben sich also an Unkosten für die zu bildenden Mannschaften außer einer Ausgabe von rund 1800 Mark für Handgeld, eine monatliche Gehaltsausgabe von rund 3600 und eine durchschnittliche Spesenzahlung von rund 1200 Mark. Weiter sind 600 Mark an Spesen für Ersatzspieler zu rechnen, so daß sich eine monatliche Ausgabe von 5400 Mark lediglich für Gehälter und Spesen der Spieler ergibt. Hinzu kommen die technischen Unkosten, die Vergütung an Manager und Trainer und die Abgaben an Steuern und für die Versicherung. Ferner entstehen Ausgaben für die Platzmiete und die notwendige Reklame. Bei vorsichtiger Schätzung würde der Gesamtetat mit etwa 15 000 Mark balanzieren, die mit zwei Spielen gedeckt werden müssen, weil die Mannschaften umschichtig auswärts zu spielen haben.

Es ist als ganz ausgeschlossen zu bezeichnen, daß sich eine wilde Professionalbewegung auf dieser Grundlage durchsetzen wird. Die erwarteten Einnahmen werden sich nicht erzielen lassen, um so weniger, als die Vereine des Deutschen Fußball-Bundes mit entsprechenden Gegenveranstaltungen aufwarten werden und dem Besuch der Professionalspiele erheblichen Abbruch tun werden. Die süddeutschen Managerprojekte werden daher bestimmt mit einem Fiasko enden.

*

Eine Niederlage erlitt am Freitag William Tilden in Kopenhagen. Der Amerikaner unterlag dem dänischen Amateur Jacobsen mit 0:6, 6:1, 6:1.

*

Der Berliner Schlittschuhklub spielte am Donnerstag im vorletzten Treffen seiner Englandreise in London gegen eine Auswahlmannschaft 1:1.

*

Ein Vierländer-Boxturnier zwischen Bayern, Oesterreich, Ungarn und der Tschechei ist nach dem Muster des Wettbewerbes um den Mitropa-Fußballpokal geplant. Die Entscheidung darüber fällt am Wochenende.

*

Hockeyspiel. Am kommenden Sonntag, dem 13. November, findet auf dem Hochschulstadion ein Hockeywettspiel zwischen der T. H. Karlsruhe und dem Tv. Mannheim 46 statt. Tv. Mannheim verfügt dieses Jahr über eine recht beachtliche Spielstärke, und man darf gespannt sein, wie sich die T. H. gegen diesen starken Gegner anläßt. Spielbeginn 10.30 Uhr. Eintritt frei.

„Süddeutschland-Reitturnier" in Frankfurt.

Verheißungsvoller Auftakt.

Das große dreitägige „Süddeutschland-Reitturnier", das letzte Reitertreffen des Jahres, begann am Donnerstag abend im gut besetzten Hippodrom zu Frankfurt am Main. Eingeleitet wurde das Programm mit einem Jagdspringen der Klasse M, das in zwei Abteilungen untergeteilt war. Unter den 38 Bewerbern befanden sich eine ganze Anzahl hervorragender Springpferde und so gute Reiter wie Stallmeister Lange-München, Axel Holst, der Ostpreuße Schwandt, Stallmeister Voltz, Frau von Opel, Frl. Rasmussen und Frau von Becker. Der außerordentlich schwierige Parcours der ersten Abteilung wurde von sieben Pferden fehlerlos zurückgelegt. Sieger blieb der schwedische Springmeister Axel Holst auf dem Wallach Egly knapp vor Stallmeister Lange, der mit Welsblüte und Norma auf den nächsten Plätzen einkam.

Die zweite, offene Abteilung, wurde von zahlreichen Offizieren der Reichswehr und Schutzpolizei bestritten, von denen sich jedoch nur Lt. Brandt vor den Zivilisten plazieren konnte. Lt. Brandt, der mit „Chef" gleich beim ersten Ritt 0 Fehler und 60,3 Sekunden vorlegte, konnte mit diesem Resultat auch die Konkurrenz gewinnen. Stallmeister Voltz und A. Holst kamen auf die nächsten Plätze.

Nach Beendigung des Jagdspringens wurden dann sämtliche Schaunummern des Programms, die in den übrigen Vorstellungen nur abwechselnd gezeigt werden, vorgeführt. Alle Nummern fanden bei dem Publikum riesigen Beifall. Hervorragend waren die Darbietungen der Schutzpolizei, die auch Polizeihunde-Vorführungen bot. Auch die hohe Schule vor Friedrich dem Großen war eine sehr gut gelungene Nummer. Die sechsköpfige Wiesbadener Kindergruppe mit ihren gewagten Kunststücken auf dem ungesattelten Pferde fand gleichfalls einen riesigen Beifall.

Die Konkurrenzen am Freitag Nachmittag.

Das große Süddeutschland-Reitturnier wurde am Freitag nachmittag bei wiederum gutem Besuche fortgesetzt. Eröffnet wurde das Programm mit einem Jagdspringen für die Vielseitigkeitsprüfung. Hier war G. Lange-München auf Frl. Rasmussens Hermelin weitaus Bester. Es gab aber noch eine ganze Reihe fehlerloser Ritte, da der Parcours nicht allzu schwer war. Oblt. Schunck belegte auf der bekannten Nelke den zweiten Platz vor Frau von Opel auf Arnim.

Anschließend kam ein Gruppenspringen zu Zweien für ländliche Reiter an die Reihe. Hier waren es vor allen Dingen die Gruppen aus Hannover und Ostpreußen, die durch sehr gute Sprünge zu gefallen wußten und viel Beifall erhielten. Der Sieg wurde aber überraschenderweise an eine hessische Gruppe gegeben.

Nach diesem Wettbewerb lernte man die 5 Mannschaften für die Polizeimeisterschaft im Reiten, ebenfalls eine Vielseitigkeitsprüfung, kennen. Mit vorzüglichem Pferdematerial wartete hier die Mannschaft der badischen Landespolizei auf, aber auch das Material der Münchener Polizei-Reitschule gefiel sehr. Schließlich fand auch die erste Gruppe der hessischen Schutzpolizei aus Darmstadt viel Anerkennung und Beifall. Eine Materialprüfung für leichte Pferde gewann Frau von Becker auf Prenzlau. In dieser Abteilung sah man noch eine Reihe anderer guter Pferde wie Champion, Allerliebste und Paraber. In einer Eignungsprüfung für schwere Pferde siegte Frau Duennsings Maharbel unter Wätjen vor Stall Sachsens Champagner. Zwei Schaunummern vervollständigten das reichhaltige Programm des Nachmittags.

*

Ein Probespiel der holländischen Nationalmannschaft, die am 4. Dezember gegen Deutschland spielen soll, ging in Amsterdam gegen den zweitplassigen englischen Proficlub Northampton mit 0:4 verloren.

Kleine Anzeigen aus Baden

Annahme bei sämtl. Agenturen der Badischen Presse. Erscheinungsweise jeden Mittwoch und Samstag.
Anzeigenpreise: Jedes Wort 8 Pfg., zweizeiliges Ueberschriftwort 30 Pfg. Offert- u. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

Die obenstehenden ermäß. Anzeigen-Preise haben nur für kleine Anzeigen von Privaten und bei Vorausbezahlung der Insertionskosten Gültigkeit

Offene Stellen

Fleißiger, gesunder, aus empfohlener
jg. Mann
17—19 Jahre alt, für Lager u. Botengänge, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter Z 22424 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Haushalt u. Servieren auf 1. Dezbr. gesucht. Angebote mit Ansprüchen und Zeugnisabschrift. u. F23580 an die Bad. Presse.

Auf 15 Novbr. wird
tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit ges. Dasselbe muß in all. vorkomm. Arbeiten bewand. sein u. gute Zeugnisse besitzen. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter Nr. B23226 an die Badische Presse.

Auf 15. Novbr. wird flinkes gewandtes
Fräulein
in Bäckerei u. Kaffee gesucht. Dasselbe muß im Geschäft tätig sein, sowie auch Hausarbeit mit verrichten. Angeb. mit Gehaltsangabe erbeten unter C22227 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
Beding kinderlieb, m. besten Zeugn., sofort gesucht. Nur solche, die in Israel. Haushalt tätig waren, wollen Adresse erfragen unt. H O.7248 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Absolut selbständiges, gediegenes
Alleinmädchen
welches einer bürgerl. Küche vorstehen kann, in gutes Haus zu 2 Personen gesucht. Dauerstellung. Zu erfragen unt. H.M.7202/ N23241 in der Badisch. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Fleißiges, strebsames, Ehepaar, Mann gelernter Kaufmann),
sucht Filiale
gleich welcher Branche. Offerten u. B18462a an die Bad. Presse.

Dekorateur
20 Jahre, firm in Lack- u. Plakatschrift, sowie Stapel- und Fantasie-Fenster, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote u. Nr. O18434a an die Badische Presse.

Für
Büro u. Reise
sucht 33jähr. Kaufm. Stellung. Firm in sämtlich. Büroarbeiten und Steuerangelegenheiten. Gew. im Verk. mit der Kundschaft. Angebote u. E18465a an die Bad. Presse.

Alleinsteh. Witwe, mit gut. Zeugn. u. Empf., perf. i. Koch., Bügeln, Nähen und Haushalt sucht bei besch. Anspr. Stellung. Angeb. unt. P23414 an d. Bd. Pr.

Wo findet gebild., jg. Mädel, 21 J., selbstd. in kfm. Büro u. Haushalt, bei gut. Behandl. u. Fam. Anschl. s. spät.
Beschäftigung?
Angebote u. R18414a an die Bad. Presse.

Suche zur selbständig. Führ. eines gt. Haush. (verf. Köchin), sofort
Stellung
Hier o. ausw. Pr. Ref. Off. u. HF 7284 an d. Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Fleißiges, kräftiges
Mädchen
sucht Stelle in Gast- oder Hotelgewerbe. Angebote unter P1025 an die Bad. Presse.

Mädchen
(v. L.) 19 Jahre, sucht Anfangsstelle f. Küche u. Hausb. geg. kl. Vergüt. (sof.). Angeb. unt. N1043 an Bad. Presse.

Aelteres
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, im Koch. u. all. Hausarbeit. gut bewandert, sucht auf 15. November Stellung. Angebote unt. T1007 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Brautpaar s. z. 1. od. 15. Dez. eine schöne **Mansarden-Wohnung** 3—4 Z. u. Küche mit Abschl., in Karlsr. od. Umg. Miete i. Voraus! Ausf. Angeb. mit genauer Preisangabe: **Winnweiler** (Pfalz), **postlagernd.** (18365a)

Kleine Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht in der Umgebg. v. Karlsruhe
3 Zim.-Wohnung
Angebote mit Preis unter L 1041 an die Badische Presse.

Kapitalien

Zwecks Ablösung dreier kleinwert. Hypotheken suche ich
15 000 Mark
von Selbstgeber auf vorzüglich. Objekt, Geschäftshaus, dess. glänzende Rentabilität jederzeit nachgewiesen werden kann. (Steuerwert das Mehrfache des gesucht. Betrages). Vermittlung zwecklos. Angebote u D18403a an die Bad. Presse.

Darlehen
v. 300 bis 3000 RM. Bed. u. kostenf. Ausk. durch **Josef Wormer, Odenheim,** Hauptst. 247 (A9082)

Verkf. oder verpachte 2 gutgehd. Bäckereien mit Kolonialwareng., neuzeitlich, Preis 15000 u. 20 000 M. **Ziegler, Bruchsal, zum „Laub".** (18438)

Wer leiht ein. Arb. sof.
30 Mark
Zahle 35 Mark zurück innerhalb 5 Wochen. Eilangeb. unt. C 1152 an die Bad. Presse.

Mark 800.—
v. Selbstgeb. geg. gut. Zins u. Sicherh. sof. aufzunehmen gesucht. Angebote unt. H1128 an die Bad. Presse.

Wichtig für Mosbach u. Umgebung!

Die Adresse der
Bezirksvertretung der Badischen Presse
lautet:
K. Krust, Forststraße
Villa Theresienhöhe

Darlehen
für Beamte u. Private in Höhe von 100 bis 30 000 Mark vermittelt die Landesdirektion der **„Südhilfe", Karlsruhe, Akademiestraße 42.** Auskunft kostenlos.

Teilhaber
mit ca. 2000 M f. rentabl. Unternehm. ges. Ang. u. F. W. 2902 an Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Wer leiht sofort ca.
20 000 Mark
zum Kauf einer gutbeschäftigten Fabrik (komplett, Wert zirka 50 000 M), 1. Hypoth. od. auf groß. Privathaus. Evtl. Beteiligung. Pünktl. Zinszahlg. garantiert. Eilangeb. unt. G 50 an die Bad. Pr.

Gasthaus
mit **alleiniger Metzgerei** (800 Einw.) Ausflugsort, nahe Karlsruhe, infolge Unfalls **zu verkaufen.** Angeb. unter Nr G1106 an die Badische Presse.

Wer leiht Beamten sof. 50 M, zahle 60 M zurück bis 1. 1. 1933. Off unt. HG 7285 an Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Immobilien

Haus
mit 3 u. 4 Zimmerwohnungen in bestem Zustand mit großer Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter Z 22197 an d. Bd. Pr.

Renten-Haus
5 Stockw. mit 2 Läden, Doppel-Wohnungen im Stock, beste Kapitalanlage, günst. zu vkf. Angeb. unt. H.J.7265/ N23412 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Haus-Verkauf.
2×3 Z.-Wohnung mit Bad, elekt. Licht, groß. Garten, im Murgtal, günstig zu verkaufen. Angebote unter E 48 an die Bad Presse.

Villa
7 Zimm., Diele, Bad, Garderobe, Terrasse usw., mit Zentralheiz. u. Garten, steuerfrei, Nähe Hauptbahnhof p. sofort sehr preiswert **zu verkaufen.** Angebote unt. U1030 an die Bad. Presse.

In guter Lage schön gelegenes
2–3 Famil.-Haus oder Etagenhaus
b. groß. Anzahlg. von Privat sofort gesucht. Ang. u. F.W.2883 an B. Pr. Fil. Werderpl.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Kassenschrank
(feuersicher), gesucht. Angebote mit Maßangabe unter O23586 an die Bad. Presse.

Lieferwagen
1½—2 To., gebr., bill. zu kauf. ges. Ang. an **Wilh. Zapf, z. Schiff, Neuburg a. Rh.**

Autoanhänger
5 To., 5×2 m, mit Kugellager, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. C23577 an die Bad. Presse.

Klein-Auto
(mögl. Goliath), gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. D18421a an die Bad. Presse.

Motorrad
300—500 ccm, mit el. Licht, wenn auch reparaturbedürftig, sof. geg. bar zu kaufen ges. Angeb. mit Bauj. u. gel. Km. unter Nr. D 18464a an die Badische Presse.

Elektro-Wasserpumpe
für Hauswasserversorgung, mit Zubehör (Waschbecken, Boiler etc.) neu, bzw. neuwertig **zu kauf. gesucht.** Angeb. unt. M18411a an d. Badische Presse.

Zu verkaufen

Radio
4 Röhren-Netzempfäng., mit Qualität Lautsprecher zu 130 RM zu verkaufen bei (FH5051) **Langenbein u. Schweizer,** Viktoriastraße 3.

Komplett. Kinderbett, 1 großer Spiegel billig abzugeb. (FH4955 **Bismarckstr. 33a, III.**

16/40 PS. Benz
6 Sitzer, offen, sehr gut als Lieferwagen geeignet, Karosserie abnehmbar, in tadellosem, maschinell. und äußerl. Zustande, für RM 500.— zu verkauf. Angeb. unt. Z18461a an die Bad. Presse.

4-sitziges
Cabriolett
5/25 PS
Baujahr 1931, günstig zu verkaufen, evtl. gegen neues **Möbel zu tauschen. Georg-Friedrichstraße 32, Hof.**

Tiermarkt

Hund gesucht
kl. Rasse, Schnauzer, Fox, kurz- od. stichelhaarig, scharf, wachsam, hausgewohnt, in gute Hände. (Schwarzwald). Angebote unt. Nr. C18463a an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Beamter in sicherer Stellung sucht Fräul. bis 35 Jahre zw. bald.
Heirat.
Barvermögen vorhand. Bildzuschriften unter Nr. F1155 an die Badische Presse.

Bald. Heirat
mit nettem, lieben Mädchen, vom Lande, wünscht Herr, 35 J., kath. Habe die elterl. Landwirtschaft übernommen und beziehe noch sicheren Nebenverdienst, etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschriften m. Bild u. F. W. 2917 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Verschiedenes

Wertvolle gesellschaftliche Beziehungen
find. Damen u. Herren nur der guten Gesellschaft in von Offiziersdame geleitetem Briefzirkel. Näheres gegen Rückporto unt. T18155a an die Bad. Presse.

Bienen-Honig
dunkl. Waldhonig, gar. naturrein, feinstes Aroma, 10 Pfd.-Eimer 12.70 M franko Nachn. **Otto Struve, Binzen,** Amt Lörrach. (18374a)

Welches Fräulein
oder Witwe möchte m. stellungslos. Kaufmann gemeinsamen Haushalt führen? Offerten unt. O1136 an Bad. Presse.

Frühpfirsichbäume
auf Pfirsichunterlage, garantiert ab 10. Juli reifend, zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt **Kuhn, Selbach, Murgt.**

Wer liefert Schriften-Maler **Loden- od. Winter- Mantel** gegen Schriften- oder Plakatmalerarbeit? Offerten u. H W7234 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Schwächere Tendenz der Wochenschlußbörse.

Berlin, 12. Nov. (**Funkspruch.**) Die Börse begann enttäuschend, da sich heute auch das **Publikum zurückhielt.** Bei stagnierendem Geschäft **bröckelten die Kurse durchweg ab.** Anfangs war die Tendenz infolge des festen Newyorks und der weiteren Erhöhung der Kupferpreise noch verhältnismäßig gehalten, doch setzte sich die Abschwächung nach den ersten Kursen fort. Verstimmend wirkten die **Verkäufe in Farben** (95¾—95 nach 96⅛), über deren Ursprung man nicht im klaren war. Teilweise wollte man wieder Lombardverkäufe beobachten. Der Streik in Genf beeinträchtigte ebenfalls die Stimmung, da besonders die internationalen Plätze hiervon verstimmt wurden. Die Spekulation hielt sich infolge der ungeklärten innerpolitischen Lage weiter zurück.

Am **Rentenmarkt** war die Haltung **schwächer. Reichsschuldbuchforderungen** notierten 73—71¾ (72½—73). Auch Reichsbahnvorzugsaktien eröffneten niedriger. Dagegen lagen Obligationen weiter fest. Hoesch gewannen 2¼ und Ver. Stahl-Obl. 1. Für Altbesitzanleihen bestand etwas Interesse. Die Commerzbank erörtert in ihrer Börsenrundschau ein Projekt, die Anleihe in eine laufend verzinsliche Anleihe umzuwandeln.
Kunstseidenwerte waren auf gestriger Basis zu hören. Am Montanaktienmarkt waren Gelsenkirchen und Mannesmann angeboten. Schultheiß waren bei Abgaben einer Großbank um 1½ gedrückt. Elektrowerte eröffneten unregelmäßig. Chade gewannen 2, Siemens 1¼. Dagegen verloren RWE. 1¼. Otavi waren trotz der weiteren Befestigung am Kupfermarkt ½ schwächer. **Braunkohlenwerte** waren weiter gesucht. Außerhalb der Börse sollen, wie man sich in der Burgstraße erzählt, größere **Braunkohlenaktienpakete den Besitzer gewechselt haben.** Dessauer Gas konnten aus den gestern erwähnten Gründen etwas höher eröffnen.

Im Verlauf verharrte die Börse in ihrer Stagnation. Die innenpolitische Verstimmung kam weniger in Kursrückgängen als in der allgemeinen Zurückhaltung zum Ausdruck. Schultheiß gingen auf 59¾ (61⅜) zurück. Lloyd bewegten sich auf gestriger Basis. Ver. Stahlwerke verloren ¼, Zellstoff Waldhof 1. Schuckert waren mit 71¼—70¾ (71⅜) zu hören. Am Kunstseidenaktienmarkt waren Bemberg 62—60½ (61½) angeboten. Auch Renten lagen heute geschäftslos. Pfandbriefe bei kleinen Schwankungen ungleichmäßig. Nur sächs. landsch. Pfandbriefe bis 1 höher. Ver. Stahlobligationen gingen wieder auf den gestrigen Kursstand zurück. Länderanleihen verloren durchschnittlich ½—¾, hessische Staatsanleihen 1¼. Von kommunalen Werten waren Verkehrsanleihe um 1¼ erholt. 5prozentige Berliner verloren 1. Schutzgebiete 6.30 (6.50).

In Privatdiskonten überwog zu unverändertem Satz die Kaufneigung.

Die Börse schloß unerholt. Unregelmäßigkeiten eines Bankdirektors im Rheinland verstimmten. Man sprach von Zwangsglattstellungen, die aber nach unseren Informationen nicht vogenommen worden sind. Siemens gingen auf 118 nach 121¾ anfangs zurück. Altbesitz waren dagegen weiter befestigt und ½ höher als gestern. Nachbörslich hörte man Farben 94¾, AEG. 32½, Ver. Stahlwerke 23½, Felten 55, Bemberg 60¾, Stöhr 55¼, Reichsbank 127, Lloyd 18, Neubesitz 6.7, Altbesitz 55⅞, Reichsbahnvorzugsaktien 90⅝.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 99¼, 1940er 74⅛—76⅛, 1948er 71⅝—73¼.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. Nov. (**Eigenbericht.**) Am Wochenschluß war die Tendenz uneinheitlich, allerdings überwogen die Abschwächungen bei weitem. Das Geschäft ist immer noch ausgesprochen klein und setzte teilweise fast vollkommen aus. Die innerpolitische Lage wirkte verstimmend, da die Schwierigkeiten doch größer zu sein scheinen. Daneben wurden Meldungen über eine geplante Notverordnung bezüglich eines generellen Hypothekenmoratoriums, für 1934 stark beachtet. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft entgegen dem Vortag verhältnismäßig klein. Die Kurse lagen auch hier meist niedriger. Altbesitz ⅛, späte Schuldforderungen ¼ schwächer, Pfandbriefe nur wenig verändert.

Am **Aktienmarkt** eröffneten IG. Farben ½ Proz. niedriger und verloren im Verlauf weitere ¾ Proz. Von einstigen Chemiewerten Rütgers ¼ höher, auch Kunstseidewerte weiter freundlich und um ¼ bis ½ fester. Zellstoffwerte zeigten durchweg gehaltene Kurse. Von Schiffahrtswerten Norddeutscher Lloyd eine Kleinigkeit höher, sonstige Transportaktien kaum verändert. Am Elektromarkt überwogen die Kursabschwächungen. Lahmayer 1½, Schuckert und Siemens je ½ niedriger, Licht und Kraft behauptet, dagegen AEG. und Gesfürel je ¾ und Chade 1 Mark freundlicher. Von Montanwerten Buderus und Gelsenkirchen je ½ und Stahlverein ¼ schwächer, Phönix um 1 Prozent niedriger gesucht. Kaliaktien waren anfangs ohne Bewegung. Auch der Markt für Einzelwerte zeigte fast keine Bewegung. Deutsch Linoleum 1 Prozent niedriger.

Im weiteren Verlauf der Börse war das Geschäft ausgesprochen still. Bei vorherrschender Abgabeneigung bröckelten die Kurse weiter ab.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 12. Nov. (**Eigenbericht.**) Bei abgeschwächter Tendenz notierten: Brown Boveri 25, Zement Heidelberg 48, Daimler 20⅝, Dt. Linol. 44, Durlacher Hof 41, Ludwigshafener Aktienbrauerei 48, Farben 95.5, Knorr 175, Rheinelektra 74, Rheinelektra Vorzüge 76.5, Westeregeln 108.25, Zellstoff Waldhof 44.25, Bad. Bank 90, Bad. Assecuranz 23.75, Mannh. Versicherung 22.5, 8 Prozent Pfälz Hyp. Bank Goldbrandbr. 83.75, Farben Bonds 96.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 12. Nov. (**Eigenbericht.**) Tagesgeld erforderte 4¼ Proz. Das englische Pfund konnte sich infolge indischer Goldverschiffungen nach England auf 3.31¾ befestigen.

Berliner Devisennotierungen vom 12. November 1932.

	11. Nov. Geld	11. Nov. Brief	12. Nov. Geld	12. Nov. Brief
Buen.Air.	0.908	0.912	0.903	0.912
Canada	3.696	3.704	3.736	3.744
Istanbul	2.008	2.012	2.008	2.012
Japan	0.859	0.871	0.869	0.871
Kairo	14.23	14.27	14.36	14.40
London	13.85	13.89	13.98	14.02
Newyork	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de J.	0.294	0.296	0.294	0.296
Uruguay	1.693	1.702	1.698	1.702
Amsterd.	169.23	169.57	169.18	169.52
Athen	2.498	2.502	2.493	2.502
Br.-Antw.	58.42	58.54	58.42	58.54
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.92	82.08	81.87	82.03
Helsingf.	6.044	6.056	6.054	6.066
Italien	21.55	21.59	21.55	21.59
Jugoslaw.	5.634	5.646	5.634	5.646
Kowno	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhag.	72.08	72.22	72.73	72.87
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	70.58	70.72	71.08	71.22
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Island	62.69	62.81	63.04	63.16
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz	81.04	81.20	81.00	81.16
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.37	34.43	34.42	34.48
Stockholm	73.38	73.52	73.83	73.97
Reval	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05

Züricher Devisennotierungen vom 12. November 1932.

	11. 11.	12. 11.
Paris	20.37¼	20.37½
London	17.07	17.26
Newyork	519.25	519.75
Belgien	72.10	72.07½
Italien	26.59	26.60
Spanien	42.50	42.50
Holland	208.57½	208.63¾
Berlin	123.45	123.50
Wien	—	—
Stockh.	90.50	91.40
Oslo	87.00	88.00
Kopenh.	88.90	89.75
Sofia	3.74	3.74
Prag	15.38	15.38½
Warsch.	58.15	58.15
Budap.	—	—
Belgrad	7.00	7.00
Athen	3.00	3.00
Konstant	2.50	2.53
Bukarest	3.08½	3.08½
Helsingf	7.40	7.50
Pr.Disk	1½ a3	1½ a3
Buenos	1.10	1.10
Japan	1.07	1.10
ff.Disk	2	2

Täglich Geld 1 Proz., Monatsgeld —, 3 Monatsgeld 1½ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Nov. (**Funkspruch.**) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station). Weizen: Märk. 76 Kg. 200—202 weiter Brief (201—203), märk. Futter 184—190 (185—191), märk. Sommer 78/79 Kg. 202.50—203.50 (206—208), Dezember 210.50—209.50 (212.50—211.50), März 213—211.75 (215—214), Mai 216.75—215.75 (218—217), schwächer; Roggen: Märk. 71/72 Kg. 157 bis 159 (158—160), Warthe-Netze 72/73 Kg. 166.50 cif Berlin Brief, Dezember 167.50—167 (169.25—168.50), März 171.50—171 (173—171.75), Mai 175.25—174.50 (177—176.50), weichend; Gerste: Sommergerste 170—180 (170—180), Wintergerste 162—169 (162—169), ruhig; Hafer: Märk. 133 bis 137 (133—138), Dezember — (—), März — (—), Mai — (—), ruhig; Weizenmehl 24.50—27.50 (24.50—27.50), still; Roggenmehl 0/1 20.40—22.50 (20.50—22.60), ruhig; Weizenkleie 9.30—9.65 (9.25—9.60), fester; Roggenkleie 8.50—8.80 (8.50—8.80), behauptet.

Erbsen, Viktoria 21—26, Kl. Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14—16, Leinkuchen 39 Prozent ab Hbg. 10.10—10.20, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hbg. 10.80, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent ab Hbg. 11.10, Trockenschnitzel Par. Berlin 9, extr. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hbg. 10.30, dto. ab Stettin 11 (46 Prozent ab Stettin).

Berliner Butterbörse.

Berlin, 12. Nov. (**Funkspruch.**) An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich in RM. je Pfund (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 1.15, 2. Qualität 1.05, abfallende Qualität 0.96. Tendenz fest.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 12. Nov. (**Eigenbericht.**) Allgäuer Molkereibutter 2. Qualität 95 (95), 1. Qualität 107 (107). Tendenz unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Obst- und Gemüsemärkte.

Schifferstadt, 11. Nov. **Gemüseauktion.** Es kosteten: Tomaten 17 bis 24, Treibhausstangenbohnen 43, Rosenkohl 12—13, Feldsalat 25—33, Rotkraut 2—2.5, Weißkraut 0.90—1.25, Wirsing 1.5—2.5, Spinat 3 bis 4.5, Zwiebeln 4.5—5, Schwarzwurzel 11—16, Karotten 2.25—2.5, Erdkohlrabi 1, Blumenkohl I 20—37, II 10—17, III 3.8, Kopfsellerie 7—13.5, Kopfsalat 1.5—6.5, Endiviensalat 3.5—6.5, Lauch pro Stück 2.5—3, Suppengrünes Bündel 2—2.5 Pfg.

Zucker.

Magdeburg, 12. Nov. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31.25 RM. November-Dezember 31.50 RM. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): November 5.40 Br., 5 G; Dezember 5.25 Br., 5.10 G; Januar 5.40 Br., 5.25 G; Februar 5.50 Br., 5.35 G; März 5.70 Br., 5.50 G; Mai 6 Br., 5.85 G; August 6.40 Br., 6.20 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle.

★ **Bremen,** 12. Nov. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 7.82 (7.61) Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 12. Nov. (**Funkspruch.**) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 53.50 (53) RM.

Newyork, 12. Nov. **Kupfer.** Das amerikanische Rumpfkartell beschloß, den Preis cif europäische Häfen von 5.60 Dollarcents auf 5.65 Dollarcents je engl. Pfund zu erhöhen. Der Markt war leicht belebt. Die Tendenz zuversichtlich und fest.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. **Nürnberg,** 12. Nov. Die Geschäftslage des offenen Marktes war in der heute schließenden Berichtswoche äußerst ruhig. Es zeigte sich vor allem nur ein geringes Interesse und nach wie vor übt der Handel gegenwärtig größte Zurückhaltung. Allerdings war auch das Angebot nur schwach und durchaus nicht drängend, so daß die letztnotierten Preise keinerlei Aenderung erfahren habn. Bei einer Gesamtzufuhr von 80 Ballen wurden in der Berichtswoche nur 50 Ballen umgesetzt. Es notieren unverändert nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Hallertauer	220—230	200—215	180—195
Tettnanger	200—230	—	—
Spalter	200—235	190—195	—
Hersbrucker Gebirg	175—195	165—170	140—160

RM. je Zentner.

Schlußstimmung sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

Am Saazer Markt hielt die starke Nachfrage unvermindert an. Gefragt waren alle Sorten und hauptsächlich traten Exporteure und Kommissionäre als Käufer auf. Die Preise haben angezogen, die Notierungen gehen von 700 bis 1200 Kronen. — Am französischen Markte hat sich eine sehr feste Marktstimmung entwickelt. Besonders die Brauereien tätigten lebhafte Käufe. Die Preise haben sich infolgedessen erhöht: Notierungen für einheimische Hopfen 7 bis 800, für Burgunder und Lothringer 850, für Elsässer 950 Francs je 50 Kg.

Felten & Guilleaume, Carlswerk, Eisen- und Stahl A.-G., Köln. In der Aufsichtsratssitzung dieser 1930 mit einem Aktienkapital von 18 Mill. RM. gegründeten Tochtergesellschaft der Felten & Guilleaume, Carlswerk A.-G., wurde der Abschluß für 1931/32 vorgelegt. Bei wenig veränderten Abschreibungen (i. V. 1 502 116 RM.) ergibt sich ein Verlust von rund 200 000 RM., der vorgetragen werden soll (i. V. 25 824 RM. Reingewinn). Auch die Walzwerke A.-G. vorm. E. Böcking und Co., Köln-Mülheim, deren 3 Mill. RM. betragendes Aktienkapitals sich ganz im Besitz der Eisen und Stahl A.-G. befindet, wird für 1931/32 bei den üblichen Abschreibungen (i. V. 195 474 RM.) einen Verlustabschluß vorlegen (i. V. 28 793 RM. Reingewinn). — Nach Angaben der Verwaltung sei die finanzielle Lage der Stahlgruppe im Felten & Guilleaume Carlswerk-Konzern gut.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von **Baer & Elend,** Bankgeschäft in Karlsruhe.

Badenia Druck.	80	Parkstadt	4½	Certif. Dollarbonds	
Burbach Kali	19	Moninger Brauerei	60	6% Rentbk.Kr.A. 38	83½
Dtsche. Gasolin	10	Motoren Mannheim	10	6% Gesfürel 1953	82½
Fuchs Waggon	34	N.S.U.	11	6% Gelsenk. 1934	83
Horchwerke	17	Rastatter Waggon	8	6% Harpener 1949	82
Itterkraftwerke	18	Rodi u. Wienenberg.	13	7% Miag 1930	63½
Kammerkirsch	35	Ufa	60	6% R.W.E. 1952/55	83
Karlsr. Lebensv.	110	Wintershall	77	7% R.W.E. 1936	89

Berliner Kassakurse

vom 12. Nov. 1932.

Anleihen.

Reich und Staaten

	11. 11.	12. 11.
Altbesitz	55.3	55.37
Neubesitz	6.75	6.65
6 Wertb. 23	—	—
6 „ b. 1000	92.5	93
6 „ 1—5 $	—	135
6(7)Reichs29	90	90
6 Reichs 27	75.12	74.87
5 „ SchatzK	—	—
Younganl.	71.25	71.62
6 Preuß. 28	90	89.75
6½ (7½) 29	101.6	101.6
6 (7) Schatz	96	96.12
6 Baden 27	75.25	75.5
6 Bay. 27	79.5	79
6 Sachsen 27	68.75	68.5
7 Thür. 26	66	66
6 ReichsP.II	96.87	96.9
6% „ 31 I	98	98
Schutzgeb.	6.5	6.3
5 Rh.M.G.	76.5	—
6 (7) Stahlw	57.5	57.7
6 Zuckerkred	96.25	96.37
6 Farbenb.	97 12	96

Auslandsanleihen

	11. 11.	12. 11.
5 Mex. abg.	—	—
4 Mex. abg.	—	—
4½Öst.St.	—	10.25
4 „ Gold	10.4	10.5
4 Öst.Kronen	—	—
4½ „ Silb.	1.05	1.05
4 Türk. Ad.	—	2.8
4 „ Bagd.I	3.4	—
4 „ „ II	3.35	—
4 „ Zoll	3.35	3.37
Türkenlose	11.3	11.6
4½ Ung. 13	—	6.12
4½ Ung. 14	—	—
4 „ Gold	6.35	6.3
5 „ Kron.	0.35	0.35
5SofiaStadt	5	—
Anatol.I.25f	—	—
„ Iu.IIser	20 5	20.62
„ Iu.IIIer	20.5	20.62
5 Tehuant.	—	—
4½ „	3	3

Verkehrswerte

	11. 11.	12. 11.
AG.Verkehr	41.5	39 62
Allg.Lokalb	60	60
Baltimore	—	—
Canada	23.62	—
D.Eisenb.B.	—	26.25
7Reichsb.Vz	91.5	90.75
Hapag	16.87	17.12
Hamb.Hochb	53	53
Hamb.Süd	—	—
Hansa	26	—
Nord.Lloyd	18.37	18
Süd.Eisenb.	—	—

Bankaktien

	11. 11.	12. 11.
Adca	63.25	63.25
Bad. Bank	—	—
BankEl.W.	—	52
Braubank	73	71.75
Bayr. Hyp.	65	65.75
„ Vereinsb	83	83
Berl. Hdlg.	90.5	90.25
Commerzbk.	53.5	53.5
DanzigPriv	—	—
Dt. Asiat.	—	—
DD-Bank	75	75
DtCentrBod	55.5	53
Golddiskont	61.75	—
Dt.Hyp.Bk.	57	55
„ Uebersee	27	26
Dresdner	61.75	61.75
Lux.Inter.	1.6	1.5
Mein.Hypo.	63.75	63.5
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	0.55	—
Reichsbank	128¾	126¼
Rh. Hypoth.	64	64
RhW.Bod.	65.25	66.5
Sächs.BodC	68.25	68.25
Süd.Boden	—	65.25
Westd.Bod.	56	56
Wien. Bkv.	1	1.25

Industrieaktien

	11. 11.	12. 11.
Accumulat.	1.35	—
Aku.	58	57
A.E.G.	32.75	32.62
Alsen-Zem.	79	—
AmmendPa	55	54.25
Anh.Kohle	50.25	51
AschaffBräu	47	—
„ Zellstoff	27.87	28.12
Augsb.N.M.	39.75	—
BachmLade	55.75	—
Basalt	16.75	17
B.M.W.	59	—
Bemberg	61	60.25
Berger Tsb.	139¼	139
Bergm. El.	20.75	20.75
Bl.Gub.Hut	—	—
„ Holz	17	—
„KrlsrInd	48.5	48.5
„ Kindl	—	—
„ KrftLicht	107⅛	106⅜
„ Masch.	29.62	28.75
„ Neurode	33.25	33
Berth.Mess.	9.37	9.25
Bet.Monier	54	52.25
Böhp.Walz	—	—
BrauNürnb	—	110
Bubiag	154	155
Brschw.AG. f.Industrie	75.5	75
BremBesigh	—	—
Brem.Wolle	—	—
BrownBov.	26	—
Buderus	39.75	39.37
Busch opt.	—	—
Byk-Gulden	29	29.87
Charl.Wass.	75.87	75
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	135¾	135⅞
„ 50% bez	129	128.5
Ch.Buckau	—	—
„ Grünau	51	52
„ Heyden	45.5	45.5
„ Gelsenk.	—	—
„ Albert	34.75	33.5
„ Schuster	35	35
Chillingw.	31.5	31.5
Chade	—	159.5
Conc.Berg	+	43
„ Chemie	—	—
„Spinnerei	21 25	20
ContGummi	106	104.5
„ Linoleum	37	34 5
Daimler	20.5	20.5
Dt.Atl.Tel.	96	96.5
„ Babcox	—	56
„ Baumw.	44.75	45
„ ContGas	93.75	93.62
„ Erdöl	74.25	74
„ Jute	—	—
„ Kabel	29.87	29.12
„ Linoleum	45.75	44.25
„ Post	8	—
„ Schacht	79.5	74
„ Spiegel	—	43.75
„ Steinz.	—	—
„ Telefon	—	44.75
„ Tonstein	44.75	44.5
„ Eisenh.	20.75	20.75
Dortm. Akt.	129.5	—
„ Unionbr	174	173

	11. 11.	12. 11.
DsdChromo	30.25	—
„ Gardine	20.25	19.75
„Lpz.Schnell	—	—
Düren Met.	46	—
Dürkopp	—	—
DüssHöfel	—	—
„ Masch.	—	—
Dyckh.Wdm.	18.5	18.5
Dyn.Nobel	46.12	46.75
Egest.Salz	35.5	37.75
Eisenb.Katt.	—	12
Eintr.Brk.	139.5	139.5
Eis.Sprott.	—	—
Eisenb.Verk	84	83.5
ElektrDresd	—	—
El.Liefer.	68.5	69.5
ElSchlesien	66	66.5
ElLichtKr	90.12	91.87
EngelhBräu	97.5	—
Enz.Union	79.25	79.5
Erdmannsd	17	16.12
Erlang.Brg.	—	—
EschweilBg.	—	—
Falkenstein	68	66
Faradit	—	—
JGFarben	96.25	95.25
Feldmühle	59.5	59.62
FeltenGuill.	55.25	55.5
FordMotor	—	59.5
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	38.75	37.12
Genschow	—	38
Germ.Cem	40.25	—
GereshGla	44.5	43.5
Gesfürel	70	70
Gildemeister	40.5	—
GirmesCo.	6.37	5.75
Gladb.Wolle	—	—
GlasSchalke	—	—
Glanz.Zuck.	80	80
GlückaufBr.	—	—
Goedhardt	74	73
Goldschmidt	28.5	27.5
Görl.Wagg.	24.75	—
Gritzner	25.5	26
Großmann	—	—
Grün Bilf.	—	—
Gruschwitz	63	63
Guanow.	—	—
Haberm.G.	—	57
Hackethal	38.75	37.25
Hageda	50	49
HaueMasch.	42	—
Hamb.El.	99.5	99.25
Hammersen	50.5	—
Harpener	75.5	74
Hedwigsh.	—	—
HeidenauPa	20	20.5

	11. 11.	12. 11.
HeilmLitim.	—	—
HeineCo.	22.5	22.12
Hemm.Zem.	72.5	73.25
Hilpert	31.25	32
HindrAusser	44	42.75
Hirsch Kupf.	13	12.5
Hirschbg.Led	—	—
Hoesch	37.87	37.37
Hoffm.St.	67.75	68
Hohenlohe	21.5	20.25
Holzmann	55.75	54
Hotelbetr.	42.12	42
HutaBresl.	43.75	—
L.Hutschenr	39.5	38.75
HütteKayser	+	+
Ilse Berg	132	130¼
do. Genuß	97.5	97
Ind.Plauen	55	55
JülichZucker	—	—
Junghans	16.5	16.5
KahlaPorz.	15 75	15.87
KaliChemie	71	—
„ Aschersl.	101.5	101.5
Klöckner	32.25	33
C.H.Knorr	—	—
Köhlm.Strk.	99.37	99.5
KolbSchüle	—	—
KollmJourd	23.5	24
Köln.Gas	38.75	40
Körting	3	—
KötitzLeder	59.12	60
Kronprinz	17	17.75
KunzTreibr	—	25
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	109	108
Laurahütte	15 62	15.12
Leipz.Rieb.	40	40
Leopoldgr.	35	34.75
Lindes Eis	70.25	70.25
Lindström	—	—
Ling Schuh	—	24.87
Linguerw.	41	40.25
Magd.Berg	—	—
Magirus	4.75	4.62
Mannesm.	53.62	52.87
Mansfeld	21.25	21.5
MarieConf.	—	—
MarktKühlh	72	72
Maschb.Unt.	37.5	37.25
„ Buckau-W.	50	50
Max.Hütte	—	98.87
Mech.Sorau	—	—

	11. 11.	12. 11.
Mech.Zittau	—	20.5
Merk.Wolle	—	—
Metallges.	36	34
Mey.Kauffm	20.5	20.5
Mez A.-G.	+	—
Miag	30.75	30.5
Mimosa	176.5	175
Minimax		
Mittelstahl	—	54.75
Montecatini	30	—
Mülh.Berg	—	—
MüllerGum.	—	38
Natr.Zellst.	—	—
Neckarwerke	73.5	—
NLausKohle	130¼	130
Nord.Eis	36.5	—
„ Trikot	—	—
Nordsee-H.	22	21.5
NordwKraft	115	116
OBayUeberl	88.5	88
Oberbedarf	10.75	10.37
Okkoks	40.37	39.75
dto.Genuß	39	38.5
Orenstein	35	34.25
PhönixBg.	—	26.5
„ Braunk.	60	62
Pintsch	—	—
PlauenGard	—	28.62
„ Tüll	—	—
Polyphon	42.12	41.75
PoppeWirth	—	—
Preußengr.	55	—
Radeb.Exp.	148¾	147.5
Rasquin	—	—
RathgeberW	—	—
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	137.5	136
ReicheltMet.	20.25	—
Reinecker	—	46
Rheinfelden	—	—
Rh.Braunk.	170	172
„ Elektra	74	—
„ Metall	—	—
„ Möbel	10	—
„ Spiegel	44	41.5
„ Stahl	67.5	66.12
R.W.E.	74.37	73.5
R.W.Kalk	—	—
Rh.W.Stahl	—	—
RichterDav.	29	29
Rieb.Mont	60	—
RiedelHaen	41.5	41
Roddergrub	—	—
Rosenthal	42	42
RositzZucker	50	49.75

	11. 11.	12. 11.
Rückforth	33.25	33.25
Rütgers	40	39.65
Sachsenw.	—	40
„ Thür.Pfl.	—	21.37
„ Webstuhl	24.25	—
Sachtleben	—	—
Salzdetfurth	164	162
Sangerhaus	31	31
Sarotti	67.25	67.25
Sauerbrey	4.5	—
Schering	+	+
Schieß-Defri	—	—
Schlegelbr.	66	70.5
Schlesische		
„ Berg-Zink	—	22 5
„ B.Beuth.	68	68
„ El. B	86.5	86.75
„ Portl.	—	35.14
Schneiderh.	32	31.25
Schönebeck	—	—
Schött H.	—	—
Schub.Salz.	169	169
Schuckert el.	71	70.5
Schultheiß	62	60
J.Schulz jr.	—	—
Schwabenbr	—	—
Seid.Naum.	—	—
Siegersd.	43	—
SiemensGl.	48	47.5
SiemHalske	122	119
SinnerAG.	60	—
Stadtb.Hütt	—	—
Stassf.Chem	61.75	63.75
Stock&Co.	40	40
StöhrKamg.	56.87	55
Stolb.Zink	—	31.5
Stollwerck	42	41.5
Süd.Immob	—	11
„ Zucker	—	—
Tack,Conrad	92	—
Tafelglas	71	—
Thörl Oel	70.5	70
Thür.Bleiw.	—	—
„ Elektro	—	—
„ GasLpz.	93.25	—
Tietz Köln	45.12	44.5
Transradio	140¼	141
TriptisPorz	—	—
TritonW.	12.5	13.25
TuchAachen	72.75	73
TüllFlöha	—	—
Union chem.	59	58
Varzin.Pap.	19	—
VerSpielkar	—	—

	11. 11.	12. 11.
Ver.Bautzen	—	—
„ Böhlerst.	+	+
„chem.Charl.	—	—
„ Dt.Nickel	61	—
„ Flanschen	—	—
„ Glanzstoff	72	70.25
„ Gothania	—	—
„ Lauf.Glas	17.5	16 5
„ MetHaller	—	19.87
„ Schimisch.	—	—
„ SchBernei	15	14.75
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	24	23.5
„ Zypen	+	—
„ Thür.Met	—	—
Viktoriaw.	36	37
Vogel Tel.	28	26.75
Vogtl.Spitze	—	—
VoigtHäffn	—	29
Wagner Co.	38.5	38.5
Wanderer	24.5	24.87
WaffGelsenk	102	101.5
Wank&Frey	4.87	—
WegelinHüb	10.12	10
Wenderoth	—	29
Westeregeln	107.5	106
Westf.Draht	—	—
Wicküler-K.	111.5	-
WißnerMet.	59.5	59
Zeiß-Ikon	—	65.25
Zeitz.Masch.	33	32
Zellst.Ver.	4.25	4.12
„ Waldhof	44.5	43

Versicherungen

	11. 11.	12. 11.
A.-MünchFe	805	810
Aach.Rückv.	125	125
AllStuttVer	175	177
dto Leben	—	170
Lpz.Feuer	—	—
Magd. „	261	—
„ Leben	—	—
MannhVerf.	—	—
Thur.A.	648	—

Kolonialwerte

	11. 11.	12. 11.
Dt.Ostafr.	35.25	—
Neuguinea	—	140
OtaviMine	17.25	16.87
Schantung	32	32.5

Steuergutscheine.

	11. 11.	12. 11.
1934er	90¾	90.37
1935er	85	85
1936er	80	80
1937er	75.25	75.25
1938er	71	71

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr

12. Nov.

Anleihen.

	11. 11.	12. 11.
Altbesitz	55.37	55.87
Neubesitz	6.75	6.7

Verkehrswerte

	11. 11.	12. 11.
AG f. Verk.	—	—
All. Lokal	—	—
7 ReichsbVz	91	90.62
Hapag	—	17
Hamb.-Süd	—	—
Hansa-D.	—	—
Norddlloyd	—	—
Otavi	17.37	—

Banken

	11. 11.	12. 11.
Bk. el. W.	—	—
„ f. Brau	—	—
Reichsb abg.	127.5	127

Industrieaktien

	11. 11.	12. 11.
Aku	—	—
AEG	—	—
BMW	—	58
Bemberg	61.5	—
BergerTief	—	—
Berliner Kraft u.Licht	106⅜	106⅜
Berl.Masch	29 25	—
Brk.-Brik.	—	155
Buderus	—	—
Cha-Wasser	—	—
Chade	158	—
Ct.-Gummi	105¾	—
Daiml-Benz	20.12	20.25
Dt.At.Tel.	95	—
„ ContGas	93.62	94
„ Erdöl	74.25	—
„ Linol.	45.5	—
„ Eisenh.	—	—
Eintracht	—	—
El. Liefer.	—	—
„ Licht-Kr.	—	—
Engelhardt	—	—
IG Farben	96.12	94.75
Feldmühle	—	—
FeltenGuill	55.25	55
Gelsenk.Bg.	—	—
Gesfürel-L.	70	70.5
Goldschm.	—	—
Hamb. El.	—	—
Harpener	—	73.5
Hoesch	—	—
Holzmann	—	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	—
„ Genuß	—	—
Junghans	—	—
Kali-Chem	—	—
„ Ascherst	—	—
Klöckner	—	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	15.37	—
Mannesm.	53.25	52.37
Mansfeld	—	—
Miag	—	—
Maxhütte	—	—
Metallges.	—	—
Montecat	—	—
Oberkoks	39.5	—
Orenstein	34.62	34.75
Phönix	—	—
Polyphon	—	—
Rh.Braunk.	—	—
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	67	66.62
RWE.	74.5	72.62
Rütgers	39.62	—
Salzdetfuth	—	—
Schl.Berg-Z	—	—
„ Elektro	—	—
Schub-Salze	170	—
Schuckert	—	70.5
Schultheiß	61.37	—
SiemHalske	—	118
StöhrKgarn	—	—
Stolb.Zink	—	—
Thür.Gas	—	—
LeonhTietz	—	45.5
Ver.Stahl	—	—
Vogel Tel.	—	—
Westeregeln	—	—
Zell-Waldh.	—	—

Frankfurter Kassakurse vom 12. Nov.

Anleihen.

Reich und Staaten

	12. 11.
Dt. Wertb.	100
6 Reichsanl.	—
Bad. Staat	—
6½ Hess. Vlksst.	—
Altbesitz	55.5
Neubesitz	6.7
Schutzgeb. 14	6.25
4 Bagd. I	—
4 „ II	—
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	3.9
5 „ äuß.	6.25
3 „ Silber	3 [illegible]
4 Irrigation	—

Stadt-Anleihen

	12. 11.
6 Berl 24	
6 Darmst. 26	55
7 Dresd. 26	—
7 Frankf. 26	57
6 Heidelb. 26	—
8 Ludwigsh. 26	56.75
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	59
8 Pforzh. 26	62.5
8 Pirmas. 26	57

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	12. 11.
8 B.-Bad. 26	58
6 „ Holz 24	6.5
5Badenw.Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	1.8
6 Großk. Mhm. 23	—
5 Hess.Volks.Rogg.	6
6 Mhm.St.Kohl.23	8.55
5 Pfälz. Hyp. 24	2
5 Rhein. Hyp. 24	2
5 Festwertb.	2.2
Badenw. Kohle 23	—
7Bad.Kom.Gold26	66.5

Pfandbriefe

Pfälzische Hypothekenbank	12. 11.
8 Reihe 2—9	84
8 „ 13	84
8 „ 16—17	84
8 „ 21—22	84
7 „ Gold 11	84
6 „ 10	—
4½ Liquid. o.	88
4½ „ m.	5.5

Rhein. Hypothekenbank	12. 11.
8 Reihe 5—9	80
8 „ 18—25	—
8 „ 26—30	80
8„ 31	80
8 „ 35	—
8 Gold R. R. 4	—
7 Gold R. 10—11	—
7 Reihe 17	—
6 „ 12—13	—
4½ Liquid.	85

Württ. Hypothekenbank	12. 11.
8 Serie I u. II	81¼

Württ. Creditverein	12. 11.
8 Reihe 1	—
8 „ 3	—
4½ Anatolier	20.5
3 Salon.Monastir	—
5 Tehuantepec	3½

Bankaktien

	11. 11.	12. 11.
Adca	—	—
Bad.Bank	—	—
Braubk.	73	—
BayBodenkr	—	—
„ Hypo.	66	3.65
Berl.Hdlsg	91	90
DD.Bank	75	75
Dresdner	61.75	61.75
Frankfurter	52.5	52
Ff.Hypoth.	62	60
Lux. Bank	1.65	1.65
Oest.Kredit	—	—
Pfälz.Hypo.	—	—
Reichsbank	129¼	127
Rhein.Hypo.	—	—
Süd.Boden	—	64
WienerBkv.	1.60	—
Wtb.Noten	88	88

Transportaktien

	11. 11.	12. 11.
Reichsb.Vz.	91	90¾
Hapag	16¾	16.75
Heidelb.St.	5	5
Lloyd	18.45	18.25
Baltimore	17	18

Industrieaktien

	11. 11.	12. 11.
Löwenbräu	193.5	—
Brauerei		
„ Pforzh.	41	41
„ Schwartz	49	49
„ Eichb.W.	47	—
„ Wulle	—	—
Adt Gebr.	10¼	10
A.E.G.	32.75	32.75
Bad.Masch.	90	90
Bay.Spiegel	31.75	31.75
Bergm.El.	20	—
Brem.Bes.	75	75
Brown-Bov	25.5	26
Cem.Heidlb	48	47
Daimler	20.5	20
Dt. Erdöl	74.8	74
„ GoldSilb	141⅝	141
„ Lioleum	46.75	44.75
„ Verlag	70	70
Dyckerh.Wid.	18	18
El.Lichtkraft	90	91.25
„ Lieferung	68	69.75
Emag	3.75	3.5
Enz. Union	80	—
Esl. Masch.	20	—
Ettl. Spinn.	—	—
Faber&Schl	38	38
J.G.Farben	96.25	95.10
Feinm.Jett.	—	28.5
Felt.&Guill.	—	—
Frkf. Hof	27	—
Geiling	5.25	5.5
Gesfürel	70.5	—
Goldschmidt	28.5	28
Gritzner	26	25
Grün Bilf	168	—
Hafenmühle	52.5	52.5
Haid&Neu	16	16
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	36.5	35.5
HesserMasch	—	136
Hilp.Armat	30	31
HirschKupf	11.62	11.5
Hochtief	67	67.5
Holzmann	—	—
Inag	—	—
Junghans	—	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C.H.	180	182
KolbSchüle	—	—
Kont.Braun	17	17
Kraußlok	50	51
Lahmeyer	—	107.5
Lechwerke	—	70
Mainkraftw	56	56
Metallges.	34.50	34.5
Mez A.G.	—	—
Miag	30	—
Moenus Masch.	21	—
Mot.Darmst	—	—
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Reiniger G.	—	—
RheinElekt	78	77.5
„ Stamm	74.5	74
RöderGebr.	36.5	36.5
Rütgersw.	—	—
Schlinck	—	—
SchnellFrau	6.5	6.5
SchrStempel	53.5	53.5
Schuckert	71.75	71
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	—	—
SiemHalske		
Sinalco	46	46
Süd. Zucker	134	—
Strohstoff	72	74
Thür. Lief.	57	56.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Dt.Oel	75	75
„ Faß	—	—
„ Gummi	—	—
Voigt Häff.	30	30
Volthom	10	11
WaysFreyt.	—	4⅝
Wolff. W.	—	—
Württ. El.	63	64.5
ZellfAschaff	29.5	28.62
Memel	24.5	—
Waldhof	44.75	44

Montanaktien

	11. 11.	12. 11.
Buderus	40	—
Eschweiler	—	—
Gelsenkirch.	38.12	37.75
Harpener	75.5	—
Ilse Berg	—	—
KaliAscherst	102	103
„ Salzdetf.	167	161
„ Westereg.	107	108
Klöckner	33	33
Mannesm.	—	52.25
Mansfeld	—	—
Phönix	27.25	—
Rh.Braunk.	169.5	171.5
Rheinstahl	67.5	—
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr.	172	172
Tellus	—	—
Laurah.	—	—
Ver Stahl	—	23.37

Versicherungsaktien

	11. 11.	12. 11.
Allianz	175	—
Frankona	82	—
„ 300er	—	—
Mannheim	—	—

Zeichenerklärung:
+ = kein Angebot und keine Nachfrage
* = ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung
× rat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

selbst ergeben. Die Werke in Strausberg und drüben in Amerika könnten gemeinsame Sache machen. Die Heirat erscheint mir vorteilhaft in jeder Beziehung, wollte ich eben mal rasch sagen . . ."

Immer noch Schweigen. Was der Alte sagt, leuchtet ja ein. Aber wer wagt nicht, darüber zu sprechen. Der dicke Benno Heckerath blinzelt herausfordernd seine Frau an, die aufrecht dasitzt. Sie ist eine große hagere Frau mit dunklen Augen.

Sie wagt es, langsam zu beginnen: „Ja, Vater, aber Alexander sollte ja wohl mal Josephine heiraten. Das war wohl unser aller Wunsch." Es klingt etwas zaghaft, als glaube sie selbst nicht an den Wunsch aller.

Da platzt auch schon Benno Heckerath heraus: „Da Josephine durchgebrannt ist, kommt sie für Alexander ja leider nicht in Frage . . ." Er begeht regelmäßig die Dummheit, zu sagen, was er gerade denkt.

Der General richtet sich auf. Mit diesem fleischigen Benno Heckerath stellt er sich nur nach außen hin gut, weil ihn die Erfindung in tägliche Berührung mit ihm bringt. Auffordernd sieht er seinen Bruder Joseph an. Aber der kommt noch zu keiner Entgegnung, da sein Teilhaber ohne Hemmung fortfährt.

„Auf alle Fälle muß Flocky Hillman einen Begleiter für Berlin haben. Wenn Charley Rocque Hillmans Tochter einmal nach Deutschland kommt, muß man ein übriges für sie tun. Alexander wird sich um sie kümmern, damit ihr der Aufenthalt so angenehm wie möglich wird."

Das ist dem General zu viel. „Wenn sich Charley Rocque Hillman" — er spricht den Namen abfällig aus — „über dreißig Jahre lang nicht um Deutschland und die Familie gekümmert hat, so sehe ich keinen Grund, warum Deutschland und die Familie sich auf einmal um ihn und seine Tochter kümmern sollen."

Joseph Hillmann nickt und sieht zugleich verstohlen hinüber zu seinem Teilhaber.

Der General hat noch eine kleine spitze Zurechtweisung bereit. „Zudem ist es ja in erster Linie Sache meines Bruders, bei dem Flocky wohnen wird, sich um sie zu kümmern."

Benno Heckerath zieht den Kopf in den Halswulst. Die Art des Generals ist ihm zuwider. Aline ärgert sich, weil ihr Mann eine Abfuhr erlitten hat. Alexander aber nickt dem General zufrieden zu (was dieser übersieht). Otti möchte dem Vater für seine wunderschöne Parade am liebsten um den Hals fallen. Ob der alte Herdegen den Disput hört, den er selbst entfacht hat, ist nicht festzustellen — er ist in sich zusammengesunken.

Um über die peinliche Situation fortzukommen, sagt Joseph Hillmann beschwichtigend: „Alexander ist wohl ziemlich angespannt im Betrieb tätig. Er wird sich nicht immer für Flocky freimachen können. Ich werde Herrn Sporck bitten, Flocky Berlin zu zeigen, wenn sie einen Führer nötig haben sollte."

Aber Benno Heckerath wendet ein: „Meinst du, daß es richtig ist, mit einer derartigen Aufgabe einen Angestellten zu betrauen?"

„Sporck ist mein Vertrauensmann. Außerdem ist er ein Mann von Bildung und Takt!"

„Durchaus!" bestätigt der General kräftig.

„Durchaus!" bestätigt auch Alexander und zieht sich hierdurch einen mißbilligenden Blick seines Vaters zu. Trotzdem setzt er hartnäckig hinzu: „Ich bin ebenfalls Onkel Hillmanns Ansicht, daß ich wenig Zeit haben werde, zumal wenn wir jetzt mit der neuen Erfindung anfangen."

Ermutigt durch Alexanders Widerstand läßt sich jetzt auch Otti vernehmen: „Und schließlich bin ich ja auch noch da, um mich um meine Cousine zu kümmern."

„Richtig!" sagt Joseph Hillmann strahlend, als habe sie das erlösende Wort gesprochen! „Du bist ja auch noch da und die nächste dazu. Das haben wir alle vergessen."

Man spricht von anderem. Der General verabschiedet sich bald. Otti bittet noch bleiben zu dürfen, was ihr ungern gewährt wird. Der General ahnt etwas von einer Annäherung Alexanders an Otti, und er wünscht sie nicht. Alexander ist der Sohn Benno Heckeraths, und er hat es in seiner zweijährigen Kriegszeit nicht einmal zu E. K. II gebracht. Nein, Alexander war kein Held im Kriege und der General kann derartige tränenfusige Naturen „auf den Tod nicht verknufen.

Bald nach ihm müssen auch die Heckeraths gehen, da der alte Herdegen schläfrig wird. Beim Abschied stellt der Alte dieselbe Frage, die er auch bei seinem Kommen gestellt hat, und die er immer wieder stellt, sei es, weil er bei seiner allgemeinen Interesselosigkeit die Antwort immer wieder vergißt, sei es aus einer versteckten Bosheit heraus: „Warum ist eigentlich Josephine nicht da?"

Und Joseph Hillmann antwortet wie immer freundlich: „Sie ist doch verreist, Vater, und sie läßt dich herzlich grüßen."

Alexander bringt Otti nach Hause. Wie ganz junge Liebende gehen sie dunkle, menschenleere Straßen und machen einen Umweg durch den Park. Sie sprechen wenig.

Otti sagt: „Osse ist heute mit Henno Sporck nach Strausberg. Sie will Putzi besuchen."

„Ja?" sagt Alexander, als warte er noch auf etwas.

Erst nach einer Weile spricht Otti leise weiter: „Die Zähnchen machen ihr so viel Schmerzen."

„Es wird vorbeigehen . . ." lächelt Alexander. Unter einer Baumgruppe bleibt er stehen. „Liebling . . .! Nach all diesem Zeug heut nachmittag . . ."

Otti drängt sich an ihn und legt ihre Hände um seinen Kopf. „Lex . . . trotz allem — ich bin so maßlos glücklich!"

„Vielleicht grade eben wegen dieses Trotzallem!" sagt Alexander mit dem Mund so nahe an dem ihren, daß sich beim Sprechen die Lippen berühren.

4.

In Hamburg hat Flocky Hillman die alte Welt betreten. Joseph Hillmann hat sie dort abgeholt und ihr ein bißchen steif gesagt, daß er sich außerordentlich freue, sie in Deutschland und bei der Familie begrüßen zu dürfen.

„Ich freue mich wirklich auch so sehr, und ich soll Sie von Dad viele Male grüßen", antwortete Flocky gesittet in langsamem Deutsch.

„Danke!" sagt Joseph Hillmann, bemächtigt sich ihres Koffers und steuert nach dem Autohalteplatz. Im Auto erst schlägt er ihr vor: „Du kannst ruhig du zu mir sagen."

„Oh ja, das will ich gerne tun."

Während der Fahrt zum Hotel betrachtet Joseph Hillmann seine Nichte von der Seite, denn ihr grade ins Gesicht zu sehen, scheint ihm nicht recht angängig. Flockys Gesicht drückt in erster Linie frische Unbefangenheit, geistige Unbeschwertheit und eine Portion Neugier und Erwartung aus. Zu diesen Eigenarten tragen in erster Linie die verfeinerte Steilnase Ottis bei, dann die graublauen, lebhaft umschauenden Augen, über denen übrigens die dichten geraden Hillmannbrauen laufen, und das vorgereckte Kinn, das den Eindruck erweckt, als wolle Flocky ständig über einen Zaun sehen, der ihr zu hoch ist, vielleicht hinter den Zaun, hinter dem das Leben liegt, auf das sie wartet. Bemerkenswert ist auch eine dünne Saat heller Sommersprossen beiderseits der Nase, deren Impertinenz die Oberlippe etwas nach oben zu ziehen scheint.

Flockys zweiundzwanzigjähriges Temperament duldet nicht lange die Steifheit zwischen dem Onkel und sich. Es gibt so viel zu fragen, und Joseph Hillmann wird selbst lebhaft und warm dabei.

Gegen abend fahren sie gleich weiter nach Berlin, und statt der eigenen hat Joseph Hillmann nun die Tochter seines Bruders unterm Dach.

In den nächsten Tagen lernt Flocky die Familie kennen. Sie plaudert ungeniert drauf los, und wenn ihr die deutschen Worte fehlen, so geht sie ohne weiteres ins Englische über. Sie bildet sich rasch ihr eigenes Urteil über die einzelnen Mitglieder und scheut sich nicht, es offen auszusprechen. Den General findet sie so charmant, aber auch so kühl, Otti findet sie scharmant und so lieb, Alexander scharmant, aber so ernst, Benno Heckerath scharmant und soo drollig, Aline Heckerath scharmant und wirklich so liebenswürdig . . . Oh ja, alle Menschen sind soo scharmant, und Deutschland ist das schönste Land, das sie je gesehen hat.

Wo Flox hinkommt, hat jeder sofort das Gefühl, daß da ein anderer Puls tickt, daß da ein neuer frischer lebendiger Strom über altes Land hinwegbraust. Flocky gewinnt im Handumdrehen aller Herzen. Selbst der General, der ihr anfangs mit höflicher Reserviertheit begegnet, gibt zu, daß das ein Mensch ist, der einem ordentlich wohltut. Und er spricht auch als erster klar aus, was alle unbestimmt fühlen. „Das ist der frische, unbekümmerte Geist einer aus kräftigen Elementen gemischten Rasse, die nicht vom überflüssigen Wirrwarr einer brüchigen Tradition beschwert ist."

Sein Bruder, zu dem er das sagt, sieht ihn erstaunt, ja geradezu entgeistert an. Der General zieht einen malitiösen Mund. „Daß grade ich das sage, nicht wahr, Joseph? Natürlich sage ich es, sonst würde ich meinem Verständnis für das Neue ein schlechtes Zeugnis ausstellen."

(Fortsetzung erfolgt am Samstag, den 19. November.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
2. Jahrgang. Karlsruhe, den 12. November 1932. Nummer 46.

Die 3 Hillmänner und ihre Mädels

Roman von Heinz Lorenz-Lambrecht

3

Später, aus einem Schweigen heraus, währenddessen er unverwandt die Schlafzimmertür anstarrte, stellt er noch eine Frage — zögernd, mit halblauter Stimme: „Willst du mir nicht sagen, Osse, wozu . . . wozu du eigentlich zwei Betten brauchst?"

Osse Braue zuckt empor wie am Morgen. „Damit ich mich nicht so einsam fühle!" spottet sie. Aber als sie die unmutige Wolke sieht, die rasch sein Gesicht verfinstert, wird sie ernst: „Das ist die erste der Fragen, die ich dir nicht beantworten werde."

3.

Henno Sporck wurde von einem Angestellten der technischen Abteilung durch den Betrieb von Hillmann & Heckerath geführt. Es war eine weitläufige Hallenanlage, die sich um ein mehrstöckiges älteres Gebäude gruppierte; dieses war als Stammhaus von dem alten Herdegen, dem Schwiegervater von Joseph Hillmann und Benno Heckerath, in den achtziger Jahren zwischen Ort Strausberg und dem Fernbahnhof erbaut worden. Es gab viel zu sehen für Henno, viel Bekanntes und noch mehr Unbekanntes. Arbeiter mit Gummihandschuhen hantierten mit tastenden Händen und ernst gefurchten Gesichtern, Arbeiter mit schwarzen Schutzbrillen regulierten fauchende Lichtsonnen, Männer mit kühlen Stirnen saßen über Konstruktionszeichnungen, über Tabellen mit endlosen Formeln und über kniffeligen Apparaten.

Der Angestellte mochte merken, daß Henno nicht mehr aufnahmefähig war, „Ein bißchen viel auf einmal", meinte er mit halbem Lächeln.

Das gab Henno offenmütig zu.

Als sie nach dem Bürogebäude zurückkehrten, wo Henno bei seiner Ankunft von Joseph Hillmann nur ganz kurz zwischen Tür und Angel begrüßt worden war, verschwand gerade ein älterer Mann im blauen Monteuranzug in einer Tür. Das Gesicht kam Henno bekannt vor.

„Es ist der Bruder des Chefs", erklärte der Begleiter. „Exzellenz von Hillmann."

„Freilich!" sagte Henno überrascht. „Ich hab ihn in seinem Anzug nicht sofort erkannt. Was tut er denn hier?"

Der Begleiter machte ein geheimnisvolles Gesicht und deutete auf ein Türschildchen. Hillmann-Roedern stand darauf und darunter: Eintritt verboten!

„Dahinter gehen große Dinge vor. Hillmann-Roedern arbeiten an einer großen Erfindung von militärischer Bedeutung. Ein Ingenieur vom Werk ist auch dabei und noch ein Elektrotechniker, ein Wissenschaftler von gutem Namen."

„Worum handelt es sich denn?"

Der Angestellte hob langsam die Schultern empor und ließ sie wieder fallen. „Das weiß niemand genau. Geheim! Aber man sagt, in der letzten Zeit sollen sie gute Fortschritte gemacht haben. In der Theorie jedenfalls sind sie fertig. Es sind da vier außerordentlich befähigte Köpfe beisammen. Exzellenz von Hillmann hat dieses Versuchslaboratorium vom Werk eingerichtet bekommen, wahrscheinlich gegen die Zusicherung, daß man Hillmann-Heckerath in erster Linie berücksichtigt, wenn die Erfindung einmal praktisch vergeben werden sollte."

Sie gingen weiter. Neben der Werkstätte des Generals befanden sich das Laboratorium und die Versuchsräume des Werkes, und der Führer erklärte, daß der Sohn Benno Heckeraths, Alexander, diese Abteilung unter sich habe.

Als Henno in das Privatbureau Joseph Hillmanns zurückkam, befanden sich darin mehrere Herren. Hillmann trat lebhaft auf ihn zu und stellte einige rasche, halblaute Fragen, die Henno, eine entscheidende Minute fühlend, ebenso rasch und präzise beantwortete. Dann nahm ihn Hillmann am Arm und führte ihn zu den andern drei Herren. „Darf ich Ihnen Herrn Sporck vorstellen, von heute ab mein Privatsekretär."

Henno verbeugte sich erst gegen Hillmann, der eben das entscheidende Wort gesprochen hatte, dann gegen die andern, die ihm Hillmann der Reihe nach vorstellte.

„Benno Heckerath, mein Teilhaber." Ein schwerer Mann war das, dem es Mühe machte, sich halb zu erheben, als er Henno die Hand gab. Er schien asthmatisch; wenn es im Zimmer still war, konnte man sein Atem als leises Schnaufen hören.

„Freut mich", keuchte er Henno an.

„Alexander Heckerath." Man konnte sich keinen größeren Gegensatz vorstellen als den zwischen Heckerath junior und Heckerath senior. Alexander war lang, hager und hielt sich nicht besonders gut. Sein Gesicht war nicht gerade hübsch, die Nase war zu lang, die Backenknochen traten zu stark hervor, und am langen Halse saß ein kräftiger Kehlkopf, der beim Sprechen auf und ab lief. Bemerkenswert waren die Augen: sie waren sehr groß, tiefschwarz und hatten einen samtenen, weichen Glanz; eigentlich waren es traurige Augen, die dem ganzen Gesicht einen Ausdruck von Schwermut verliehen. Alexander war mehr der Sohn seiner Mutter als der seines Vaters.

In dem dritten Herrn begrüßte Henno einen flüchtigen Bekannten, den jungen Holländer, von dem Hillmann & Heckerath die Radioerfindung erworben hatten. Mit ihm fand augenblicklich eine Besprechung statt, an deren Fortsetzung Henno nunmehr teilnahm.

Nach der Besprechung wurde er Alexander attachiert. Er sollte sich in dessen Abteilung umsehen. Henno fand nach dem ersten Urteil Alexander ungemütlich, es war natürlich, daß das verschlossene, wortkarge Wesen Alexanders dem allzu offenen Temperament Hennos zuwiderlief. Aber dann, bereits bei der Mittagspause, die sie beide in der Kantine des Werkes abhielten, kamen sie einander näher.

Henno begann in seiner freimütigen Weise von Persönlichem zu sprechen, auch von Osse, ohne dabei eine Indiskretion zu begehen, da er von ihr wußte, daß Alexander zu den Eingeweihten gehörte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Er tadelte ihr Verhalten und nannte es rücksichtslos gegen ihren Vater.

Alexander hört ihn stillschweigend an, dann sagt er nur: „Sie wird wohl einen Grund haben!"

Henno zuckt die Achseln. „Diese Filmmanie natürlich!"

Sie schweiften von dem Thema ab, aber bald darauf, noch ehe sie die Kantine verlassen, sagt Alexander von sich aus: „Denken Sie mal, Osse und ich, wir sollten uns heiraten!"

Henno sieht ihn verblüfft an. „Osse und Sie sollten heiraten?"

Alexander muß lächeln über Hennos töricht verblüfftes Gesicht. „Ja. Komisch, nicht? Unsere Väter wollten uns verheiraten. Der Grund ist auch ganz einfach: Das Werk Hillmann & Heckerath soll ungeteilt in der Familie bleiben, ohne Kapitalentziehung. Osse und ich sind die beiden einzigen Erben, verstehen Sie?"

„Ja, das verstehe ich wohl", sagt Henno mit einem verdächtigen Blick auf Alexander. „Und nun?"

„Wie und nun? Sie meinen, ob wir unsern alten Herrschaften den Gefallen tun wollen? Nein, das wollen wir auf keinen Fall", sagt Alexander sehr entschieden und fügt mit seiner vorigen ruhigen Stimme hinzu: „Nun wird Ihnen vielleicht besser klar, warum Osse von daheim weggegangen ist." Er kennt Henno bereits aus mehr als einem Gespräch mit Osse und findet ihn genau so, wie sie ihn geschildert hat. Er weiß auch schon um die gestrige mißglückte Komödie mit Henno. Er freut sich, daß Henno in den Betrieb gekommen ist. Sonst schließt er sich schwer an, aber schon jetzt fühlt er, daß er sich mit Henno befreunden wird.

Als sie beide wieder im Laboratorium sind, sagt Henno aus seinen Gedanken heraus: „Ich begreife nur nicht, daß man ein Mädel wie Osse nicht heiraten will."

„Vielleicht will sie nicht", bemerkt Alexander, der bereits an einer elektrischen Meßbrücke herumschraubt.

„Hm..." brummt Henno, denn er will nicht gerade sagen, daß er diesen Standpunkt Osses verstehen kann. Dann fällt ihm wieder etwas anderes ein. „Sie kennen doch auch Osses Cousine Otti?"

„Natürlich", sagt Alexander und betrachtet genau die Maßeinteilung des Instrumentes.

„Famoses Mädel! Wenn ich die Wahl hätte zwischen Osse und Otti, es würde mir verdammt schwer fallen."

Alexanders Mundwinkel zeigen ein kleines Lächeln. „Dann warten Sie am besten bis die Tochter des dritten Hillmann aus Amerika kommt, Flocky. So viel ich weiß, kommt sie nächste Woche schon in Deutschland an. Dann können Sie mit den dreien Paris und die drei Göttinnen spielen." Im selben Atemzuge fährt er fort: „Sehen Sie sich mal diese Sache hier an. Ein neues Patent der Firma. Ein elektrischer Türschließer. Nächstens kommt die Sache auf den Markt..."

Und Henno muß sein Herz ausschalten um den Verstand frei zu haben für den Mechanismus des elektrischen Türschließers.

Joseph Hillmann nahm Henno in den ersten Tagen wenig in Anspruch, da er Wert darauf legte, daß jener vor allem den Betrieb genau kennen lernte. Henno stürzte sich also kopfüber in die Arbeit, und er, der manchen Tag vertrödelt hatte, fand, daß die Tage zu kurz waren. In den ruhigeren Abendstunden, wenn Joseph Hillmann seine Telephongesprähe, Korrespondenzen und Besprechungen hinter sich hatte, weihte er Henno in dessen eigentlichen zukünftigen Obliegenheiten ein. Er gewährte ihm sogar Einblick in das Heiligste der Firma, in den Stahltresor, worin die Patentschriften aufbewahrt wurden. Dies stellte ein Vertrauensvotum dar, das Henno zu schätzen wußte.

Erst zur Abendbrotzeit fuhren sie zusammen in Hillmanns Wagen zur Stadt zurück. Zweimal schon mußte Henno seinem Chef zum Abendessen Gesellschaft leisten. Bei der Unterhaltung gab sich Hillmann offenbar Mühe, den Betrieb nicht zu erwähnen, aber es fiel ihm schwer, ein anderes Thema zu finden. Vielleicht hätte er gern von Osse geredet, die ihnen beiden an dem großen runden Tisch mit lockendem Lächeln aus dem Altgoldrahmen zusah. Doch davor scheute er sich, und so geschah es oft, daß lange Pausen im Gespräch entstanden.

Am dritten Abend, einem Sonnabend, den Henno in der Wohnung Hillmanns verbrachte, erschien auch der General. Otti war ebenfalls eingeladen, aber der General entschuldigte sie mit Kopfschmerzen. „Die hat Otti jetzt so oft", sagte er. „Ich weiß gar nicht, was mit ihr los ist. Immer läßt sie mich allein gehen. Seit sie im vergangenen Jahr zwei Monate bei einer Freundin zu Besuch war, ist sie wie verwandelt. Manchmal kenn' ich mich nicht mehr aus in dem Mädel."

Joseph Hillmann hörte teilnehmend zu, dann begann er über Osse zu klagen, und nun hörte der General teilnehmend zu. Schließlich fanden sich beide in der Ansicht, daß mit der heutigen Jugend nicht viel los sei.

Noch einen weiteren wunden Punkt der Familie Hillmann lernte Henno an diesem Abend kennen. Und das war der älteste der drei Brüder, Charley Rocque Hillman, der eigentlich Karl Rochus hieß, vor mehr als 30 Jahren nach Amerika gegangen war und sein Deutschtum ziemlich vergessen zu haben schien. Von diesem Hillman sprach besonders der General in grollendem Ton als dem „Hillman mit einem n" und versicherte heute schon, daß er ganz bestimmt eine dringende Reise vorhaben würde, falls es diesem Bruder einfallen sollte, im Sommer nach Deutschland zu kommen. Joseph Hillmann suchte zu begütigen, aber auch seine Stimme war um einen kleinen Ton weniger klangvoll, als die Rede auf Charley Rocque Hillman kam, der in den Vereinigten Staaten dasselbe vorstellte, was in Deutschland die Firma Hillmann & Heckerath.

Henno fühlte sich beengt bei der Erörterung dieser Familienunstimmigkeiten, und da er merkte, daß die beiden Hillmanns sich in seiner Gegenwart Zwang antaten, empfahl er sich, sobald es anging.

Langsam schlenderte er den Südwestkorso hinauf, der Kaiserallee zu. Vieles ging ihm wieder durch den Kopf. Es war eine merkwürdige Stellung, die er da zwischen Osse und ihrem Vater einnahm. Ohne Zweifel litt Joseph Hillmann unter der Abwesenheit Osses, und es war nur natürlich, daß Henno der Gedanke kam, bei nächster Gelegenheit Osse ins Gewissen zu reden. Morgen war Sonntag, er wollte sie gleich am Vormittag anläuten, um eine Zusammenkunft mit ihr zu bereden.

Der gute Vorsatz hatte seinen Schritt in Schwung gebracht. Plötzlich wurden all seine Gedanken aus dem Kopf gerissen. Ohne darauf zu achten, war er in die unmittelbare Nähe des Hauses gelangt, in dem der General wohnte. Da fuhr eben ein Auto vor, ein geschlossener, kleiner, roter Zweisitzer. Im hellen Schein der nahen Bogenlampe erkannte Henno in der Dame, die ausstieg, Otti von Hillmann. Rasch trat er in den Schatten einer Anschlagsäule. Er sah, wie Ottis Hand im Wageninnern verschwand, wie sich ein Männerkopf darüberneigte, wie Ottis andre Hand über diesen bloßen Kopf zärtlich hinfuhr. Dann eilte sie über den breiten Promenadenweg, blieb an der Haustür stehen, drehte sich noch einmal um und winkte einen Abschiedsgruß. Dann erst schloß sie die Tür auf, der Wagen fuhr ab.

Henno verließ sein Versteck hinter der Säule und ging verwundert seinen Weg weiter. Wenn der Papa General ahnte, was hinter ihren Kopfschmerzen steckt! Aber von mir wird er es nicht erfahren. Im übrigen bedaure ich lebhaft, nicht an der Stelle jenes Herrn im roten Auto gewesen zu sein.

Dann erst kam es dem schwerfälligen Henno in den Sinn, daß Alexander Heckerath genau solchen roten, geschlossenen Zweisitzer besaß.

Der Sonntag bringt einen jener Vorfrühlingstage, an denen sich die Menschen krank und zerschlagen fühlen, weil sie, noch von zäher Winterlähmung behaftet, nicht so schnell begreifen, daß es die lösende Milde in der Luft ist, die ihr Blut so unruhig macht.

Henno und Osse treffen sich vormittags am Rollendorfplatz. Osse kommt in ihrem Wagen, Henno steigt ein, schiebt sie vom Steuer weg. „Laß mich fahren, ich bin ganz aus der Uebung." Mit liebevoller Stärke legen sich seine Hände um den Radkranz.

„Fahren wir nach Strausberg?" bittet Osse.

Henno schmunzelt. „Sehnsucht nach dem Betrieb deines alten Herrn?"

„Nee, nicht gerade! Aber es ist mal was anderes als der ewige Westen. Es gibt da noch ein paar stille Seen und Wälder und Wirtshäuser."

Als sie aus den Vorortsfühlern Berlins herauskommen, fährt Henno wild darauf los. Nachdrücklich legt Osse ihre Hand auf seinen Arm. „Stop, Henno, slow down! Ich bin zwar versichert, habe aber im Leben noch einige Kleinigkeiten zu erledigen."

Henno macht den Wagen stillsam, dreht das Gesicht Osse zu. „Kleinigkeiten?" lacht er leise. Er ist so froh heute. Was das ausmacht, wenn man sich ein paar Tage nicht gesehen hat!

Und auch Osse muß sich gestehen, daß es ihr warm wird unter seinen leuchtenden Augen, die heute alles Schläfrige verloren haben. Man ist doch schon aneinander gewöhnt, denkt sie milde und sieht mit ruhigen Augen über die Felder hin, die jetzt ganz aufgelockert sind. Die Erde muß schwer sein von Feuchte, gesättigt und bereit, Samen zu nähren.

Bei einem Straßenkreuz dirigiert sie: „Spitzmühle! Dort wollen wir Mittagsrast halten."

Das Waldrestaurant ist nur von wenigen Gästen besucht; nur im großen Saal hat sich ein Wanderverein niedergelassen, der mit viel Geräusch den mitgebrachten Proviant zu Selters und Bier verzehrt. Die beiden setzen sich auf die Terrasse. Fast unmittelbar

daran stößt der langgestreckte See, dessen graugrünes Wasser noch verfroren zwischen den kahlen Waldsäumen liegt.

Sie essen mit dem Hunger gesunder junger Menschen, und Henno erzählt dabei von seiner neuen Tätigkeit. Osse kann hören, wie sehr es ihm bei Hillmann & Heckerath gefällt. Etwas wie Neid schleicht in sie, als er auf das gute Einvernehmen mit ihrem Vater zu sprechen sommt. Aber sie sagt ehrlich: „Ich bin froh, daß Vater auch außergeschäftlich etwas von dir hat, Henno."

Dies ist für ihn ein Stichwort: „Ich glaube aber nicht, daß ich dich bei ihm ersetzen kann."

Sie sieht ruhig in seine Augen. „Das weiß ich, Henno. Aber noch kann ich nicht zu ihm zurück."

„Du willst noch nicht zu ihm zurück?" verbesserte Henno.

„Vielleicht."

Henno will reden, aber dann hält er sich doch zurück, um keine Mißstimmung aufkommen zu lassen.

Osse legt sachte eine Hand auf die seine. „Ich hab' dich gebeten, möglichst wenig über diese Sache zu sprechen."

Henno fühlt ihre warme Hand wie den Leib eines Vogels, der sich sanft niedergelassen hat. Er sagt rasch: „Verzeih, Osse, aber es ist so naheliegend. Die Gedanken drängen sich von selbst an einen heran, dagegen kann man nichts machen."

Sie nickt. „Versteh' ich ja auch, Henno. Aber bitte, halte dich mir zu Liebe etwas zurück."

Jedoch ist es zuviel, was Hennos Neugier zu schaffen macht. Er kann es einfach nicht lassen, nach einer Weile wieder zu beginnen: „Alexander Heckerath hat mir gesagt, daß man dich mit ihm verheiraten wollte. Ist das der einzige Grund, aus dem du von daheim fort bist?"

Osse macht eine ungehaltene Bewegung, und Henno ärgert sich, weil er abermals ihren Widerstand spürt, und weil es ihm nicht gelingt, diesen Widerstand zu brechen. „Verzeihung, ich will mich ja nicht einmischen."

„Das wäre wirklich lieb von dir."

Unversehens will es ihnen vorkommen, als sei der Tag nicht mehr so frühlingshaft schön. Es dauert eine Weile, bis sie wieder ins Gespräch kommen, das sich umständlich um Osses Film dreht, dessen letzte Aufnahmen in diesen Tagen gemacht werden. Allmählich füllt sich die Wirtschaft mit Menschen, die nach sechs Tagen Tretmühle Luft und Sonne suchen.

Osse und Henno steigen wieder in den Wagen. Die Straße ist jetzt belebt mit Ausflüglern zu Fuß. Oft gehen mißvergünstige Blicke dem kleinen Wagen nach, der mit munterer Geschwindigkeit Staub aufjagt. Nach einigen Minuten bittet Osse, auf einen gerade noch fahrbaren Waldweg abzubiegen.

„Ich muß noch einen Besuch machen", sagt sie zögernd.

„Einen Besuch? Bei wem?"

„Bei einem ehemaligen Burschen des Generals. Bennecke, er ist jetzt Führer eines Lastkraftwagens im Werk."

„Aha. Ist er krank?"

„Ja", versetzt Osse knapp.

Der Wagen macht einen Ruck unter einem jähen Tritt Hennos auf den Accelerator. Scheinbar ist soeben gar nichts zwischen ihm und Osse vorgefallen, und doch weiß Henno Osses Stimmungen so genau zu erkennen, daß er abermals den Bannkreis spürt, den er nicht überschreiten darf. Was ist mit diesem Bennecke los, daß man sich nicht über ihn unterhalten darf? Gleichzeitig ahnt er, daß dieser Besuch der Grund für Osses Wunsch ist, nach Strausberg zu fahren.

Sie fahren durch den Wald, der sich zu einer kleinen Lichtung auftut, auf der drei oder vier kleine Häuschen stehen, jedes mit einem eingezäunten Garten ringsum. Hinter dem Waldstreifen ragen zwei kleinere und ein großer Schornstein und ein Antennenmast auf — sie gehören zum Hillmann-Heckerath-Werk.

Vor einem der Häuschen läßt Osse halten. Sie hat auf einmal ein kleines Paketchen in der Hand, steigt aus und ist hastig, um jede Frage Hennos zu vermeiden.

„Ich komme gleich wieder", sagt sie und geht schon durch den Garten auf das Haus zu. Henno sieht, wie sie an die Tür klopft. Ein Mann in Hemdsärmeln öffnet und läßt sie ein. Es muß Bennecke sein, und er ist nicht krank.

Henno wartet, träge hinter dem Steuerrad sitzend. Warum weicht Osse ihm noch immer aus? Weiß sie nicht, daß ihre Geheimnisse bei ihm so gut aufgehoben sind wie bei ihr selbst?

Nach zehn Minuten öffnet sich die Türe wieder. Der Mann in Hemdsärmeln hält sie weit offen. Henno beobachtet, wie Osse ein kleines Kind, ein Baby noch, zärtlich an sich drückt und es dann einer breitgebauten Frau mit lachendem Vollmondsgesicht übergibt. Sie spricht noch ein paar Worte mit der Frau, reicht ihr und auch dem Mann die Hand und geht durch den Garten.

Vielleicht erwartet sie, daß Henno Fragen stellt. Aber er fährt, kaum daß sie eingestiegen ist, ohne weiteres los.

Als sie bereits auf der Chaussee sind, stellt Henno doch eine Frage: „Ist das Benneckes Kind gewesen?"

Und Osse sagt: „Ja", eben so knapp, wie sie vorhin das ja sagte, das gelogen war.

Die Fahrt, die mit so vieler Beschwingtheit begonnen hat, endet für sie ohne Befriedigung. Am Rollendorfplatz trennen sie sich zu noch früher Nachmittagsstunde. Sie sind sich nicht böse, aber sie sind verstimmt, und deshalb wollen sie den Abend nicht zusammen verbringen wie sie es eigentlich vorgehabt haben.

Um diese frühe Nachmittagsstunde sieht der große runde Tisch im Speisezimmer Joseph Hillmanns mehr Gäste um sich versammelt als gewöhnlich. Es findet eine Familienkonferenz statt, an der auch die Heckeraths teilnehmen, und auf dem Programm steht Flocky Hillmans Ankunft in Berlin.

Man ist sich bereits einig, daß Flocky bei Onkel Joseph wohnen soll, der über den meisten Platz verfügt und dem es ganz gut täte, wenn er junges Blut um sich spürte. Diese letzte Ansicht spricht der General aus, der sich sonst wenig an der Debatte beteiligte. Flocky als die Tochter des Hillman mit einem n ging ihn sehr wenig an. Er sitzt zwischen Otti und seinem Bruder und raucht schweigend, in seinen Stuhl zurückgelehnt, die Arme verschränkt und mit höflich zuhörendem, aber auch verschlossenem Gesicht.

Otti und Alexander beteiligen sich ebenso wenig an der Unterhaltung. Sie sitzen sich ziemlich genau gegenüber, und es macht den Eindruck, als sei ihnen das unangenehm, denn sie vermeiden es ängstlich, sich mit den Augen zu begegnen. Geschieht es aber doch einmal, so ist es wie ein geheimes Einverständnis. Ottis Augen fragen: Denkst du an mich Und Alexander antwortet: Nur keine Angst! Ich bin da.

Auch der alte Herdegen, den die Heckeraths mitgebracht haben, bleibt meistens stumm. Er scheint nicht einmal zuzuhören. Wie ein Toter liegt der Achzigjährige in dem riesigen Polstersessel, und der Verfall seiner ausgemergelten Gestalt kommt noch quälender zur Geltung. Er hat einen Vogelkopf, bei dem sich die Haut glänzend glatt um die Knochen spannt. Der Rest einer weißen Haarkrause wuchert von den Ohren um das Kinn herum. Er ist in einen schwarzen knitterigen Bratenrock aus Kammgarn gekleidet, den er schon ein Jahrzehnt trägt.

Wenn der alte Herdegen auch nicht zuhört, so weiß er doch, worum es geht. Er verarbeitet es bei sich, verbindet es mit den Gedanken, die ihn allein noch beleben. Und das ist das Werk in Strausberg. Darüber hinaus ist das Leben für ihn tot. Ab und zu läßt er sich hinausfahren und besichtigt das Werk. In dem von ihm begründeten Haus stakelt er herum und gibt den Arbeitern Anweisungen, auf die sie nicht hören, geht ins Bureau, gibt seinen Schwiegersöhnen Ratschläge, die sie nicht befolgen, und geht wieder hinaus bis ans Tor, sieht auf das Firmenschild, auf dem der Name Hillmann & Heckerath steht, schüttelt mißbilligend den Kopf und steigt wieder in den Wagen.

Axel Herdegen zieht aus dem Werk die Kraft weiter zu leben und macht den Rest seines Trachtens ihm dienstbar.

Und so hört man denn jetzt in eine Gesprächspause hinein plötzlich seine matte brüchige Stimme: „Was ich eben sagen wollte . . . sah, Flocky . . . das is so 'n wunderlicher Name . . . Flocky muß natürlich für das Werk gewonnen werden. Jah . . . im Interesse der Firma wäre es, wenn mein Enkel Alexander Flocky Hillman heiratete . . . das wollte ich bloß mal eben rasch gesagt haben . . ."

Das Schweigen nach diesen Worten ist größer als vordem. Wenn Heckerath ist dieser Plan nicht einmal neu, er hat ihn schon im geheimen gedacht und mit seiner Frau Aline, geborene Herdegen, darüber gesprochen. Joseph Hillmann macht sich steif: Ach, so pfeift der Wind! denkt er. Der General nimmt die Zigarre aus dem Mund. Erbschleicher, hartgesottener! grollt sein Gehirn. Otti kramft die Finger ineinander und starrt darauf nieder. Neue Gefahr wittert sie. Und dann: Nein, nein! Sie rückt die mädchenhaften Schultern zurück und sieht Alexander fest an. Alexanders Lippen umgleitet ein überlegenes beruhigendes Lächeln.

Niemand spricht und der alte Herdegen läßt sich noch einmal hören: „Ja, was ich also eben mal sagen wollte: Ihr seid doch an Charley Rocque Hillman herangetreten wegen eines Darlehens, damit die Erfindung rentabel ausgenutzt werden kann. Wenn Flocky Hillman meinen Enkel Alexander heiratet, so wird sich alles von

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

8

Plötzlich lachte der kleine alte Mann hell auf. Es war knabenhafte Freude am gelungenen Fang. „Da haben wir Sie also, mein lieber Herr von Donawetz," sagte er und schüttelte sich vor Lachen, „oder wollen Sie der Pilot Eckerström bleiben?"

Donawetz kniff ein Auge zu und betrachtete den Greis. Dann wandte er sich dem Jüngeren zu. „Wollen Sie mich bekannt machen, Oberst?"

„Gern. Das ist Sir Oliver Craig."

„Ah, das ist also Sir Craig. Ich hätte niemals erwartet, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, Sir Oliver."

Er verneigte sich mit spöttischer Höflichkeit. Er hatte sich jetzt vollkommen wieder in der Hand. Unaufgefordert warf er sich in einen Sessel. „Sir Oliver Craig", begann er von neuem, „Sie haben, um meine persönliche Bekanntschaft zu machen, Ihren bequemen Sitz hinterm grünen Tisch des „foreign office" verlassen. Warum sind Sie eigentlich niemals im Osten erschienen? Ich hätte Sie allzugern einmal in meinem Kurdenzelt empfangen."

Sir Craig prustete nochmals los und warf sich dann gleichfalls in einen Sessel. „Das glaube ich", sagte er endlich, „das hätte Ihnen so gepaßt. Nein, das ist nichts mehr für mich alten Mann. Wir haben ja unseren Oberst Forester."

Damit deutete er auf den straffen hageren Mann, der seine Pfeife anzündete.

„Gut", sagte Donawetz. „Ich bin im Bilde. Das hier ist Gefangennahme. Sie haben mich in Hamburg ausspioniert und wollen mich jetzt nach England bringen. Irgendwo draußen auf der Elbe wird ein Dampfer liegen und mich aufnehmen. Tüchtig wie immer, ungemein geschickt."

Forester antwortete. Die kleine Pfeife ließ er dabei im Munde. „Ja, Ihre Rolle als Pilot Eckerström haben Sie hier ausgespielt, Herr von Donawetz."

Donawetz warf einen Blick durch das Bullauge und sah, wie die Werften vorüberglitten. Das war also das Ende des Abenteuers: da stand sein großer Gegner, der junge Oberst Floyd Forester, sein britischer Gegenpol im Irak und in Kurdestan, die legendäre Gestalt des nahen Ostens, der Mann, dem es gelungen war, Irak und Hedschas für das Imperium zu erobern. Doch in Kurdestan war er bisher vergeblich gegen ein uneinnehmbares Bollwerk angerannt. Hier herrschte der „große Don", wie man Donawetz dort unten nannte. Nur einmal, vor drei Jahren, war es Forester gelungen, als Kurde verkleidet, im Lande vorzurücken. Damals fiel er in die Hände der Kurden. Eine Nacht lag er im Zelte Dons, eine lange Nacht. Vor ihnen, in einem Erdloch, schwelte ein Holzfeuer. Donawetz sprach mit ihm über die Lage, über die Aussichten des Kampfes. Donawetz lernte Forester kennen. Der Mann war nicht sein Feind, nur sein Gegner, ein edler Gegner, von fairer Gesinnung. Am nächsten Morgen gab er ihm freies Geleit zu den englischen Truppen, die bei Mossul lagen. Forester fühlte tiefste Erschütterung.

Jetzt war die Sache umgekehrt, jetzt war Donawetz in die Hand seines Gegners gefallen. Allerdings saß der Gegner mit seinem Vorgesetzten zusammen. Die Geschichte würde nun höchstwahrscheinlich einen anderen Verlauf nehmen. Sir Craig war als zähe und rücksichtslos bekannt. Es galt, die Interessen Englands zu wahren.

Donawetz entzündete eine Zigarette. Ein kaltes Lächeln lag um seinen Mund. „Bitte, meine Herren, sagen Sie mir, was Sie von mir wollen. Ich bin begierig, Ihre . . . Vorschläge zu hören."

Sir Craig schmunzelte und faltete die Hände über dem Bäuchlein. „Unsere Vorschläge? Oberst Forester hat Ihnen schon damals, als er in Ihre Hände fiel, unsere ganz ergebenen Vorschläge unterbreitet. Sie wissen, welch großes Interesse wir stets an Ihnen genommen haben. Zunächst wollten wir hier ganz offiziell an Sie herantreten, überlegten uns aber die Sache, weil wir sie für aussichtslos hielten. Ich glaube, daß Sie in England anders über unsere Vorschläge denken werden, als wenn Sie in Deutschland in völliger Freiheit herumlaufen, Herr von Donawetz!"

„Das haben Sie wundervoll gesagt, Sir Oliver."

Sir Craig ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Sie wissen, Herr von Donawetz, welch einen schweren Stand England dort in jeder Ecke hat . . ."

„Jawohl. Aber das Naphta lockt. Das flüssige Gold stinkt zwar, ist aber ebenso gut wie reines Gold."

„Das ist die Ausdrucksweise des Demagogen, Herr von Donawetz! Wir haben dort unten, vielleicht ein wenig verspätet, aber immerhin noch rechtzeitig genug, die historische Mission des Imperiums zu erfüllen, Licht in die Dunkelheit zu tragen."

„Ich kenne das Licht, das Sie verbreiten, Sir Oliver."

„Na also! Unsere Interessen konzentrieren sich schon seit langem darauf, Ihre Person auf unsere Seite herüberzuziehen. Wir schätzen Sie und möchten Sie als Bundesgenossen haben. Endlich ist uns heute Gelegenheit gegeben, unser Angebot zu wiederholen."

„Großartig haben Sie Ihre Sache gemacht. Eine richtige Mausefalle."

„Eine Tigerfalle, Herr von Donawetz."

„Um dann den Tiger in ein Lamm zu verwandeln."

Nun trat Forester heran. Er hatte sich gut amüsiert. „Um Gotteswillen, Donawetz, wir wollen kein Lamm aus Ihnen machen. Aber sprechen wir von der Tatsache. Um den Kurdenaufstand aufrecht zu erhalten, brauchen Sie Geld. Den Prozeß, den Sie gegen Miß Hey angestrengt haben, werden Sie vielleicht durch drei Instanzen führen müssen, um ihn zum Schluß doch noch zu verlieren. Nach unseren Informationen kämpfen Sie um eine aussichtslose Sache."

Donawetz pfiff leise, doch Forester ließ sich nicht beirren. „Ihre Lage ist unhaltbar. Sie sind dadurch, daß die Türkei Ihre Auslieferung verlangt, hier in Deutschland ein gehetztes Wild geworden. Gehen Sie also offen zu uns über! Wir verlangen nicht, daß Sie gegen die Kurden kämpfen. Wir haben einen anderen Kampfplatz für Sie, ein viel weiteres Wirkungsfeld."

Sir Oliver unterbrach ihn. „Herr von Donawetz, Sie erhalten eine ausgezeichnete Position, die Sie voll befriedigen wird. Wir brauchen ja solche Leute wie Sie, Leute, die das Herz der eingeborenen Bevölkerung im Sturm erobern."

Die Engländer warteten mit gespannten Mienen. Donawetz starrte auf das Bullauge. Soeben glitt die Mündung des „Köln-brandes" vorüber. Bald würde man in Blankenese sein.

Endlich antwortete er: „Ein perfider Plan, meine Herren."

Sir Oliver schlug die kleinen wasserblauen Aeuglein zum Himmel auf. „Mein Gott, Sie sollten sich in Ihrer Lage nicht solcher Ausdrücke bedienen."

„Meine Lage?"

„Jawohl, Ihre Lage! Denken Sie doch nur an das Auslieferungsbegehren der Türkei. Sie sind des Raubmordes angeklagt."

„Ah, jetzt begreife ich. Sie wollen mich, falls ich mich weigere, in Ihren Plan zu willigen, den Behörden übergeben."

„Aber. Wir denken nicht daran. Solche Scherze können wir uns nicht leisten."

„Dann wollen Sie mich also mit Gewalt nach England bringen?"

„Darüber kann ich Ihnen noch nichts sagen, Herr von Donawetz!"

Da beugte sich der Oberst vor. Donawetz sah, wie sehr ihm der Mann zugeneigt war. „Hören Sie, Kamerad", sagte Forester leise, „ich möchte Ihnen jetzt etwas verraten. Ich selber bin Chef der neuen Expedition, der Sie sich anschließen sollen. Diese Angelegenheit berührt die Sache ihrer geliebten Kurden überhaupt nicht. Ich würde mich freuen, Seite an Seite mit Ihnen zu kämpfen. Sie wissen, wie sehr ich Sie schätze."

Donawetz erhob sich und schritt auf und ab. Da stellte sich ihm der Oberst in den Weg, bot ihm die Hand. „Halloh, schlagen Sie ein, Kamerad. Wir werden Freunde sein!"

Donawetz übersah die Hand. Er wußte nicht, warum ihm in diesem Augenblick Helga Hey, das „graue Mädchen" einfiel. Wieder starrte er zu dem kleinen Fenster hinaus. Da drüben lag Oevelgoenne mit den schmucken kleinen Kapitänshäusern. Unsinn, sich ohne weiteres diesen beiden Engländern zu ergeben. Er mußte versuchen, schleunigst zu entkommen, ehe es zu spät war.

„Wissen Sie", sagte er, „daß es noch keinem bisher gelungen ist, Karl Donawetz einzusperren? Wissen Sie das, meine Herren?"

„Darauf bin ich besonders stolz", lächelte Sir Craig. Er war immer noch in ausgezeichneter Laune.

Doch Oberst Forester beobachtete jetzt jede Bewegung seines Gegners. Dieser Ton gefiel ihm nicht. Er kannte den „großen Don" besser als sein Chef. Ihm fielen die unzähligen Anekdoten ein, die im Orient über Donawetz im Umlauf waren.

(Fortsetzung folgt.)

Am 9. November verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Bernard Brodesser

im 83. Lebensjahre.

Maria Brodesser
Prof. Hch. Brodesser und Frau geb. Waibel
und 3 Enkel.

Karlsruhe, Singen a. H., 11. November 1932.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Das feierliche Seelenamt fand am 12. November in St. Peter und Paul statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und wohltuende Anteilnahme an dem herben Verlust, welcher uns betroffen hat, sagen wir für die vielen Blumen- u. Kranzspenden, sowie den ergreifenden Gesang des Kath. Gesellenvereins, die erhebenden Worte des Herrn Sieben im Namen des Kath. Ges.-Vereins, den Nachruf des Wirtevereins, des Kath. Männervereins St. Stephan unsern herzlichsten Dank. Ein herzliches Vergelt's Gott der Hochw. Geistlichkeit für die zahlreichen Krankenbesuche, sowie den ehrw. Schwestern für ihre liebevolle Pflege und Aufopferung.

Im Namen der
tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Rufina Hammel Wwe.
geb Friedmann.

Karlsruhe, 11. November 1932.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute früh 5½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elise Schindler
geb. Demmler

im Alter von 71 Jahren.

Karlsruhe, Essen (Ruhr), Buffalo U.S.A. Tiefenbronn, den 12. November 1932.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Franz Schindler,
Gend.-Oberwachtmeister a. D.

Beerdigung findet am 14. d. M., um 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kriegsstr. 47b.
Von Beileidsbesuche wolle man bitte Abstand nehmen.

JO-JO

gebeizt, gewachst, lackiert, als Reklame- u. Zugabe-Artikel liefern an Großkonsumenten
W. Döllken & Co., G. m. b. H.,
Essen-Werden,
Holzbearbeitungswerke
(A9123)

Wir versenden unsere mit Siegerpreisen ausgezeichnete
OZM-Tee-
Butter
Nr. 1 in 9 Pfd.-Postpaketen Mk. **1.42** Molkereibutter **1.32** frei Haus Nachn. Obige Mark. v. 27 Pfd. ab durch Bahn nicht frei Mk. **1.26** und **1.16** (Tagesproduktion 100 Zentner). Bäger A.-G., Oberschwäb. Zentr.-Molkerei, Biberach/Riß 63 württemb Oberland.

TRAUER-ANZEIGEN
DANKSAGE-KARTEN
werden rasch und preiswert hergestellt
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei / Tel. 4050-4054
Verlag der Badischen Presse / Karlsruhe

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (A7080)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe
Rudolfstraße 12, 1 Treppe,
jeden Mittwoch von 10—4 Uhr.

Spezialist für Reklame-Photos, Reklame-Diapositive **Atelier Bauer** Moltkestraße 83

Für die Puppe
eine echte Haarperücke
von 1.50 Mark an
Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstraße 207.

Glas-Christbaumschmuck!
Neuer großer Preisabbau!
Verlangen Sie umsonst u. portofrei mein. neuest. farb. illustr.
Haupt-Katalog
über meine unübertroff. herrlichen Neuheiten. Spielwaren, Puppen, Teddy-Bären, Engelsgelänte. Weihnachts-Krippen, Feenhaar, Engel, Vögel, Glocken, Lampions, Spitzen, prächtig. Lametta- u. Rauschmetallschmuck, Girlanden usw. Aus erst. Hand. Konkurrenzl. billige Preise. Kein Risiko! Umtausch gestattet. Evtl. Geld zurück! Für größere Aufträge und für Wiederverkauf höchste Rabattvergünstigung. Viele Dankschreiben.
Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (Thürw.) Nr. 16.

„Crematine"
das ideale Rasiermittel! Ohne Wasser, ohne Seife! Nur auftragen, sofort rasieren. Originaltube RM. 0.80; Doppeltube RM. 1.40
Drogerie: Carl Roth, Herrenstr. 26/28.
„ W. Tscherräng, Ecke Amalien-Karlstr.
„ Georg Jakob, Ludwig-Wilhelmstr. 8.
„ Carl Lösch, Körnerstr. 26.
„ Conrad Gebhard, Augartenstr. 24.
„ Schradi, Kriegsstr. 141a. (A8868)
Bürstengesch. R. Kümmerle, Kaiserstr. 93.
Parfümerie: Frieda Schmidt, Kaiserstr. 207.
Durlach: Adler-Drogerie H. Hinckelmann.
„ Blumen-Drogerie, Jul. Schaefer.
„ Turmberg-Drogerie, Sofienstr. 14.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Gottesdienstordng. v. 13. Nov.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½10 Uhr: Pfarrer Mondon. 11 Uhr: Pfarrer Löw. 10½ Uhr: Christenlehre der Altstadtpfarrei II, Pfarrer Löw. **Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Vikar Braun. ½12 Uhr: Christenlehre der Altstadt I im Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11, Pfr. Mondon. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Braun. 6 Uhr: Vikar Braun. **Schloßkirche.** 10 Uhr: Vikar Leinert. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Leinert. **Johanniskirche.** 8 Uhr: Vikar Urban. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre der Johannispfarrei. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Urban. 6 Uhr: Pfarrer Hautz. **Christuskirche.** 8 Uhr: Vikar Störzinger. 10 Uhr: Vikar Wibel. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Wibel. 11¼ Uhr: Christenlehre im Konfirmandensaal, Westendstraße 35, Pfarrer Braun. 6 Uhr: Vikar Rapp. **Markuspfarrei,** Gemeindehaus Blücherstraße 20. 10 Uhr: Vikar Rapp. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Rapp. 11¼ Uhr, im vorderen Saal: Christenlehre, Pfarrer Seufert. **Lutherkirche.** 9 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Störzinger. **Matthäuskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Hemmer (Kirchenchor). 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer 6 Uhr: Vikar Schmitthenner. **Beiertheim.** ½9 Uhr: Christenlehre, Pfr. Dreher. ½10 Uhr: Vikar Schmitthenner. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Schmitthenner. **Weiherfeld.** ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Schmitthenner. **Städt. Krankenhaus.** 10¼ Uhr: Oberkirchenrat Sprenger. **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger. **Diakonissenhauskirche.** 10 Uhr: Missionar Nul. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Kayser. **Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** 8 Uhr: Vikar Lorenz. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath (Kirchenchor). ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Lic. Benrath. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Zimmermann. **Lukaspfarrei** (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.). 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Gemeindehaus Albsiedlung.** 9¼ U.: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 10¼ Uhr: Vikar Funk. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann (Kirchenchor — Kollekte). ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfr. Gerhard. 10 Uhr: Pfarrer Gerhard. 2 Uhr: Ernte- und Dankfeier des Kindergottesdienstes, Pfarrer Gerhard.

Durlach. Stadtkirche. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei, Wolfhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins, Wolfhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Wolfhard. Nachm. 6 Uhr: Kein Gottesdienst. — Abends um 8 Uhr: Reformationsfeier in der Festhalle.

Durlach Lutherkirche. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Neumann. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Neumann. ½12 Uhr: Christenlehre für die Pflichtigen der Lutherpfarrei, Neumann.

Wolfartsweier. Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Christenlehre und anschl. Kindergottesdienst, Herrmann.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Erwerbslosen.

Stadtmission. 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev.-luth. Gemeinde.

Kapelle. Lutherplatz. 10 Uhr: Pfarrer Schmidt; anschl. Kinderlehre. Abends 6 U.: Gemeindeabend. Bismarckstraße 1.

Evangelische Freikirchen.

Zionskirche. Beiertheimer Allee 4. ½10 Uhr: Prediger Fröhlich. ¾11 Uhr: Sonntagsschule. ½8 Uhr: Prediger Fröhlich. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistenkirche, Karlstr. 49b. ½10 U.: Prediger Schwindt. 11 U.: Sonntagsschule. 5 Uhr: Bibl. Vortrag, Schwindt. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen. Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde fällt wegen Festspiel aus.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Störzinger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Weiherfeld. Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Dreher.

Johanniskirche. Donnerstag, früh 7 Uhr: Morgenandacht.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Mondon; Thema: „Das Leben des Apostels Paulus".

Christuspfarrei-Süd. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun.

Matthäuskirche. Donnerstag, abds. 8 U.: Musikalische Feierstunde, ausgeführt durch den russischen Kirchenchor Berlin.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier, Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr. Freitag, den 18. Nov., abends 8 Uhr, in der Kirche: Musikalische Feierstunde vom Russischen Kirchenchor aus Berlin.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ½6 Uhr: hl. Messe. 6 Uhr: hl. Messe. 7 Uhr: Monatskommunion. 8 U.: feierliche Bannerweihe der Deutschen Jugendkraft mit Festpredigt und Generalkommunion der kath. Jungmannschaft. ½10 U.: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt und Te Deum zu Ehren des hl. Albertus Magnus. ½12 Uhr: Schülergottesdienst. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr. Amt. Nachm. ½6 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Tedeum. 11 Uhr: Kindergottesdienst. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bernhardkirche. 6 Uhr: hl. Messe. 7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen und Tedeum. ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse. 7 U.: Kommunionmesse. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Kommunionmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt, Tedeum. ½12 U.: Kindergottesdienst mit Predigt. ¾1 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Totenvesper.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse m. Predigt. ½3 Uhr: Totenvesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr: heilige Messe. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Predigt und Hochamt. ¾11 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis.

St. Josephskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht. 7 Uhr: Frühmesse. ½10 Uhr: Singmesse und Predigt. Christenlehre für Jünglinge und Bibliothek. 2 Uhr: Andacht in allgemeinen Nöten.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. 6 Uhr: hl. Kommunion 9 Uhr: Amt mit Predigt. ½2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½7 Uhr: hl. Kommunion. Abends 5 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Judas Thaddäuskapelle Teutschneureut. ½8 Uhr: Amt mit Predigt und hl. Kommunion, vorher Beichtgelegenheit. Hochamt mit Predigt und Tedeum. 11 Uhr: Kindergottesdienst. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bernhardkirche. 6 Uhr: hl. Messe. 7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen und Tedeum. ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse. 7 U.: Kommunionmesse. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Kommunionmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt, Tedeum. ½12 U.: Kindergottesdienst mit Predigt. ¾1 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr: Totenvesper.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse m. Predigt. ½3 Uhr: Totenvesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr: heilige Messe. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Predigt und Hochamt. ¾11 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis.

St. Josephskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht. 7 Uhr: Frühmesse. ½10 Uhr: Singmesse und Predigt. Christenlehre für Jünglinge und Bibliothek. 2 Uhr: Andacht in allgemeinen Nöten.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. 6 Uhr: hl. Kommunion 9 Uhr: Amt mit Predigt. ½2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½7 Uhr: hl. Kommunion. Abends 5 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Theresienkapelle Linkenheim. Donnerstag, 7 Uhr: hl. Messe mit Beicht und hl. Kommunion.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Tedeum. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. ½7 Uhr: Frühmesse. 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. 2 U.: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Weiherfeld-Dammerstock. ½9 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beichte. 7 Uhr: Kommunionmesse m. Ansprache für Männer und Jungmänner. 9 Uhr: Dankamt zu Ehren des hl. Kirchenlehrers Albertus Magnus mit Predigt und Tedeum. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ½2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Abends 7—9 Uhr: Sühnebetstunden mit Aussetzung und Segen.

St. Konradskirche (Telegraphenkaserne). 7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Martinskirche Rintheim. 6 U.: Beichtgelegenheit. ½8 Uhr: Frühmesse. ¾10 Uhr: Festpredigt (H. H. Stadtpfarrer Dr. Klese) und lev. Hochamt mit Tedeum und Segen. ½3 Uhr: lev. Vesper mit Segen.

Durlach. St. Peter und Paulspfarrei. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge. ½9 Uhr: Amt mit Predigt. ¾10 Uhr: Christenlehre für die Mädchen. ½11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. 2 Uhr: Andacht für die Zeit öffentlicher Bedrängnis.

Hohenwettersbach. 9 Uhr: Amt mit Predigt.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herzstraße 9). 10 U.: Deutsches Amt mit Predigt.

Gesangverein Concordia 1875

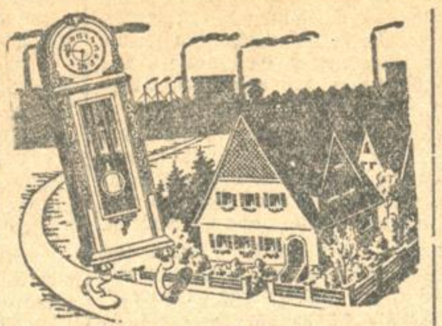
FESTHALLESAAL

Gesangverein
Concordia e. V.
Samstag, den 19. Nov., 20 Uhr

KONZERT

zu Gunsten der
Winternothilfe
unter gütiger Mitwirkung von
Kammersängerin Malie Fanz } vom Bad. Landes-
Kammersänger Theo Strack } theater
Am Flügel und Orgel:
Stadtorganist Herm Knierer
Ehrenmitglied des Vereins.
Konzertkarten zu RM 1.- u. 75 Pfg. numeriert und 50 Pfg nicht numeriert.
Hierauf: **TANZ!** Gästeballkarten 1.— RM.
Vorverkauf siehe Plakate.

Munz-Saal
Waldstr. 79
Mittwoch, 16. Nov., 8 Uhr,
Wiederholung:
Sonntag, 27. Nov., 5½ Uhr
Der Dorfbarbier
Kom. Oper v. Joh. Schenk. Regie: Marg. Neff, Dir. Th. Munz
Ausführende
Studierende d. Konservatoriums.
Karten zu Mk. 1.50 bis 0.75 bei Müller, Neufeldt, Tafel, an der Abendkasse.



Preis-Abbau
HAUS-STANDUHREN
für verschiedene Modelle
bis 40% reduzierte Preise
(solange Vorrat reicht)
ferner Wand- und Tisch-Uhren
direkt ab Spez.-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel, jetzt teilweise sogar **unter Friedenspreisen**
von **RM. 53.-** an
Angenehme diskrete Teilzahlung. / Mehr als 30 000 Kunden. Tausende von Dank- u. Anerkennungsschreiben über Qualität und Preiswürdigkeit. Bedenken Sie schon heute, daß eine schöne **Stand- oder Wanduhr** für Ihre Familie das **schönste**
Weihnachts-Geschenk
ist. / Verlangen Sie **kostenlos sofort** meinen **neuesten Katalog** Nr. 71.
Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma
E. Lauffer, Spezial-Fabrik mod. Hausstanduhren
Schwenningen a. N. / Schwarzwald
Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.
Bandagen von RM. 15.— an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: **Karlsruhe**, Di. 15. November, v. 8—1 u. 2—6 Uhr im Hotel Lutz am alten Bhf. **Rastatt**, Do. 17. November, v. 2—6 Uhr im **Bahnhofhotel**, **Bretten**, Fr. 18. November, v. 8—12 Uhr im Hotel **Krone**, **Bruchsal**, Fr. 18. November, v. 2—5 Uhr im Bahnhofhotel „**Friedrichshof**".
Ausserdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16

Bevor Sie eine (22336)
Union-Schnellwaage
kaufen oder reparieren lassen, wenden Sie sich zuerst an unser Verkaufsbüro und **autorisierte Schnellwaagenreparaturwerkstätte mit Ersatzteil-Lager**
Bausback&Thomas, Karlsruhe
Westendstr. 22. Telefon 2061.
Sie kaufen dort die in vielen Teilen verbesserte Unionwaage ebenso billig, erhalten Fabrikgarantie und werden fachgemäß bedient.
Schafferer & Co., Freiburg.

Badische Weinstube
Leo Knapp Ritterstr. 18

Süßer Fremersberger
Ia Qualität
Reichhaltige Speisekarte.

Photo-Atelier LENY
Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr
Aufnahmen bei jeder Witterung **Kaiserstr. 243**

Achtung! Achtung!
Versäumen Sie nicht, trotz schwerer Zeit, **Preise über erstklassige Fleisch- und Wurstwaren aus Norddeutschland** einzuholen. Eine altbekannte Firma bietet Ihnen Gewähr für tadellose Ware. (18142a)
Altmärker Fleisch- und Wurstwarenversand A. Tennstedt, Weferlingen Prov. Sachsen

Lebensmittel-Geschäft
gute Lage u. Existenz, fortzug halber sofort abzugeben.
Erforderl. ca. 2000 ℳ
Angebote unt. H1157 an die Bad. Presse.

Aelteres
Wohnhaus
mit Hof und Garten (ca. 700 qm) in Mühlburg, **in verkehrsreich** Lage, zu verkaufen. Zuschriften von Interessenten unter HK 7288 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haus-Verkauf
Gut geb., 4stöckig. Geschäftshaus m. Dopp.-Wohng., 3 u. 2 Zim., sch. Laden, zu verkauf. Kein Notverk. Schriftl. Offerten unter R 1137 an die Bad. Presse.

4×3 Zimmer-Haus
in gut. Zustande, gebäudesondersteuerfrei, umständehalb. z. Preise von 12 000 ℳ bei 4000 bis 5000 ℳ Anzahlung sofort **zu verkaufen**. Angeb. unter M 23411 an d. Badische Presse.

Einfamilienhaus in Durlach
zu verkaufen, mit 5 Z., Bad, 2 Mans., nebst Garten. Offerten unt. S23592 **an Bad. Pr.**

Gasofen
(Prometh.) etwa 8-gl., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter J1150 an d. Bad. Pr.

Schreibmaschine
gebraucht, zu kaufen sucht. Off. m. Preisangabe u. Marke unt. J 23583 an d. Bd. Pr.

1 Klavier
u. 1 Teppich geg. Barzahlg. zu kauf. gesucht. Off. mit äuß. Preisang. unt. HB 7302 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Kristallüster
3—5flamm., zu kaufen gesucht. Angebote unt. HL 7267 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Laterna magica
gebraucht, zu kaufen gesucht. **Winter, K'he.-Daxlanden**, Fritschlachweg 3—7. (23615)

Goldene
Herren-Uhrkette
zu kaufen gesucht. Angebote unter K 1130 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener
Kinder-Kastenwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. H. B. 7315 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schreibmaschine
groß, Zweifarbband, neu, 2 Jahre Garant., umständehalber günstig gegen Kasse zu verkf. Angeb. unt. S 18458a an die Bad. Presse.

Herde 70.-
Lechner & Sohn
Klauprechtstr. 22

Wohlmuth
galv.-elekt. Heilapparat in gebrauchsfäh., gut. Zustande, **zu verkauf.** Anzus. **Südendstr. 33**, Erdgesch. l. zw. 10—4 U. (FH5036)

Alt-italien. Meistergeige
vorzügl. Konzertinstr. mit hervorrag. edlem, tragfäh. Ton, sehr gut erhalt., äußerst preiswert zu verkauf., evtl. Aufzahl. **Tausch** gegen gute Klotz etc. Off. u. U1140 an d. Bad. Pr.

Radio
Gelegenheitskauf, 4 R. Sup. m. dyn. Lautspr., f. Netzanschl., zu verk. Rintheimerstr. 18, I. r. (FH5050)

Radio!
Verk. 4 Röhren-Empf. mit Röhr., Lautspr. u. Akku 25 ℳ, 1 Kupfroz-Gleichrichter 8 ℳ, 1 Lorenz-Lautspr., Goldton R 20 ℳ, 1 dynam. Lautspr. f. Wechselstr. 40 ℳ, 1 Telefunken-Empfg., Typ 340 W 100 ℳ, 1 Siemens-Mikrophon 25 ℳ, 1 500 ccm D-Rad, Baujahr 29, m. Boschanl., Ia Zustand, tauscht geg. nur gutes steuerfreies N.S.U., D.K.W. usw. Angebote erbeten an: **M. Martin, Schönwald** (Baden). (18467a)

Tiermarkt

Bernhardiner
Rüde, 1¼ Jahr, kräft. schöne, Rassehund, sich. best. Manndress., hieb- und stockfest, Einbruch unmögl., treu u. sehr folgs., bill. Preis 85 ℳ Wert 3 fach. (18439a) **Stolze, Rastatt, Badenerstraße 37.**

Ferkel u. Läufer
schwere westfälische u. hannov. Rasse, seuchenfrei, langgestreckt, breitbucklig, Schlappohren, beste Zucht- u. Mastiere, liefert unter Nachnahme
6—8 wöch. 6—7 RM
8—10 „ 7—9 „
10—12 „ 9—11 „
12—15 „ 11—15 „
pro Stück. Garantie für gesunde Ankunft. Bei Nichtgefall. nehme innerhalb 5 Tage zurück. **Verpackung gratis**. Preise haben Gültigkeit bis Preisschwankung eintritt. Tausende Dankschreiben u. Nachbestellung.
Josef Fortkord, Schloß-Holte i. **Westf.** (A9143)

Glatth. Forterrier!
Gebe ab 3. 1. 3 M. alte pr. Tiere, vorz. Blutführung, m. Stammb. Zeitg.-m. Preis. * **M. Maucher, Hörden** i. **M.**

Rehpinscher
For od. sonst kl. Rasse zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. D1153 an die Bad. Presse.

Altblei!
4600 kg abgenommene Zollblomben zu verkaufen. Anzusehen **beim Hauptzollamt Karlsruhe, Rüppurrerstr. 3.** Angebote bis 15. November 1932 an die **Materialienverwaltung b. Landesfinanzamt Karlsruhe**, Moltkestr. 10. (23616)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Chevrolet 6-Zyl.-Lastwagen
2-To., zwillingsbereift, generalüberholt, Baujahr 31, preiswert **zu verkaufen.** Angeb. u. S23417 an Bad. Presse.

Viersitziges D.K.W.-Cabriolet
1000 ccm, vollk. neuwert., bef. Umstände halber zu äuß. günst. Bed. abzug. Angeb. u. T23418 an Bad. Presse.

Gelegenheit! 7/34 Opel
in tadellosem Zustande äußerst preiswert geg. bar abzugeben. Angebote u. F18469a an die Bad. Presse.

Mercedes-Cabriolet
10/50, 1930, 18 000 km, fabelhaft schöner und guter Wagen, aus Privathand zu verkaufen. Angebote u. L18453a an die Bad. Presse.

1 Triumph S. K.
200 ccm, Luxusausführung,
1 Viktoria
500 ccm, Zweizylinder Sport,
1 B.M.W. 500 ccm
zug., versteuert l. A. zu verkaufen. *
Triumph Schmitt
Kriegsstraße 111.

4sitziges
Kabriolett
5/25 PS
Baujahr 1931, günstig zu verkaufen, evtl. gegen neues Möbel zu tauschen. **Georg-Friedrichstraße 32, Hof.** *

Guterhalt. steuerfreies Motorrad zu verkaufen. Zuschr. u. H. B. 7293 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Steuer-führersch.-freies
Herkul.-Motorrad
(Jap 200 ccm) wenig gef., geg. Kasse zu vk. Café Lasch, Klauprechtstr. 13. Sonnt. ½9—12

Motorrad
B. M. W. 500 ccm, f. 300 ℳ l. A. zu vkf. **Müller, Winterstr. 27**

Bezirksdirektion gesucht
von jungem Bankfachmann (Zwecksparkassen oder ähnliche Finanzierungs-Institute) mit Sitz in **Freiburg Brg.** Angebote unter Nr. C52 an die Badische Presse.

Geschäftstochter
im Kochen u. Haushalt perf., kinderlieb, sucht Stelle in frauenl., bess. Privathause. Eintritt kann sofort erfolgen. Gehalt d. Zeit entspr. Ang. u. H T 7275 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Fräul., 30 J., evgl., gewissenhaft, in allen Zweigen d. Haushalts erfahr., bewandert in Kinderpfl., mit guten Nähkenntn., sucht pass. **Wirkungskreis.** Off. unt. FW 2913 an B. Pr. Fil. Werderpl.

Geb. Dame, Ende 30, mit langj. Erfahrung u. Tätigkeit in frauenl. Haushalt,
sucht neuen Wirkungskreis
in gutem Hause. Erste Zeugn. u. Referenz. Angebote unt. Nr. H1149 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Ruhiges Heim!
Aelterer Herr oder **älteres Ehepaar** findet nettes und gemütliches **Heim** in ruhigem Schwarzwaldort; niedriger Preis: 2 oder 3 Zimmer zur Verfügung! Interessenten wollen Angebote unter „**Daheim Nr. 1000**" **P18456a** an die Badische Presse einreichen.

Neuzeitl. Garagen
per sof. billig zu vermieten. **Telefon 355.** (FH5047)

Baden-Baden
in konkurrenzfr. Lage
geräumiger Laden
mit 2 Schauf. u. 3 Z.-wohnung für ein Lebensmittelgesch. besonders geeign., zu verm. Zuschrift. u. M18454a an die Bad. Presse.

7 Zimmer-Wohnung
Kaiserstraße 209
m. Nebenräumen u. Kohlenaufzug 3 Trepp., **zu vermieten.** (5766)
Baer & Elend. Telefon Nr. 6223

3 Zim.-Wohnung
Bad, Veranda, Gart., 2. Stock, sof. od. spät. zu verm. Näh. Belchenstraße 21, I. (FH5010)

3 Zim.-Wohnung
mit Balkon und
2 Zim.-Wohnung
sofort **zu vermieten.** * **Goethestr. 2.** Zu erfr. **Kiefer.** Neckarstr. 25.

Ger. **2 3.-Wohng.**
neues Haus, in ruh. Lage, Nähe Karlsruhe, mit Gartenanteil, auf 1. Dez. bill. zu verm. Angebote unt. 3 1142 an die Bad. Presse.

Schöne geräumige
1 Zim.-Wohnung
per 1. Dezember zu vermieten. **Rintheim**, Ernststraße 67. *

Zimmer

Heim.
Witwe, auf d. Lande, sucht älteren **Herr** od. **Dame**, auch **ält. Ehepaar**, in ihr **Haus** aufzunehmen. Angeb. u. T18502a an Bad. Pr.

Frdl. möbl. **Mans.-Zimmer** zu vm. **Seiter**, Herrenstraße 54. **Bdb.**

Gut möbl. Zim., el. L., heizb., a. sof. zu verm. Goethestraße 10, II. r.

Gut möbl. Zimm. m. 1 od. 2 Bett., bill. zu vm. **Engelhard, Gartenstr. 11. Hth. III.** (FH5017)

Sep. möbl. Zimmer ohne vis-à-vis, Bad, beim Stadtgarten, **Luisenstr. 3. III. Etg.** zu vermieten.

Groß. leeres Zimmer ev. m. Küchenben. an berufst. Perf. abzugeb. **Marienstr. 65, II, l.** (FW2018)

Separates, möbliert. Zimmer
heizb., el. L., zu verm. **Philippstr. 29. 1. St.** (FH5044)

Gut möbl. Mansarde el. L., billig zu verm. **Viktoriastr. 18, 3. St.** (FH5042)

2 leere Mansarden (neu hergerichtet), sof. **zu vermieten.** Zu erfr. **Zollstr. 67, 4. St.** *

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Amalienstr. 40, 1. St.** (FH5057)

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.
Für die Instandsetzung der Einfahrt, Gänge und Treppenhäuser in dem Dienstgebäude d. Justizministeriums in Karlsruhe, Herrenstr. 1, sind die — **Tüncherarbeiten** — in öffentlicher Verdingung zu vergeben. Abgabe von Angebotsvordrucken vormittags von 8—11 Uhr im rechten Flügelbau des Bezirks-Bauamts, Stefanienstr. 28, solange der Vorrat reicht, bis zum 19. November 1932. Versand nach auswärts ausgeschlossen. Die Angebote sind verschlossen, postfrei mit der Aufschrift — Tüncherarbeiten, Justizministerium — bis längstens 22. November 1932, vormittags 10 Uhr, dem Bezirks-Bauamt einzureichen, zu welchem Zeitpunkt in Anwesenheit etwa erschienener Bieter die Angebotseröffnung erfolgt. (23581)
Zuschlagsfrist 15 Arbeitstage.
Karlsruhe, den 8. November 1932.
Bezirks-Bauamt.

Freihandverkauf von Pappelstammholz in den Forstämtern Germersheim und Speyer.
Die Forstämter Germersheim und Speyer verkaufen freihändig 200 fm Pappelstammholz (Kanada u. etwas Wild- u. Pyr.-Pa.) in 4 Losen.
Auskünfte und Verzeichnisse durch die Forstämter. (Fernruf: Germersheim 120, Speyer 2322). Gebote müssen bis längstens **Dienstag, den 22. November 1932, vorm. 12 Uhr im Geschäftszimmer des Forstamts Germersheim** eingelaufen sein. (A9147)

Kapitalien

Jg., strebs. Ehep. sucht für Wohnhaus (Altv.)
2600 Mark
auf 1. Hypothek, nur von Selbstgeber. Keine Vermittlg. Steuerwert 6000 ℳ. Angebote unt. F1126 an d. Bad. Pr.

15000 RM.
sind auf **I. Hypotheken** auf ein Anwesen in **Karlsruhe** per sofort anzulegen. Anfragen unter Nr. U23594 an die Badische Presse.

Zur Ablösung einer **Restkauf-Hypothek** werden
20-24 000 RM.
auf gutes Objekt, Brandversicherungswert RM 130 000.—, an erster Stelle **gesucht.** Die Rückzahlung der Hypothek könnte auf Wunsch in Teilbeträgen stattfinden. Angebote von Selbstgeber erbeten u. Nr. T23593 an die Bad. Presse.

5500 Mark
1. Hyp., auf Haus m. Steuerwert von 45 000 ℳ, v. Beamt. gesucht. Offerten unter B 1143 an die Bad. Presse.

Mark 500.—
von Selbstgeber gegen guten Zins und gute Sicherheit gesucht. Angebote unt. K1159 an die Bad. Presse.

Grundschuldbrief RMk. 21 000.—
innerhalb 30 % des Verkehrswertes, mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unt. H23597 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Möbelstück
dkl. eiche, saub. gearbeitet, für Radio und Grammoph. einzubau., auch als **Kredenz verwendbar**, hat billig zu verkaufen. Angeb. unt. T1118 an Bad. Presse.

Couch
Salon, Lüster, Schrank abzug. **Kriegsstr. 174.** (FH5054)

Bade-Einrichtung
guterh., bill. zu verkf. **Schmitt, Kaiserstr. 87.**

Gaskocher, 2fl. (zurückgeb.), ber. neu 10 ℳ zu verk. **Marienstr. 32.** (FW2921)

Gasherde
mit Backofen, erstklassiges Erzeugnis, weiß emailliert, m. schwerem Nickelbeschlag, fabrikneu, als besondere Gelegenheit z. Preis v. 65 RM. **zu verkaufen.** Anzusehen bei **Jetter, Kaiserstraße 110.** (23331)

Rot-Verkauf!
Lorenz-Radio m. Lautsprecher (Europaempfang) wie neu, f. 75 ℳ zu verkaufen. Essenweinstr. 53, I., l. *

Gelegenheitskauf!
Piano
sehr gutes Instrument, preiswert zu verkauf. Anzusehen vormittags von 10—11 Uhr oder nachm. von 2—4 Uhr. Näheres unt. B23595 in der Bad. Presse.

Miet-Pianos
Scheller Karlstr. 68
Haltest. Mathystr.

Verschiedenes

Welche Großbäck.
beliefert Filiale u. zu welchen Bedingungen. Offerten unter O1134 an die Bad. Presse

Erstklass. Ski-Stiefel
fertigt an, sowie Ausführung sämtl. Reparaturen bei billigster Berechnung. (FH5049) **Anton Haag**, Schuhmachermeister, Weltzienstraße 17.

Alleinst. Frl., Ende 40er J., mit schön., eig. Heim, wünscht **Freundschaft** mit gebild. Menschen. Angebote unter F 55 an die Bad. Presse.

Heiraten
vermittelt diskret, vornehm, rasch * **Büro Herbst, Kaiserstr. 42, III.** Rückporto.

Heirat.
Sich einsam fühlend. liebes Fräul., schlank, anfangs 30 J., sucht lieben, treuen **Ehe-Kameraden** möglichst in Karlsruhe, in sicherer Position. Beamter bevorz. Aussteuer u. Vermög. vorhanden. Zuschriften u. P18474a an Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Witwer (Geschäftsm.) ohne Kind., i. d. 40er J., sucht **Haushälterin** i. Alt. v. 25—35 J., evtl. **Heirat**
Etwas Vermög. erw. aber nicht Bedingung. Zuschriften unt. G 56 an die Bad. Presse.

Ideale
Kamerad-Freundschaft, Gedankenaustausch z. sp. Heirat, für bess. Damen u. Herren vermittelt diskret. Rückp. beifügen. Offert. unt. G1148 an d. Bad. Pr.

Welche alleinstehende
Frau oder Witwe
würde mit einem Rentenempfg., 47 J., in **brieflichen Verkehr** treten? Zuschr. u. Nr. K18470a an Bad. Pr.

Mein Wunsch wäre es, ein. geb **Herrn**, höh. Beamt. od. Lehrer, nicht unt. 45 J. zu finden, der sich nach ein. lieb. Frau u. ein. gemütl., schön. Heim sehnt. Verm. 5000 ℳ. Nur ernstgem. Zuschr. erb. u. F. H. 4067 an **Rudolf Mosse, Heidelberg.** (A9120)

Immobilien

Wirtschaft
in Ettlingen, gl. bezb., günstig zu verpachten. Selbstreflekt. belieben Anfragen unt. Darleg. ihrer Verhältn. unter D 53 an die Bad. Pr. einzureichen

Wirtschaft
in **Karlsruhe zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht.** Angeb. u. B51 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gebr. Kleiderschr.
zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1123 an die Bad. Presse.

Schreibmaschine
Marke Continental od. Ideal, zu kauf. gesucht. Ang. u. H.G.7307 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Elektromotoren
ca. ½ u. 2—3 PS. u.
Schweißapparat
gesucht. Preisang. u. B1122 an d. Bad. Pr.

Geflügel-Farm
ca. 1000 Tiere, besond. Verhältnisse wegen, zu jed. annehmb. Preis **zu verkaufen.** Näh. d. **Geflügelfarm Legelshurst, Baden.** (FH5038)

Gutgehendes Schuhgeschäft
in mittlerer Amtsstadt Badens und bester Lage. Alleinverkauf der führenden Marken. Anzahlung 6000 ℳ, **zu verkaufen.** Angeb. unt. **W 18460a an die Badische Presse.**

Staubsauger
(Elimar) neuw., billig zu verkaufen. **Gäbert**, Weltzienstraße 34. *

Ladenregale und **Theke**
billig zu verkaufen. * **Gottesauerstr. 35 Lad.**

Eiserne Fabrik-Fenster
ab Lager abzugeben **Markstahler & Barth**, Neureuterstraße Nr. 4.

Reise-Schreibmaschine
erstklass. Fabrikat, bill. zu verkauf. Angeb. u. 768 an Bad. Presse.

Neue, erstkl. Klein-
Schreibmaschinen
außergewöhnlich billig zu verk. Auf Wunsch Rückstell. zu Weihnacht **Postlagerkarte 79.** (FH4993)

Neue **Puppenzimmer** mit **Schrank**, Tisch, Stühle, Bett, verk. od. Tausch g. alt., Zeißglas, Nägel. Anzus. bevorz. **Schützenstr. 22. H., II.**

Fast neues
Damenrad
billig zu verk. **Brand**, Kaiserallee 151, 2. St. (FH5041)

Frack und Smoking ganz auf Seide, erste Maßarb. u. Qual., fast neu, aus gut. Hause f. preism. zu vkf. Ang. u. B23702 an d. Bad. Pr.

Ein kleiner Posten sehr guter
Tiergärtner Weißherbst
u. Klingelberger bill zu verk. Zu erfrag. u. D18473 in d. B. Pr.

Offene Stellen

Wer besucht regelmäßig — möglichst mit eigenem Kraftwagen —
sämtliche Straßenbaubehörden für Mittel- und Südbaden
und ist in der Lage, hierbei den Verkauf einer bekannten (A9146)
Bitumen-Emulsion
mitzuübernehmen. Nur Herren, welche über erstklassige, möglichst freundschaftliche Beziehungen zu den in Frage kommenden Abnehmern verfügen und einen guten Erfolg gewährleisten können, mögen sich unter Schilderung ihrer bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen wend. u. V. C. 4636 über **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.**

Hoher Verdienst wird redegewandten **Damen und Herren**
durch Propagandatätigkeit für unsere allgemein beliebte, billige **Familien-Wochenzeitschrift** gewährt. Persönl. Vorstellung beim **Allgemeinen Wegweiser, Filiale Karlsruhe**, Akademiestraße 40. II. (A9142)

Käseschmelzwerk
vergibt für Karlsruhe, Mannheim u. Heidelberg **Vertretung mit Auslieferungslager** gegen Kaution an besteingeführte Firmen. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen unt. **C. 19 953 an Ala-Haasenstein & Vogler, München.** (A9140)

Vertreter
aus der Eisenbranche, bei Handwerk u. Industrie in Karlsruhe und Umgebung langjährig erfolgreich eingeführt, (A9130)
gesucht.
Off. m. Lichtbild, Angabe von Referenzen u. Lebenslauf bef. unt. O.M. 2233 **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Verkaufs Kanonen
an all. Plätzen Deutschlands ges. Konkurrenzl., gesuchter Artikel. Abnehmer: Auto- und Motorradbesitzer, Werkstätten, Garagen, Händler, Behörden. Riesenverdienst. A9141 **Tempo-Riemeier, München**, Moraßistr. 8.

Die Hausfrau
hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse verschafft durch eine kleine Anzeige unter der Rubrik „Offene Stellen" schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistgelesene Zeitung **von Stadt und Land.**

Tüchtige
Vertreter und Bezirks-Leiter
v. solider süddeutscher **Zwecksparkasse** bei hoh. Provisionssätzen sofort **gesucht.** Angebote unt. R18475a an Bad. Pr.

50—60 RM.
monatl. Nebenverd. für alle durch Vertrieb vornehmen Geschenkart. in Bek.-Kreisen. Muster gegen Voreinsendung von 1.65 RM. auf Postscheckkonto Stuttgart 39 621
H. Kuntze, Stuttgart, Mozartstraße 56, part. (A9145)

Für kleinere Arbeit in Eisenbeton junger
Dipl.-Ingenieur
gesucht. Angebote unt. J1158 an Bad. Presse.

Nebenverdienst
f. jedermann. Kein Verkauf. Kein Kapital. Zuschriften unter Nr. H.O.7316 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Chauffeur
25 J., sucht Stelle auf Personen- od. Lieferwagen auf sofort od. später. Führersch. Kl. I., II. u. III B, sow. gute Zeugn. vorhand. Offerten unter D 1124 an die Bad. Presse.

Tüchtiger
Metzgergeselle
21 Jahre alt, groß u. stark, perf. in allen Arbeit. Führersch. 3b, sicherer Fahrer, sucht sofort od. spät. **Stelle.** Off. u. H.L.7311 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Filialleiterin
tüchtig in der Lebensmittelbranche mit guten Zeugniss., **sucht Stelle.** Kaution wenn erwünscht, könnte gestellt werden od. auch auf eigene Rechnung. Angebote unt. Nr. H57 a. d. Bad. Presse.

Suche f. meine 18jähr. Schwester **Stellung**
in Haush. u. Geschäft. Bewand. im Ondulieren u. Wasserwellen. Auch auswärts.
Oskar Feuerlein, Damen-Herrenfriseurgeschäft, Luisenstr. 89. (FW2922)

Ehrliches, fleißiges Mädchen
21 Jahre, Waise, **sucht Stellung.** Sieht mehr auf gute Behandlung, als auf Lohn. Ang. u. **E1146 an Bad. Presse.**

Mietgesuche

Heller Laden
mit 1 Schaufenster im Zentrum d. Stadt zu **mieten gesucht.** Angeb. u. B1151 an Bad. Pr.

Weinkeller
mit Packraum, in der Nähe d. Marktplatz bevorzugt, **zu miet. ges.** Schriftl. Angeb. unt. O1163 an Bad. Presse.

Gesucht für sofort
geeign. Laden u. Nebenraum
für **Metzgerei-Filiale**, in verkehrsreicher Lage **Karlsruhe.** Offerten unter Nr. B23589 an die Badische Presse.

4 evtl. 3 Zimmer-
Wohnung
letztere mit Mansarde sof. gesucht. Miete 40 bis 50 ℳ. Angeb. unt. C 1144 an d. Bad. Pr.

2 Zim.-Wohnung
mit Mansarde oder 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. v. sof. **gesucht.** Offert. u. J1129 an die Bad. Presse.

1 Zim.-Wohnung
v. 2 Personen gesucht. Angebote unter F 1147 an die Bad. Presse.

Zimmer

Jung. Kaufm. sucht per 1. Dez. od. später
möbl. Zimmer
m. voll. Pens. i. Weststadt. Off. m. Prs. u. D1074 an d. Bad. Pr.

Nähe Amtsgericht wird zum 1. Dezember **ruhiges, gemütliches**
Zimmer
möbliert, gesucht. Nähe Hardtwald bevorzugt. Angeb. mit Preis unt. H3 7301 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Akademiker, wöchentl. 1—2 tage hier, sucht privat
wohngelegenheit
in gut hause, evtl. m. garage, mögl. nahe b. techn. hochsch. Off. unt. T1139 an d. Bad. Pr.